STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg

Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19290611

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.

PUBLIC DOMAIN

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats-und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
https://www.sub.uni-hamburg.de

Preis 10 ₰

Hamburger Echo

Hamburg-Altonaer Volksblatt

Gegründet 1875

Erscheint täglich einmal, außer an 2. Feiertagen. **Bezugspreis:** Im voraus zahlbar: Monatlich **2,50 M.** (einschl. **56 ₰** Zustellungsgebühr), wöchentlich **60 ₰** (einschl. **13 ₰** Zustellungsgebühr). Für Abholer wöchentlich **55 ₰.** Durch die Post zu gleichen Bezugspreisen zuzüglich Bestellgeld. Redaktion: Fehlandstr. 11, I. Fernspr.: Sammel-Nr. C 5 Stephan 1701; Nachtruf C 5 Stephan 2321 u. 3503. Verantw. Redakteur: **Joh. Richter, Altona.** Buchhandlung: Fehlandstr. 11, Fernspr.: Sammel-Nr. C 5 Stephan 1701, Nachtruf C 5 Stephan 2902. Druckereikontor: Fehlandstr. 11, I. Fernspr.: Sammel-Nr. C 5 Stephan 1831, Nachtruf C 5 Stephan 3032 u. 3683.

Anzeigenpreise verstehen sich in Reichsmark; die 13gespaltene Nonpareillezeile **45 ₰. Private Familienanzeigen 30 ₰. Stellenangebote 35 ₰. Stellengesuche 25 ₰. Kleine Anzeigen** bis 9 Zeilen die Zeile **30 ₰**, 10 bis 15 Zeilen die Zeile **35 ₰. Reklamezeile 3,50 M.** Anzeigen müssen im voraus oder sofort bezahlt werden. **Anzeigenannahme** Fehlandstraße 11, Hochpart.; Fernsprecher: Sammelnummer C 5 Stephan 1831, Nachtruf C 5 Stephan 2461 **(bis 5 Uhr abends für den folgenden Tag),** in den Filialen (bis 3 Uhr) und in allen Annoncenbureaus. Platz- und Datenvorschriften unverbindlich.

Nummer 159 | **Dienstag, 11. Juni 1929** | **55. Jahrgang**

Räumungskonferenz in Baden-Baden?

Es ist als ziemlich sicher anzunehmen, daß die in Konsequenz des Sachverständigengutachtens notwendig gewordene politische Konferenz der Regierungsvertreter im Juli in London oder Baden-Baden stattfinden wird. Die englische Regierung beabsichtigt, nach unsern Informationen, bereits in den nächsten Tagen eine Einladung an die Regierungen nach London ergehen zu lassen.

*

Und die Ratstagung . . .

SPD. Madrid, 10. Juni. (Eigener Bericht.)

Die Eröffnung der 55. Ratstagung bot ein imposantes und feierliches Bild. Indessen stand die äußere Aufmachung im umgekehrten Verhältnis zur Bedeutung dieser ersten Sitzung.

Das Gespräch des Tages ist die Havasnote, die von Briand im Augenblick der Ankunft Stresemanns in Madrid am Sonnabendabend veranlaßt wurde und in der im Hinblick auf die Abwesenheit eines Vertreters der neuen englischen Regierung die Unmöglichkeit von Besprechungen über Probleme, die nicht zur eigentlichen Ratstagung gehören, bekundet wird. Diese offiziöse Note wurde selbst in französischen Linkskreisen als wenig freundlich und durchaus überflüssig gekennzeichnet.

*

Ein deutscher Einspruch.

SPD. Madrid, 10. Juni. (Eigener Drahtbericht.)

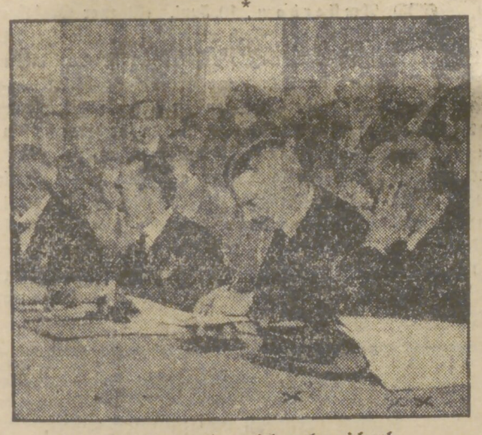
Der deutsche Außenminister verlangte in der Montagsitzung des Völkerbundsrats als dringlichen Antrag die Frage der neuen Liquidation von Eigentum in Polen auf die Tagesordnung zu setzen.

Es handelt sich um etwa 1000 ehemalige deutsche Staatsangehörige,

denen die polnischen Behörden neuerdings ganz willkürlich die polnische Staatsangehörigkeit abgesprochen haben, lediglich zu dem Zweck, ihr Eigentum zu liquidieren.

Die Polen finden den Vorstoß Deutschlands natürlich als unfreundlich und auch in französischen Delegiertenkreisen soll man über diesen unerwarteten deutschen Antrag verschnupft sein.

*



Der Youngplan wird unterzeichnet.
Reichsbankpräsident Schacht (×) und Geheimrat Kastl (××) bei der Unterzeichnung des Sachverständigenberichts.

Französischer Parteitag!

Das Rheinland muß geräumt werden.

SPD. Paris, 10. Juni (Eig. Drahtbericht.)

Die Sozialistische Parteitag in Nancy nahm am Montag ein Referat Leon Blums über die Politik der Fraktion entgegen:

Blum forderte in seinen Ausführungen nachdrücklich die sofortige Räumung des Rheinlandes nach der Regelung der Reparations- und interalliierten Schuldenfrage. Darüber dürfe, so führte der Redner aus, durchaus kein Mißverständnis zwischen den verschiedenen Sektionen der Sozialistischen Internationale, besonders der deutschen, französischen und belgischen aufkommen. Die Haltung der französischen Sozialisten in der Reparationsfrage fuße auf ihrem juristischen Prinzip, dementsprechend die Höhe der deutschen Zahlungen der Größe des angerichteten Schadens entsprechen müsse.

Die interalliierte Schuldenfrage sei durch die Uneinigkeit der Alliierten und die Politik des militaristischen und reaktionären Frankreichs noch wesentlich erschwert und verwickelt worden.

Er, Blum, habe aber die Hoffnung nicht aufgegeben, daß ein demokratisches Frankreich einmal von Amerika wesentlich bessere Bedingungen erhalte, vorausgesetzt, daß es verstände, die Führung in einer wirklichen Abrüstungspolitik zu übernehmen.

Außer den Reden Blums und Longuets, der vor allem den Sieg der Arbeiterpartei feierte, verdient eine von Renaudel eingebrachte Entschließung besonderer Erwähnung, in der energisch gegen die kürzlich in Moskau erfolgten Erschießungen, darunter eines früheren Ministers der Kerenski-Regierung, sowie gegen die Deportierung von Sozialisten Protest erhoben wird.

Gleichzeitig wird gegen das von Moskau an die streikenden Pariser Postbeamten gesandte Begrüßungstelegramm protestiert. Dieses Telegramm sei, so wird erklärt, um so unverständlicher, als die Russen gerade jetzt eine Politik der Konzession an den Kapitalismus befolgten.

Renaudel kündigte schließlich an, daß die französische Sozialistische Partei in der Woche vom 28. Juli zum 4. August große Propagandademonstrationen gegen den Krieg und für die Abrüstung veranstalten werde. Diese Zeit sei gewählt worden, da in sie der Jahrestag des Kriegsausbruches und der Ermordung Jaurès falle.

Mißerfolg der Reichsanleihe.

177,7 Millionen.

WTB. Berlin, 10. Juni. **Auf die Reichsanleihe sind bisher 177,7 Millionen Mark gezeichnet worden. Das endgültige Ergebnis wird erst in einigen Tagen mitgeteilt werden können, da noch Meldungen ausstehen. Es kann jedoch schon jetzt gesagt werden, daß der größere Teil des gezeichneten Betrages in Sperrstücken und Schuldbucheintragungen übernommen worden ist. Wie den Annahmestellen schon heute telegraphisch mitgeteilt worden ist, gelten alle gezeichneten Beträge als voll zugeteilt. Von den Zeichnern, soweit sie nicht bereits Zahlungen geleistet haben, wird daher eine schriftliche Zuteilung zur Begleichung der am 12. Juni 1929 fälligen Einzahlungsrate von 40 % nicht abzuwarten sein.**

*

Die Verlängerung des Zeichnungstermins um eine Woche hat also nicht vermocht, den Betrag von 300 Millionen, der zunächst zur Auflegung kam, hereinzubekommen. Die Besitzer der großen Vermögen und Einkommen haben, wie man hört, sich recht wenig beteiligt, die Zeichnungen stammen zum größeren Teil vom kleineren und mittleren Kapital, obwohl die Bedingungen (Steuerbefreiungen) für das große Kapital günstiger waren. Der Patriotismus der nationalen Großkapitalisten, die gar zu gern die Pariser Verhandlungen hätten scheitern sehen, aber seinerzeit bei der ersten Stockung riesige Kapitalien schleunigst ins Ausland verschoben, hat also nicht einmal so weit gereicht, dem Reiche gut verzinsliche Anleihemittel zur Verfügung zu stellen, um die akuten Finanzschwierigkeiten zu beheben. Dafür aber schreien dieselben Kräfte sofort nach einer Steuersenkung in Höhe der ermäßigten Reparationssumme zugunsten der Besitzenden . . .

Wir haben es nicht anders erwartet!

Keine voreilige Steuersenkung!

Von Wilhelm Keil, M. d. R.

Schon lange, bevor mit einem Erfolg der Pariser Reparationsverhandlungen zu rechnen war, bemühten sich eifrige Interessenten, das Fell des Bären zu verteilen. Die parlamentarischen Vertreter des Großkapitals und der Großindustrie standen dabei voran. Komme es zu einer Herabminderung der Reparationslasten, so müsse sofort die „Entlastung der Wirtschaft" eintreten, die zur Förderung der Kapitalbildung notwendig sei. Kein Pfennig von den freiwerdenden Mitteln dürfe für irgendwelche andere Zwecke verwendet werden! So hört man es seit Monaten aus dem Munde der Steuersachverständigen der Demokraten und der Volksparteiler, zum Teil auch der Deutschnationalen, so liest man es tagtäglich in ihrer Presse.

Nachdem nunmehr Paris ein positives Ergebnis gebracht hat, wird der innerpolitische Kampf um die Entlastung in aller Schärfe entbrennen. Mit der Ratifizierung des Young-Plans werden von den 2½ Milliarden, die Deutschland auf Grund des Dawesplanes im Etatjahr 1929 zu zahlen gehabt hätte, rund 500 Millionen frei, im Etatjahr 1930 verringert sich die Reparationslast um rund 800 Millionen. Ginge es nach den Wünschen der Anwälte des Großbesitzes, so würde bereits am 1. September dieses Jahres eine Senkung der Besitzsteuern um jene 500 Millionen und am 1. April 1930 um weitere 800 Millionen pro Jahr in Kraft treten.

Eine merkwürdige Sinnesart läßt diese Kreise die These aufstellen, daß die Entlastung, die einem besiegten und tributpflichtig gemachten Volke gewährt wird, nicht etwa den notleidendsten, sondern den reichsten Schichten zugute kommen müsse. Sie haben jedoch ihre Pläne schon ein wenig zurückschrauben müssen. Nach Aeußerungen, die in der letzten Finanzdebatte im Haushaltsausschuß des Reichstages fielen, wollen sie gnädigst die bis zum 1. April 1930 freiwerdenden Beträge dem Reiche belassen. Von da an aber soll die Entlastung restlos der Steuersenkung dienen. Kein Pfennig neuer Ausgaben dürfe mit Rücksicht auf die Reparationserleichterungen beschlossen werden, verkündete der Redner der Demokratischen Partei. Aehnliche Anschauungen hörte man aus dem Munde des Vertreters der Deutschen Volkspartei. Es war eine erfreuliche Erscheinung, daß die Redner fast aller übrigen Parteien dieser Auffassung entschieden widersprachen. Die Sozialdemokratie hielt mit allem Nachdruck an der Auffassung fest, die sie seit Monaten immer wieder vertreten hat, daß die erste und dringlichste Aufgabe die Sanierung der Reichsfinanzen und der Reichskasse sei.

Als eine ungeheuerliche Frivolität würde es von der erdrückenden Mehrheit des deutsches Volkes empfunden werden, wenn nach den finanzpolitischen Erfahrungen der letzten Monate und Wochen die erste Folge der außenpolitischen Entlastung nicht die Sanierung der Finanzen, sondern eine Steuermilderung für den Besitz wäre.

Die Finanzen des Reiches sind seit geraumer Zeit in bedenklicher Verfassung. Von den Finanzsachverständigen der Parteien des verflossenen Bürgerblocks ist der gegenwärtigen Regierung bezeugt worden, daß sie ein Verschulden an dieser Finanzlage nicht trifft. Aber die Finanznot besteht. Der Etat für 1928 hat, wie von der Sozialdemokrat bei seiner Verabschiedung vorausgesagt worden ist, ein Defizit von 155 Millionen gebracht. Der Etat für 1929 ist so knapp bemessen, daß er gleichfalls zu einem Defizit führen müßte, wenn er unverändert ausgeführt würde. Unter den Abstrichen, die an den Ausgaben dieses Etats vorgenommen worden sind, befinden sich zahlreiche größere Positionen, wie

Preußen ist nicht Bayern!

Nuntius und Otto Braun.

In der volksparteilichen Kölnischen Zeitung lesen wir: Wären die preußischen Konkordatsverhandlungen auf beiden Seiten und in jedem Stadium von der Erkenntnis beherrscht gewesen, daß Preußen ein paritätischer Staat mit starkem evangelischen Uebergewicht ist, und daher nur der Wille zu wahrer Toleranz ein positives Ergebnis zeitigen kann, dann hätten die Verhandlungen wahrscheinlich längst ans Ziel geführt. Der apostolische Nuntius Pacelli hat jedoch schon bei den Verhandlungen um ein Reichskonkordat und dann, offenbar geblendet durch seinen Erfolg in Bayern, auch bei den Verhandlungen mit Preußen gleich am Anfang den Bogen dermaßen überspannt, daß die deutsche Oeffentlichkeit staunen wird, wenn sie einmal Näheres darüber hört. Leider fand Pacelli für seine ursprünglich weit über das erreichbare Ziel hinausschießenden Absichten hingebungsvolle Unterstützung bei der Mehrzahl der Bischöfe und bei führenden Zentrumspolitikern, auf ernsteren Widerstand ist er innerhalb der Vertretung des deutschen Katholizismus eigentlich nur bei den Domkapiteln gestoßen, und auch hier nur in der Frage der Bischofswahlen. Die Hartnäckigkeit, mit der Pacelli lange Zeit seine Forderungen vertrat, hatte die preußische Regierung eine nicht minder große Hartnäckigkeit entgegenzusetzen. Aber

der Nuntius mußte sich bescheiden, denn Deutschland ist nicht Italien, und Preußen ist nicht Bayern.

Und wenn nun das preußische Staatsministerium glaubt, ein einigermaßen erträgliches Abkommen erzielt zu haben, dann darf es, das die überwundenen Schwierigkeiten am besten zu beurteilen vermag, sich zweifellos eines Erfolges rühmen. Dennoch kann es nicht ausbleiben, daß der Entwurf auf keiner Seite ganz befriedigen wird. Das liegt an seinem Kompromißcharakter, und es dürfte schon deshalb notwendig sein, bei der sachlichen Prüfung des Inhalts auch gegeneinander abzuwägen, was Staat und Kirche erreichen wollten, und was sie tatsächlich erreicht haben. Erst dann wird es möglich sein, sine ira et studio zu entscheiden, ob im ganzen der Gewinn des Staates doch so groß ist, daß um des konfessionellen Friedens willen dem Parlament die Annahme der Vorlage empfohlen werden darf.

Konkordat und Preußenkoalition

Die Wirtschaftspartei des preußischen Landtages hat dem Ministerpräsidenten geschrieben, sie habe keine Bedenken gegen das Konkordat, „nachdem der Ministerpräsident erklärt habe, sofort nach Verabschiedung des Gesetzes über den Staatsvertrag mit der katholischen Kirche in Verhandlungen mit den evangelischen Kirchen einzutreten, um nach dem Grundsatz der Parität eine etwaige Vorzugsstellung der katholischen Kirche auszugleichen.

Die Deutschnationalen stellen Zustimmung in Aussicht unter der Voraussetzung des gleichzeitigen Abschlusses eines Vertrages mit den evangelischen Kirchen.

Die Volkspartei erklärt „schwerste Bedenken"; jedenfalls halte die Fraktion an den am 25. November 1928 vom Zentralvorstand der Partei beschlossenen Grundsätzen fest und bestehe darauf, daß vor dem Inkrafttreten neuer Vereinbarungen zwischen Staat und Curie die Gewährung sinnentsprechender Rechte an die evangelischen Landeskirchen Preußens sichergestellt ist.

Der SPD. berichtet: Der preußische Ministerpräsident empfing am Montag den Vorsitzenden der Landtagsfraktion der Volkspartei zu einer Besprechung über eine eventuelle

Umbildung des preußischen Kabinetts.

Braun wiederholte seinen früheren Vorschlag, die preußische Regierung in der Weise zu erweitern, daß die Deutsche Volkspartei das Handelsministerium besetzt und der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius dem preußischen Kabinett als Minister ohne Portefeuille beitritt.

Dei Fraktion der Volkspartei, die sich nachmittags mit dem Vorschlag des Ministerpräsidenten befaßte, beharrt auf ihrem bisherigen Standpunkt, das heißt auf der

Besetzung von zwei Ministerien.

Der Vorschlag des Ministerpräsidenten wurde damit indirekt abgelehnt.

Demgegenüber ist zu betonen, daß die Sozialdemokratische Fraktion nicht die Absicht hat, der Volkspartei zwei Ministerien zuzubilligen.

Das führende Zentrumsorgan, die Germania, bemerkt dazu: „Die Verhandlungen können mit dieser ersten negativ verlaufenen Fühlungnahme nicht als abgeschlossen betrachtet werden."

Für neu hinzutretende Bezieher werden die bereits erschienenen Kapitel dieses Romans auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

Copyright by Fackelreiter-Verlag, Hamburg-Bergedorf.

Westfront.

Kriegsroman von 1918.

Von Ernst Johannsen.

[24]

Da ist der Teich, dort hat man gespielt, da die Eiche, unter der man zum erstenmal ein Mädel geküßt hat. Was ist das? — Ein ungeheuerlicher Schmerz durchbohrt ihn. Aus seinem Munde gellt ein Schrei. Wie furchtbar kann ein Mensch schreien. Geheul, Gewinsel. Kurz vor dem Ende verrinnen die Schmerzen. Wird es Nacht, schwebt man? So stirbt Müller.

Job nimmt den Toten im Unterstand ihre Sachen ab, der Student verpackt sie getrennt in Sandsäcke.

„Ob er durchgekommen ist?" fragt er.

„Glaube ich nicht," antwortet Job. „Und wenn, was dann? Macht Krach, kommt nach der Strafkompanie. Hast schon so was gesehen? Arbeiten im Feuerbereich unter Bewachung, weniger Fraß, weniger Entlausung, bunt zusammengesetzte Kleidung; wenn sie umziehen, schleppen sie den Wagen mit ihren sieben Sachen selbst. So 'ne Art Zuchthäusler."

„Vom Standpunkt der Kriegsleitung muß es so sein."

„Gibt viele Standpunkte," antwortet Job giftig. „Wer 1914 Hurra geschrien hat und jetzt kneifen will, gehört dahin, aber die andern, die 1914 nicht Hurra gebrüllt haben, was ist damit, wie? Hast Du denn nichts mehr zu schmöken, der Gestank ist zum Kotzen."

Der Student holt zerknitterte Zigaretten aus der Hosentasche. Job stopft sie in die Pfeife.

„Wie lange die Schweine uns wohl noch beaasen wollen," meint er.

„Mich wundert, daß der Ausgang noch nicht zugeschmissen ist," sagt Lornsen und nimmt ein Stück Brot entgegen, das Job bei einem der Toten findet.

„Warte nur ab, ein paar Minen und Fünfzehnzentimeter richtig drauf, immer in denselben Trichter, dann kannst man Gutenacht sagen, hält der Beton nicht aus."

*

Es ist Tag geworden und weiter rumort das Trommelfeuer mit unverminderter Stärke.

So tobte es an der Somme. Vier Tage, vier Nächte. Vier lange Tage, vier lange Nächte. So hauste es bei Verdun, so starb das Fort Douaumont. So prasselten auf dem Meere aus Breitseiten tausende Kilogramm auf ein einziges Schiff, bis es im Feuer und Qualm in die Tiefe sank. Manchmal brach der Engländer nach furchtbarem Beschuß noch mit Tanks aus Nebel und Qualm, eine deutsche Division bei Cambrai, gegen eine englische Armee . . .

Die Geschichte des ganzen Ringens wird nur bruchstückhaft geschrieben werden . . . .

Hinter den Fronten hastende Züge: Munition, Urlauber, Verpflegung, Pferde, Futter, Geschütze, Divisionen, die den Standort wechseln, Material, Kranke, Verwundete, Post . . .

Lange Kolonnen von Lastautos mit Stollenbretten, Stacheldraht, Handgranaten, Menschen . . .

Sägewerke, Lazarette, Flughäfen, Kraftwerke, Gefangenenlager, Entlausungsanstalten . . .

Ein Netz von Telegraphen- und Telephonleitungen, Funkstationen, zusammenlaufend alles bei der Obersten Heeresleitung, von der Front, von der Heimat. Und in der Heimat tausende Drehbänke, Akkorde, Tag und Nacht. Pulverfabriken, deren hohe Löhne immer wieder den Schrecken der furchtbaren Explosionen besiegen. Ratternde Werften: Serienbau von U-Booten, es fehlt an Männern; wo immer es geht, sind Frauen beschäftigt. Der „rote Zettel", der zur Front beordert als drohendes Gespenst über den Schraubstöcken. Hunger, Hunger . . . Der ganze Betrieb, die ganze wundervolle Organisation, die ungeheuren Kräfte, das Meer von Leiden, nur in den Dienst der Zerstörung, nur für den Krieg. Der Mensch ist Gott, ist Teufel und Narr.

Zehn, zwanzig Jahre später, und alles wird vergessen sein. Alles umsonst, alles umsonst, umsonst — das ist nicht auszudenken. Werden die Frauen der Welt in den Ländern mächtige Parteien gründen? Ha — die Frauen, sie werden am schnellsten vergessen. Der Mensch ist Gott, der Mensch ist Teufel und Narr.

„Ich sehe mich in einer Straße liegen mit einem Maschinengewehr," sagt langsam Job und beißt die Zähne zusammen.

„Ich räche die toten Kameraden, die den Krieg haßten. Ich sehe an den Laternenpfählen Menschen hängen: Meister aus Fabriken, Junker, Hunde unter den Offizieren, Richter, Schieber, o, es lebe die Rache, es lebe die Revolution! Wie süß muß es sein, Millionen Tote zu rächen."

„Und ich sehe einen Pfaffen zu Dir sagen: ‚Liebet eure Feinde", und er hält das Kreuz hoch," antwortet der Student.

Fletscht Job die Zähne: „Mein Maschinengewehr zerfetzt ihn."

Die Kommandostellen werden unruhig. Von den Divisionsquartieren aus macht es schon Mühe, telephonisch bis zur Brigade vorzudringen. Die Brigadestäbe wissen nichts Genaues. Eingehüllt in Dunst und Qualm, ohne jede Sichtmöglichkeit liegen die Stellungen. Melder, die wiederholt vorgeschickt werden, kehren nicht zurück. Unweit der Brigadevermittlung blinkt eine Station vor in die Ebene. Ein Unteroffizier und zwei Mann, über sich ein paar Eisenbahnschienen und ein Meter Kalkdreck, hocken in dem kleinen Raum.

Die Division fragt an, ob grüne Stellung vom Gegner bereits besetzt worden sei.

Kaum sichtbar blinkt es von vorn zurück: „Grüne Stellung nach wie vor unter schwerstem Feuer."

Ein Blinker rennt durch den Graben nach der Brigade. „Sie melden sich wieder," sagt der Unteroffizier und liest den Blinkspruch ab: „Wir erwarten jeden Augenblick unser Ende. Die S—"

Lange starrt der Unteroffizier wartend hinüber. Die vordere Blinkstation ist in Feuer und Dreck versunken. „Die S—" Sie hat zum letztenmal ein „S" geblinkt.

Eine Serie Granaten beißt sich in den Kalkboden der Brigadehöhe, eine zweite folgt, dann die dritte und vierte. Zwei Trichter nebeneinander, ein wenig qualmen sie noch, zwischen Eisenbahnschienen und Schutt armselige Teile eines Blinkgerätes, auch diese Station ist hin. Zwei Fernsprecher, der eine mit einer Kabeltrommel auf dem Rücken, stolpern, eine Leitung legend, den Abhang hinunter. Tausend Meter schnell abgespult, an die hundertfach geflickte, wild zerschossene, angeschlossen. Eilig angekurbelt: „Hallo, die Strippe geht — zurück." Zwei Minuten wieder im Unterstand und der Mann am Klappenschrank sagt leise: „Wieder hin."

So tragen sie alle ihre Last. Getrennt von der Welt da draußen, „von den andern", von der Heimat, durch Unsagbares.

Aus dem Inhalt.

Politik und allgemeiner Teil.
Räumungskonferenz in Baden-Baden?
Preußen ist nicht Bayern!
Keine voreilige Steuersenkungen!
Fragen geistiger Kultur im Reichstag.
Der Operettenputsch in Curacao.
Tagesbericht.
Gedenktag der Hamburger Waffenschmiede.
Umsteigeschikane gegen die Walddörfer.
Londoner und Hamburger Fahrpreise.
Kunst, Wissenschaft und Leben.
Der Mensch ist in Gefahr! Zwei Premieren im Altonaer Stadttheater.
Aus aller Welt:
Der schwedische Ozeanflug aufgegeben?
Arbeit und Wirtschaft:
Der Arbeitslohn als Faktor der Volkswirtschaft.

Kanalbauten, Erstellung von Verwaltungsgebäuden usw., die im nächsten Jahre wiederkehren und den Etat belasten werden. Man spricht von weiteren großen Hilfsmaßnahmen zugunsten der Landwirtschaft, man stellt Anträge auf Schaffung eines Kleinrentnergesetzes, man will Eisenbahnen in den Grenzgebieten bauen, man diskutiert über den Bau eines großen Straßennetzes durch ganz Deutschland für den Kraftwagenverkehr. Wie diese und viele andere hinzukommende Ausgaben finanziert werden sollen, ohne auf die Reparationsbelastung zurückzugreifen, ist einstweilen noch das Geheimnis der Träger dieser Pläne.

Hinzu kommen die großen Kassenschwierigkeiten der Reichsfinanzverwaltung. Der Versuch, einen Teil der kurzfristigen Kredite, die bisher in Anspruch genommen werden mußten, mit Hilfe der steuerfreien Reichsanleihe in langfristige zu verwandeln, ist schlecht gelungen. Das magere Ergebnis dieser Anleihezeichnung hat den Reichsfinanzminister von den Kassennöten nicht befreit. In absehbarer Zeit kann der Versuch, eine innere Anleihe aufzunehmen, nicht wiederholt werden. Der Kapitalmarkt des Auslandes wird für andere Aufgaben so stark in Anspruch genommen werden, daß auch auf diesem Wege eine Milderung der Kassennöte nicht erreichbar ist. Unter diesen Umständen bleibt nichts anderes übrig, als auch die Kassenlage mit Hilfe der langsam anwachsenden Reparationsnachlässe in Ordnung zu bringen. Zu dieser Sanierung gehört aber auch die

Schaffung eines neuen Betriebsmittelfonds,

ohne den die Finanzverwaltung an jedem Quartalswechsel von der Gnade der Großbanken abhängig sein würde. Die peinlichen Situationen, in denen sich der Reichsfinanzminister in den letzten Monaten wiederholt befand, hatten nicht zuletzt ihre Ursache darin, daß unter seinen Vorgängern Köhler und Reinhold alle Fonds und Kassen geleert worden waren. Diese Fehler müssen jetzt gutgemacht werden.

Für die Erfüllung all dieser Zwecke werden die Minderausgaben an Reparationen auf lange Zeit hinaus gebraucht werden. Hinzu werden neue wichtige soziale Aufgaben kommen, an denen das Reich nicht vorbeigehen kann. Auch wenn die augenblickliche Krise der Arbeitslosenversicherung ihre Lösung findet, muß damit gerechnet werden, daß das Reich für die Versorgung der Arbeitslosen in Zukunft gewisse Garantien zu übernehmen hat. Aus politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gründen ist das Reich verpflichtet, den Folgeerscheinungen der Industrialisierung, der Rationalisierung, des wachsenden Tempos im Auf und Ab der Konjunktur zu begegnen. Erst wenn nach Befriedigung all dieser Bedürfnisse die Reichsfinanzen Ueberschüsse aufweisen, kann an eine Steuersenkung gedacht werden.

Diese Steuersenkung darf dann aber selbstverständlich nicht beginnen bei den leistungsfähigsten Schichten, sondern muß in erster Linie den Aermsten zugute kommen. Kapitalbildung ist gewiß, wie Karl Marx schon festgestellt hat, in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung eine unbedingte Notwendigkeit. Die Kapitalbildung in Deutschland seit der Stabilisierung der Währung ist auch durchaus nicht so kleinen Umfangs, wie es die Befürworter der Steuersenkung hinstellen möchten. Allerdings sind die breiten Massen an der Kapitalbildung nur in geringem Maße beteiligt. Dieser Tatsache muß bei einer künftigen Neugestaltung des Steuerwesens Rechnung getragen werden. Eine demokratische Republik, die sozialen Geist atmen soll, darf nicht der kleinen Oberschicht ihrer Bevölkerung das Privileg der Kapitalbildung einräumen, sondern muß es den breiten Massen ermöglichen, sich an der Kapitalbildung zu beteiligen.

Die Aufgabe der Sozialdemokratie muß es daher in der nächsten Zukunft sein, zunächst einer voreiligen Steuersenkung entschieden zu widersprechen, und später, wenn eine solche Senkung verantwortet werden kann, dafür zu sorgen, daß sie der finanzpolitischen und sozialen Gerechtigkeit und der staatspolitischen Vernunft nicht Hohn spricht.

*

Günstigere Entwicklung der Reichsbank.

In der ersten Juniwoche hat die günstigere Entwicklung bei der Reichsbank angehalten. Der beanspruchte Kredit verringerte sich um fast 290 Millionen Mark, während er in der ersten Maiwoche nur um 5,5 Millionen Mark zurückging. Die Kredite konnten so, verglichen mit der ersten Maiwoche, von 3287 Millionen Mark auf 3062,8 Millionen Mark gedrückt werden. Die Gold- und Devisenbestände weisen eine Steigerung um 9,3 Millionen Mark auf 2073 Millionen Mark auf. Die Steigerung entfällt auf die Vermehrung der Devisenbestände (um 9,4 Millionen Mark). Die Goldbestände verringerten sich geringfügig (um 105 000 ℳ). Die Deckung durch Gold verbesserte sich gegenüber der Vorwoche von 38,3 % auf 40,4 %, die Deckung durch Gold und Devisen von 44,8 % auf 47,4 % (erste Maiwoche 39,7 bzw. 41 %).

Reichsregierung und Tag von Versailles.

Der Sozialdemokratische Pressedienst berichtet: Die Reichsregierung beabsichtigt zum 28. Juni, dem zehnten Jahrestag der Unterzeichnung des Friedensvertrages in Paris, ein Manifest an die Gesamtheit des deutschen Volkes herauszugeben. An den von rechtsgerichteten Verbänden geplanten Kundgebungen wird sich die Reichsregierung nicht beteiligen. Das Reichskabinett befindet sich dabei in Uebereinstimmung mit dem Reichspräsidenten, der eine Einladung der „Vaterländischen Verbände" zu einem Massenprotest im Stadion abgelehnt hat.

Fragen geistiger Kultur im Reichstag.

Kommunistisch-nationalistische Hanswurstiade.

Berlin, 10. Juni. Im Reichstag sollte heute die Aussprache über den Haushalt des Reichsinnenministeriums fortgesetzt werden. Ehe dies möglich war, leisteten sich die Kommunisten und Nationalsozialisten gemeinsam einen kleinen komischen Einakter. Höllein verlangte für den Gesetzentwurf über die Verlängerung des Republikschutzgesetzes, der mit dem Haushalt verbunden ist, eine besondere halbstündige Redezeit. Als über diesen Geschäftsordnungsantrag abgestimmt werden sollte und sich klar ergab, daß er keine Mehrheit finden würde, bezweifelte der Nationalsozialist Frick prompt die Beschlußfähigkeit des Hauses. Da sich das Präsidium nicht einig war, mußte ausgezählt werden. Die Nichtbeteiligung an dieser Zeremonie aber kostet die Abgeordneten genau wie das Fehlen bei einer namentlichen Abstimmung 25 ℳ Diätenverlust. Die Kommunisten und die Nationalsozialisten hatten, um die Beschlußunfähigkeit herbeizuführen, den Saal verlassen. Kaum hörten sie, daß sie für ihre Ueberzeugung ein finanzielles Opfer bringen sollten, als sie mit Windeseile, die einen rechts, die andern links, zur Tür wieder hineinstürzten. Zwar toben sie in ihren Versammlungen und kreischen in ihrer Presse, daß dieses Republikschutzgesetz eine unerhörte Vergewaltigung darstelle, aber

25 ℳ ist ihnen das Gesetz nicht wert.

Man wird aus diesem Vorfall den Wert kommunistisch-nationalsozialistischer Ueberzeugung einigermaßen abschätzen können. In der Tat war das Haus beschlußunfähig. Löbe hob die Sitzung auf, beraumte kurz nachher eine neue Sitzung an, die sich als beschlußunfähig erwies.

Haushalt des Innern.

In der Fortsetzung der Aussprache spricht

Dr. Hellpach (DDP.):

Es ist nötig, die Gegensätze zwischen Katholiken, Evangelischen und Freidenkern zu schließen. Diese tragische Zerreißung des deutschen Volkes hat anderseits auch eine große Bereicherung des deutschen Kulturlebens herbeigeführt. Die Grenze der Freiheit für die Kunst der Satire werde sich schwer ziehen lassen. Der Satiriker will mit seiner Peitsche nicht nur knallen, sondern auch zuschlagen und verletzen.

Um die Gewissen aufzurütteln, muß der Künstler auch einmal an die heiligsten Gefühle der andern rühren.

Das gilt für George Groß und seine katholischen Kritiker. Von der Spitze der katholischen Kirche sind auf der andern Seite oft Töne gegen evangelische und freigeistige Kreise angeschlagen worden, die es berechtigt erscheinen ließen, wenn auch diese Kreise einen Schutz ihrer Gefühle verlangen würden. Alle Kirchen und Weltanschauungsgemeinschaften können in dieser Beziehung vor der eigenen Tür kehren. Bedenklich ist, daß das Konkordat von Einzelländern abgeschlossen wird statt vom Reiche. Diese

Länderkonkordate sind ein schweres Hindernis für die Unitarisierung des Reiches.

Bedenklich genug ist schon die Verschiedenartigkeit der Lehrerbildung in den verschiedenen Ländern. Unsere Jugend fühlt sich heute mehr deutsch als bayrisch, preußisch oder badisch. Das Schulwesen muß überhaupt zur Sache des Reiches werden. Jetzt wird es in der Hauptsache von Preußen geleitet. Wir bekunden unsere dankbare Anerkennung dem ausgezeichneten Leiter des preußischen Schulwesens Dr. Becker. Wir warnen davor, ihn nur deswegen zu stürzen, weil man einen andern an seine Stelle setzen will.

Dr. Löwenstein (SD.):

Bei aller Anerkennung für Dr. Becker würde doch eine festere Persönlichkeit größere Stabilität in der Kulturarbeit Preußens herbeiführen. Dankenswert ist, daß Minister Severing die Kürzung der Erziehungsbeihilfen abwehrt. Es ist schon bei der Debatte durchgeklungen, wie gering die Beteiligung von

jungen Menschen aus der Arbeiterschaft an dem Hochschulstudium

ist. Die wissenschaftlichen Eingangspforten für das Hochschulstudium sind aber die Wirtschafts- und Erziehungsbeihilfen. In der Tat sind diese Wirtschaftsbeihilfen mehr als bescheidene Einzelhilfe, sie sind eine prinzipielle Angelegenheit. Die Wunden, die die kapitalistische Ordnung schlägt, indem sie Tausende und aber Tausende zum Verzicht auf geistige Ausbildung zwingt, sind die allerschmerzlichsten. Die Arbeiterklasse, die politisch zum Hauptträger der Republik geworden ist, und die sich darüber hinaus als Träger einer neuen sozialen Gestaltung fühlt, wird und kann es sich nicht mehr länger gefallen lassen, daß ein umfangreicher Teil wichtiger sozialer Funktionen, für die ein akademisches Studium notwendig ist, für sie so gut wie verschlossen bleibt. Richter, Aerzte, Lehrer, wissenschaftliche Techniker und weite Kreise des Beamtentums dürfen im demokratischen Staat nicht das Privileg der besitzenden Klassen bleiben.

Im Sinne der Verschärfung dieser Spannung wirkt

das Berechtigungswesen,

das in Deutschland wiederum Formen angenommen hat, die ganz allgemein als unhaltbar angesehen werden. Die allein berechtigte Funktion des Berechtigungswesens ist die Funktion der Auslese für weiterführende schulische oder wissenschaftliche Ausbildung.

Vom Standpunkt der aufsteigenden Arbeiterklasse ist die soziale Frage der Brechung des Bildungsprivilegs der Besitzenden die primäre Forderung, und die Weltanschauungsfragen, soweit sie sich um den Artikel 146 Absatz 2 gruppieren, sind die sekundären Probleme.

Dr. Spahn (DNP.): Ohne Reichsschulgesetz ist eine erfolgreiche Kulturpolitik nicht möglich. — Der Redner preist den „Stahlhelm" und glaubt, in der Sozialdemokratie die Tendenz zur Anerkennung des Volkes statt des Klassenbegriffs zu entdecken. Er schließt, in diesem Jahre gebe es nur einen Nationalfeiertag, nämlich den Trauertag des 28. Juni. (Beifall rechts.)

Dr. Runkel (DVP.):

Kulturprogramm meiner Partei war in den letzten 10 Jahren vor allem die Toleranz. Das deutsche Volk wird religiös oder es wird nicht sein. Höchst bedauerlich sei, daß unter Zustimmung einer Lehrer- und Elternversammlung in Dresden ein führender Sozialdemokrat fordern konnte, daß schon die Kinder mit dem Gedanken des Klassenkampfes erfüllt und vom Gedanken der Volksgemeinschaft freigehalten werden. Besondere kulturelle Fürsorge sei in der Nordmark nötig, auch angesichts der dänischen Kulturarbeit; noch mehr gelte das für die andern Grenzländer. Der Redner spricht gegen Rekordsucht und wirft der Reichsbahn vor, daß sie die Vorauszahlung von Jugendfahrten durch möglichst viel Bureaukratismus erschwere, während sie sonst „Verkehrswerbung" treibe. Selbst die österreichischen Bundesbahnen, die finanziell gewiß nicht besser stünden, seien viel liberaler.

Dr. Moses (SD.):

Der Abstrich von einer Million an der Reichshilfe für die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft hat einen starken Proteststurm entfesselt. Ein großer Teil der Mittel sei von dieser Notgemeinschaft zur Herausgabe von Schriften verwandt worden, die für das Volksganze bedeutungslos waren, während bessere Arbeiten vernachlässigt wurden. Warum soll aus Mitteln der Allgemeinheit die Herausgabe von Werken ermöglicht werden, wie „Die Kirchenfürsten aus dem Hause Schweinsburg" und so viele ähnliche Spezialismen? Warum muß einem Gießener Professor aus diesen Mitteln eine Studienreise nach Wien bewilligt werden zur Untersuchung der Röntgeneinwirkung auf Ratten? Das konnte man auch in Gießen untersuchen. Die Soziologie wird dagegen von dieser Notgemeinschaft vernachlässigt zugunsten spezialistischer Spielereien. Unter den 200 Professoren der Notgemeinschaft sitzt in den Fachausschüssen nicht ein einziger Sozialdemokrat. Unsere Kritik soll nur sein ein Signal zur Selbstbesinnung in diesen Kreisen. Wir haben zu viele wissenschaftliche Organisationen und Universitäten. Hier wäre Rationalisierung angebracht. Müssen heute Leiter von Instituten 6, 8 oder 10 Expeditionen unternehmen, die immer mehr darauf ausgehen, Unternehmungen anderer Kollegen zu übertreffen? Man sollte sich auch auf diesem Gebiet an die Sparsamkeit gewöhnen, die wir überall treiben müssen, und schließlich wird eine solche Verschiebung der Wissenschaft selbst nur zum allergrößten Vorteil sein. (Lebhafter Beifall.)

Frau Dr. Stegmann (SD.) empfiehlt eine Entschließung ihrer Fraktion, die die Regierung auffordern soll, endlich die Ergebnisse der Untersuchung über das Impfwesen dem Reichstag vorzulegen. Schon 1914 hat der Reichstag eine solche Denkschrift verlangt, im vorigen Jahre gleichfalls. Wir wollen mit diesem Verlangen keineswegs einen Schlag gegen die Impfung führen, im Gegenteil, der Volksaufklärung darüber nützen. Nehmen wir uns ein Beispiel an Holland, wo das Parlament durch die Vorlegung einer solchen Denkschrift instand gesetzt worden ist, zu beraten, und Beschlüsse zu fassen. (Beifall bei den SD.)

Um 7 Uhr abends wird die Weiterberatung auf Dienstag, 3 Uhr nachmittags, vertagt; außerdem Postetat.

Kommunistische Parteitagsregie.

Der Parteitag in Berlin ist mit allem zugehörigem Brimborium eingeleitet worden; es fehlten natürlich auch nicht „spontane" Begrüßungen durch „Abordnungen von Werktätigen". Tatsächlich ist alles Mache. Wie es gemacht wird, das zeigt eine vom linkskommunistischen „Volkswillen" ausgeplauderte Einzelheit. Es hat nämlich Thälmann sechs Stunden lang ein Referat abgelesen, das man ihm in die Hand gesteckt hatte, aber 48 Stunden vor der Verlesung war in der Druckerei der Roten Fahne nicht nur das Referat bereits gesetzt, sondern wie folgt garniert:

„Darauf erteilte der Genosse Remmele dem Genossen Thälmann das Wort zu seinem Referat. Die Tribünen und Zuhörerplätze waren dicht besetzt von Arbeitern und Parteimitgliedern, die ihren Führer sprechen hören wollten.

Viele Parteilose waren erschienen, um ihr Vertrauen zur KPD. zum Ausdruck zu bringen.

Unter den Zuhörern sah man auch den Genossen Maslow, als lebender Beweis für die große Anziehungskraft, die die KPD. auf alle ehrlichen Elemente im Proletariat ausübt. Als der Genosse Thälmann, ein echter Vertreter seiner Klasse (in Hemdsärmeln, ohne Kragen) an das Rednerpult trat, begrüßte ihn minutenlanger, nicht endenwollender Beifall. Spontan erhoben sich die Arbeiterzuhörer und ehrten den Genossen Thälmann und die von ihm verkörperte Partei durch Absingen der Internationale usw. usw."

Der „minutenlange Beifall", der Zudrang der Parteilosen und so weiter: 48 Stunden vorher geisterte es durch die Setzmaschine. Regie, Regie!

Neuregelung des Vereinsgesetzes.

VDZ. Berlin, 10. Juni. Der Reichsinnenminister hat dem Reichstag eine Novelle zum Vereinsgesetz vorgelegt, die im vorigen Reichstag nicht mehr erledigt wurde. Der Entwurf bezweckt, das Reichsvereinsgesetz von 1908 mit der Verfassung in Uebereinstimmung zu bringen, unter anderm wird bestimmt, daß Vereine aufgelöst werden können, wenn ihr Zweck den Strafgesetzen zuwiderläuft. Bezweckt ein Verein eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten, so ist der Vorstand verpflichtet, die Satzung und das Verzeichnis des Vorstandes der Polizeibehörde einzureichen. Vereine, die vorübergehend zu Wahlen oder Abstimmungen gebildet werden, sollen nicht als politische Vereine gelten, ebenso nicht Vereineinigungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Versammlungen unter freiem Himmel sind mindestens 48 Stunden vorher bei der Polizei anzumelden, die solche Versammlungen bei unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit verbieten kann.

Der Operettenputsch von Curacao.

Eine Schauergeschichte im Karaibischen Meer.

Wie bereits gestern kurz gemeldet, haben venezolanische Räuberbanden die holländische Insel Curacao „erobert" und den Gouverneur und andere hohe Herren davongeführt. Von dieser herrlichen Geschichte erfahren wir heute noch folgendes:

SPD. Amsterdam, 10. Juni. (Eigener Drahtbericht.)

Das niederländische Kolonialministerium meldet zu dem Ueberfall venezuelanischer Aufständischer auf die niederländisch-westindische Kolonie Curacao, daß in der Nacht vom 8. zum 9. Juni eine bewaffnete Bande, schätzungsweise 500 Venezuelaner, mit augenscheinlich gegen die venezuelanische Regierung gerichteten Absichten die militärische Polizeimacht in Willemstad überfiel. Trotz des Widerstandes der Wache wurde diese durch die Uebermacht der Rebellen übermannt. Verschiedene niederländische Soldaten wurden getötet und verwundet. Die Bande plünderte das Munitionsmagazin der Kaserne und wußte den Kapitän eines im Hafen liegenden Dampfers zu zwingen, sie nach Venezuela zu fahren. Es glückte ihnen, den Gouverneur und den Kommandanten der Polizeitruppe gefangenzunehmen und an Bord des Dampfers zu bringen. Beide sind inzwischen nach Willemstad zurückgekehrt. Die Curacao-Petroleumgesellschaft arbeitet weiter. Auf ihrem Gebiet fanden keine Ruhestörungen statt.

Am Montag wurden die Kriegsschiffe „Horthner" und „Herzog Heinrich", zwei Unterseeboote und zwei Torpedoboot ein die westindischen Gewässer entsandt. Der Minister des Auswärtigen, Beelaerts van Blokland, läßt erklären, daß keine Veranlassung zu einem Konflikt mit Venezuela bestände. Es handle sich um einen Putsch venezuelanischer Aufständischer.

Panzerkreuzer gegen Blamage.

WTB. Amsterdam, 10. Juni. **Der holländische Panzerkreuzer „Herlog Hendrik", der im Zusammenhang mit dem Besuch der königlichen Familie in Amsterdam im hiesigen Hafen eingetroffen war, hat heute plötzlich und unerwartet Amsterdam verlassen. Wie halbamtlich hierzu verlautet, haben die Marinebehörden Vorbereitungen getroffen, um den „Herlog Hendrik" für den Fall eines Ersuchens des Kolonialministeriums unverzüglich nach Niederländisch-Westindien in See gehen zu lassen.**

*

Und die Ursachen . . .?

Das Elend hinter der Operettenkulisse.

SPD. Amsterdam, 10. Juni. (Eigener Drahtbericht.)

Das sozialistische Het Volk veröffentlicht eine Zuschrift über die Hölle von Curacao (Niederländisch-Westindien), wonach für die dort im Dienst der Bakaafsche Petroleum-Maatschappij stehenden niederländischen Arbeiter so gut wie nicht gesorgt wird. Je fünf Mann werden in dem furchtbar heißen Klima in gemeinsamen Schlafräumen zusammengepfercht; von den Werkmeistern wird der größte Terror ausgeübt. Jede Auflehnung gegen einen ungerechtfertigten Befehl wird polizeilich bestraft. Die Entsittlichung durch die vielen Bordelle, wohin die Menschen in ihrer Verzweiflung laufen, ist so groß, daß fast 90 % aller kranken Arbeiter geschlechtskrank sind. Es sei daher jeder europäische Arbeiter vor der Anwerbung für diese Hölle gewarnt!

Provinzialwahlen in Belgien.

SPD. Brüssel, 10. Juni. (Eigener Drahtbericht.)

Die am Sonntag stattgefundenen Neuwahlen für die Provinzräte brachten im allgemeinen einen Rückgang der sozialistischen Stimmen. Die Reaktion hat ihr Ziel trotzdem nicht erreicht.

Die Angriffe der klerikal-liberalen Koalition gegen die roten Provinzen Lüttich und Hennegau sind gescheitert; die sozialistischen Deputationen behalten hier ihr altes Gesicht bei. In Hennegau verloren die Sozialisten an die Kommunisten zwei Mandate. In Lüttich verloren die Kommunisten zwei Mandate, während die Sozialisten ihre Mandate behaupteten. Große Fortschritte sind insbesondere bei der Frontpartei in Flandern zu verzeichnen. In Ost- und Westflandern wird die katholische Partei ihre bisher zu verzeichnende Mehrheit verlieren. In Limbourg haben sich Frontpartei und Katholiken über die Bildung der Deputation schon geeinigt. Die Sozialisten gewinnen hier ein Mandat. Die amtlichen Ergebnisse in Brabant lauten: Sozialisten 28 (— 4), Katholiken 30 (— 4) Liberale 27 (+ 5), Frontpartei 4 (+ 4), Kommunisten 1 (— 1). Die Koalition von Liberalen und Sozialisten ist nicht gefährdet.

Das Gesamtergebnis für das Land gestaltet sich wie folgt: Katholiken — 11, Sozialisten — 15, Kommunisten — 5, Liberale + 14, Frontpartei + 15, Autonomisten + 2.

Altsozialistenpleite.

Ratten verlassen das sinkende Schiff.

SPD. Dresden, 10. Juni.

Es war schon lange rätselhaft, wie das Blatt der sogenannten Alten Sozialdemokratischen Partei, der „Volksstaat", bestehen konnte. Das Blatt hatte nur wenig Inserate und offenbar auch nur wenig Abonnenten. Jetzt verschickt der Sudetendeutsche Heimatbund, Verwaltungsstelle Dresden, an seine Mitglieder ein Schreiben, aus dem hervorgeht, daß sich der „Volksstaat" von der Altsozialistischen Partei trennt und die genannte Organisation auf das Blatt Einfluß genommen hat. Die Mitglieder des Sudetendeutschen Heimatbundes werden aufgefordert, den „Volksstaat" zu abonnieren. Der Niedergang der ASP. dürfte damit endgültig besiegelt sein.

Der Autonomistenprozeß Roos. Der Korrespondent des Temps in Kolmar berichtet: Die autonomistisch-klerikale Presse habe gestern die erste Nummer einer Zeitung verteilen lassen, die während des Prozesses Roos in Besançon täglich erscheinen werde. Auf der ersten Seite dieser in deutscher Sprache redigierten Zeitung finde sich ein Artikel von Dr. Roos, in dem dieser gegen die Ueberweisung seines Prozesses, den er als einen der schlimmsten Tendenzprozesse bezeichnet, nach Besançon protestiert.

Finale.

Kann sich diese Hölle noch steigern? Ist die Raserei noch zu überbieten? Die letzte Stunde naht. Das Unglaubliche geschieht: Das tobende Feuer schwillt an zu einem einzigen infernalischen Geheul. Ein Stück Land wird gemordet, Tausende und aber Tausende Kilo Eisen prasseln herab gleich Hagelkörnern im Gewittersturm. Wie die Wasserfläche eines Sees im Sturm bewegt sich die obere Erdschicht des deutschen Stellungsstreifens. Hochgeschleuderte Erdmassen tanzen in der Luft, erreichen nicht mehr, immer von neuem hochgeworfen, den Erdboden. Gas, Staub, Splitter, Qualm bilden einen undurchdringlichen Dunstschleier. Wie im Erdbeben zittert und schaukelt der Boden. Tote werden hin und her geschleudert und langsam zu Dung zerfetzt. Es rollt nicht mehr, es trommelt nicht mehr, es ist ein einziges unentwirrbares Getöse; es ist der auf die Spitze getriebene Vernichtungswille. In diesem Inferno sinken seelische Leiden, Weltanschauungsschmerzen, Quälereien der Liebe zu Lächerlichkeiten herab. Schwerverwundete ohne jede Hilfe, halb vergraben, saufen mit irrem Gestammel stinkendes Trichterwasser, und oft gefällt es dem Tod, gerade diese, die ihn ersehnen, nicht zu erlösen. Wunderlich spielen die Zufälle, hier und da liegen Leute, fast nur das Gesicht frei, im Schlamm und Dreck vergraben und warten, warten. Stunde auf Stunde in Erwartung des Endes, dies allein zermürbt schon die Nerven. Was nicht verreckt, soll mürbe sein bis zum kindlichen Lallen, dies der Sinn des vielstündigen Trommelfeuers.

Noch feuern mit verzweifelter Anstrengung deutsche Geschütze, die noch antworten können. Aber was will das besagen gegen die gegnerische Uebermacht? Wenn die Stunde voll ist, werden auch diese kurz vor dem Sturm von dem verlegten feindlichen Feuer zugedeckt werden. Das deutsche Sperrfeuer wird rührend matt sein wie die letzten Bewegungen eines Sterbenden. Nasse Tücher kühlen die ausgeleierten deutschen Rohre, sie funken seit Stunden, was heraus will. (Fortsetzung folgt.)

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Der Mensch ist in Gefahr!

Zwei Premieren im Altonaer Stadttheater.

Maupassant und Anatole France gehören gewiß nicht nur zwei verschiedenen Generationen an, sie sind ebenso sehr unterschiedene Charaktere, die ihre Lebenswege nie vereinigt hätten. In diesem Punkte aber gehören sie zusammen: in ihrer Leidenschaft um den Menschen, der, eingekerkert in ein starres, selbstgerechtes System gesellschaftlicher und gesetzlicher Bindungen, in Gefahr ist, sein bestes, nämlich seine schlichte, gerade Vernunft, die immer gerecht und menschlich sein wird, aufzugeben.

Um dieser Leidenschaft willen wurde Maupassant zu einem frühen Herold des sozialen, des Gesellschaftsdramas, und Anatole France einer der größten Menschengestalten überhaupt.

Maupassants „Musotte".

Ein Menschenalter liegt heute zwischen uns und den Tagen, da Maupassant diese drei Akte aufzeichnete. Fremd wurden uns langsam die Gedankenscheuklappen jener Menschen, wie die Kleider, die sie tragen. Jung nur blieb der Wille des Autors, der — in etwas didaktischer (belehrender) Weise zwar — an einem eindeutigen Fall die brüchigen Stellen einer gepriesenen Ordnung aufzeigen wollte.

Der Maler Jean Martinel feiert seine Hochzeit mit der Tochter eines Beamten, dessen Rang ebenso hoch ist, wie seine Grundsätze stur, als er plötzlich einen Brief erhält, daß seine frühere Geliebte, das Modell Musotte, im Kindbett im Sterben liegt. Damit ist die Alternative zwischen „Schicklichkeit" und Menschlichkeit gestellt. Sie wird zugunsten der Menschlichkeit entschieden. Die Durchführung dieses Konfliktes ist ihr überzeugendes Plädoyer.

Der Inszenierung droht eine Gefahr: Man kann leicht des Guten zu viel tun, und dann ist das Ergebnis eine sentimentale Rührseligkeit. Es ist das Verdienst der Regie Willy Schweisguths und der einfachen, eindringlichen Darstellung der Musotte durch Charlotte Kramm, von Grete Holtz und Curt Gerdes, daß diese Klippen vermieden wurden und der Eindruck des Schauspiels durch keine falsche Note getrübt. An dem Erfolg hat Guste Gude-Brandt dazu ihren berechtigten Anteil als die vom Leben betrogene Hundeliebhaberin **Frau von Rouchard.**

Anatole Frances „Crainquebille".

Crainquebille, das ist die Tragödie des Menschen, der in die Netze der Spinne Justiz gerät. Diese Göttin der Gerechtigkeit ist ein gefährlich gefräßiger Moloch, der seine Opfer dort nimmt, wo er sie findet . . .

Aber man sollte die Vergleiche ganz beiseite lassen und dafür vom Fall Crainquebille ebenso sprechen wie man in einer fleißiger lesenden Zeit bald vom Michael Kohlhaas redete. Denn ebenso wie in jener Kleistschen Novelle ist auch hier ein Einzelschicksal zum Symbol geworden: Es wird heute viele Crainquebilles geben, einfache, stille Menschen, die ahnungslos den Finger zwischen das Paragraphengebiß der Gerechtigkeit stecken und dafür ganz von ihr aufgefressen werden.

Diese dramatischen Szenen sind leider nur kurze Blitzlichter, die nicht das Schicksal des kleinen Gemüsehändlers in der ganzen Tiefe ausschöpfen, wie die Novelle gleichen Namens, oder wie neuerdings der unvergeßliche Film des jungen Regisseurs Feyder. So bleibt eben alles auf die Person des Schauspielers gestellt. Und der hieß hier Hanns Fischer. Und — sagen wir es gleich chim voraus — seine künstlerische Leistung war die Krone des Abends. Diese Figur war gestaltete Philosophie, keine sehr optimistische zwar, eher eine resignierende Ironie, die überlegen lacht, wenn es die andern zu grausen anfängt. Das Wort des Autors ward Fleisch und wandelte mitten unter uns, es war ein Mensch, dessen Lebensechtheit so überzeugend war, wie das ausweglose Leid, das über ihn hereingebrochen. Erschütternd die Szene, wie der am Menschen verzweifelte Alte sich an der Brust des La Souris ausweint . . .

Wie gut ist doch die Uebersetzung von Theodor Wolff, sie ist mehr wert, als ein ganzer Jahrgang seiner Leitartikel im Berliner Tageblatt.

Der Beifall des ausverkauften Hauses steigerte sich zu Ovationen.

Br.

Deutsche Kunst in Paris.

In der Pariser Nationalbibliothek wurde am Montagnachmittag durch den Unterstaatssekretär für die schönen Künste Francois Poncet eine Ausstellung deutscher Graphik eröffnet, die als Gegenstück zu der vor einigen Wochen in Berlin veranstalteten Ausstellung französischer Graphik gedacht ist. In ihr sind Schöpfungen der bedeutendsten deutschen Graphiker vertreten, so unter anderm Max Liebermann, Hans Thomas, **Max Slevogts, Hans Meids, Karl Hofers, Georg Schrimpfs und** andere. Die französischen Blätter bereiten der Ausstellung eine im ganzen sympathische Aufnahme.

Berliner Opernpremiere. Am Montagabend fand in der Städtischen Oper die Festaufführung von Eugen d'Alberts „Schwarze Orchidee" unter der musikalischen Leitung Ignatz Waghalters statt. Die Hauptdarsteller waren die Damen Margret Pfahl, Heermann und die Herren Fidesser, Nitsch, Guttmann. Der Komponist wohnte der Vorstellung bei und mußte schon nach dem ersten Aktschluß dem Publikum für den reichlichen Beifall danken. Auch dem Dirigenten, den darstellenden Künstlern sowie dem Orchester wurde von den begeisterten Zuhörern lebhaft gedankt.

Kleine Notizen. Hamburger Stadttheater. Die diesjährige Spielzeit schließt mit der Vorstellung von Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg" am Sonnabend, 15. Juni, abends 6 Uhr. — Paul Kötter, der ab 1930 verpflichtete jugendliche Heldentenor, wird den „Stolzing" singen. Die Eva singt Maria Hussa. Die Partie des Hans Sachs liegt in Händen von Rudolf Bockelmann. Am Pult: Egon Pollak. — Schillertheater. Durch einstweilige Verfügung ist die Benutzung des Titels „Im Westen nichts Neues", für das zur Zeit auf dem Spielplan stehende Schauspiel verhindert. Ebenso der Ersatztitel „An der Westfront nichts Neues". Der vorläufige Titel der allabendlichen Aufführung heißt: „Sturm an der Westfront."

4. Preisausgabe der Sächsischen Landeswohlfahrtsstiftung. Die Sächsische Landeswohlfahrtsstiftung hat beschlossen, in diesem Jahre zur Förderung der wissenschaftlichen Bearbeitung wohlfahrtspflegerischer Fragen folgende Preisaufgabe zu stellen: Das Berufsschicksal entlassener Strafgefangener. Es soll versucht werden, aus der Arbeit der Strafentlassenenfürsorge, des Arbeitsnachweises oder des Strafvollzuges festzustellen, welchen Berufen sich die zur Entlassung gelangten Strafgefangenen zugewandt haben und wie ihre Eingliederung in das Erwerbsleben möglich wurde. Insbesondere sind Feststellungen über die Bedeutung des Alters, des Geschlechts und des Berufs sowie über die Hilfe der Arbeitsämter und der Wohlfahrtsämter für die Möglichkeit rechtzeitiger und dauernder Eingliederung zu machen.

Die Arbeiten sind mit dem Kennwort und einem verschlossenen Briefumschlag, der äußerlich das Kennwort angibt und den Namen des Absenders enthält, bis zum 1. Mai 1930 an das Sächsische Landeswohlfahrts- und Jugendamt, Dresden-N. 6, Düppelstraße 1, einzureichen.

Für die beste Lösung der Preisaufgabe wird ein Preis von 1000 ℳ ausgesetzt.

Das Prüfungskollegium ist ermächtigt, den Preis unter mehreren gleichwertigen Arbeiten zu teilen. Die preisgekrönten Arbeiten werden Eigentum der Sächsischen Landeswohlfahrtsstiftung, die verpflichtet ist, die preisgekrönte Arbeit oder Arbeiten innerhalb 6 Monaten nach der Preiszuteilung im Drucke unter Benennung des Verfassers zu veröffentlichen. Die Landeswohlfahrtsstiftung ist berechtigt, auch nicht preisgekrönte Arbeiten gegen entsprechende Vergütung zu veröffentlichen.

Herr Fuad von Aegypten in Berlin.

Das übliche Theater. – Die Spuren Amanullahs.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Reichshauptstadt hat zu Ehren des Herrn Fuad aus Aegypten den üblichen Schmuck angelegt. Die Reichswehr marschiert, die Schupo steht in Haufen an allen möglichen Ecken, und das Publikum hat seinen großen Tag. Dennoch hat man sich mit König Fuad nicht so viel Mühe gemacht wie mit Amanullah. Die Feier ist um einige spürbare Grade zurückhaltender als damals. Trotzdem ist der Flaggenschmuck reich, die freundliche hellgrüne Fahne des neuen Aegypten weht überall neben der Reichsflagge Schwarz-Rot-Gold.

Der Empfang am Lehrter Bahnhof vollzog sich in ähnlichen Formen wie bei Amanullah. Hindenburg und mit ihm die Vertreter der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung waren am Lehrter Bahnhof erschienen, der mit Teppichen und allerlei gärtnerischen Gemüsen ausgestattet war. Der Sonderzug wurde von einigen vornehmen Herren in Zylinder und dunklem Anzug in die Halle hineingeführt; der König stieg aus, und die Blitzlichter flammten und die Photographen knipsten. Unser Korrespondent behauptet, daß dies die einzige wesentliche Neuerung gegenüber dem Amanullah-Empfang gewesen ist.

Amanullah habe Angst vor dem Blitzlicht gehabt und das Photographieren sei darum verboten gewesen. Fuad aber, Aegyptens tapferer König, sei in dieser Hinsicht Kummer gewohnt

und habe sich mit Bravour dem Feuer der Photographen ausgesetzt. Beim Verlassen des Lehrter Bahnhofs fing eine Reichswehrbatterie ein mörderisches Geschieße an, das ebenfalls aus dem Amanullah-Programm übernommen worden ist. Im übrigen paradierte die Reichswehr, präsentierte das Gewehr, und die Herren Offiziere durften ihren Degen vor einem richtigen König schwenken, was ihnen wahrscheinlich ganz angenehm gewesen sein wird. Vielleicht hat Fuad so viel Spaß an ihnen gefunden, daß er eine größere Anzahl von ihnen mitnimmt. Worüber wir sehr unglücklich wären! Am Nachmittag und am Abend fanden die üblichen Besuche und Gegenbesuche statt, und Berlin und das Berliner Publikum konnten sich stundenlang amüsieren.

Von den weiteren Plänen des Herrn Fuad ist nur bekannt, daß er demnächst, wahrscheinlich am Montag, nach Hamburg kommen wird. Später wird er nach Essen fahren und sich auch sonst im industriellen Deutschland umtun. Frage an die Moskauer: Wollen Sie nicht auch, dem Beispiel Amanullahs folgend, Herrn Fuad zu sich einladen? Sie haben damals bewiesen, daß Sie Königsempfänge noch viel schöner inszenieren können als die sonst in dieser Tugend geübten Preußen.

Schwerer Konflikt in der Lebensmittelarbeiter-Internationale.

Die Mehrheit lehnt Zusammenarbeit mit bolschewistischen Zerstörern ab.

SPD. Stockholm, 10. Juni. (Eig. Drahtber.)

Auf der Sitzung des Vorstandes der Internationalen Union der Lebensmittelarbeiter kam es zu einem Konflikt mit den Russen. Schwere Beschimpfungen der russischen Vertreter gegen die übrigen Vorstandsmitglieder riefen heftige Auseinandersetzungen hervor. Der Konflikt führte zu einem Beschluß der Mehrheit, die Zusammenarbeit mit den Russen einzustellen, falls die Beschimpfungen nicht in aller Form und vollinhaltlich zurückgenommen würden. Die russischen Vertreter haben daraufhin den Austritt des Sowjetverbandes aus der I. U. L. erklärt und die Sitzung verlassen.

Der Austritt der Russen befreit die Internationale Union der Lebensmittelarbeiter von einem starken Hemmnis. Frei von einer unerträglichen Last, kann die Internationale jetzt hoffen, eine ersprießlichere Tätigkeit zu leisten, als es ihr bisher möglich war. Es ist damit zu rechnen, daß sich der russische Verband an die Lebensmittelarbeiter der einzelnen Länder mit der Aufforderung wenden wird, in jedem Land neue Lebensmittelarbeiterorganisationen zu gründen. Die Lebensmittelarbeiter aller Länder werden deshalb angesichts der immer stärker werdenden Angriffe des Unternehmertums auf die Gefährlichkeit des Spiels der Russen mit besonderem Nachdruck aufmerksam gemacht, da eine Zersplitterung der Kräfte in den einzelnen Ländern verhängnisvolle Folgen für die Arbeiter zeitigen muß.

Waffenfunde im Kreise Harburg.

Harburg, 11. Juni. In den letzten Wochen sind in mehreren Orten des nördlichen Teiles des Kreises Harburg zwischen Hittfeld und Elbe durch die Staatspolizei Durchsuchungen nach Waffen vorgenommen worden, wobei eine größere Anzahl Infanteriegewehre und Munition gefunden wurde. Zum Teil waren die Gewehre und Munition durch unsachgemäßes Lagern unbrauchbar geworden. Gegen diejenigen Personen, die verbotswidrig Waffenlager unterhalten haben, ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Stinnes und sein Waldow.

WTB. Berlin, 10. Juni. Im Stinnesprozeß hielt im weiteren Verlauf der heutigen Verhandlung der Vorsitzende dem Angeklagten Widersprüche zwischen seinen jetzigen und früheren Aussagen vor, insbesondere in bezug auf Stinnes' Beteiligung bei dem Anleihegeschäft. Der Angeklagte hatte während seiner Untersuchungshaft Stinnes schwer belastet. Der Angeklagte von Waldow widerruft seine früheren Aussagen und erklärt, der ihn vernehmende Untersuchungsrichter habe ihm während der Untersuchungshaft mitgeteilt, Stinnes habe für ihn, den Angeklagten von Waldow, schwer belastende Aussagen gemacht. Es sei ihm sogar gesagt worden,

Stinnes wolle ihn vergiften.

Er habe also unter dem Eindruck gestanden, daß Stinnes ihn vernichten wollte, und unter diesem Eindruck habe er auch die Stinnes belastenden Aussagen gemacht. Nachdem er aber erfahren habe, daß Stinnes in Wirklichkeit ihn gar nicht belastet habe, habe er, der Angeklagte von Waldow, seine damaligen vom Haß diktierten Aussagen zurückgenommen. Rechtsanwalt Dr. Alsberg erklärt, der Angeklagte von Waldow sei in einer systematischen Weise vom Untersuchungsrichter gegen die andern Angeklagten verhetzt worden. Angeklagter von Waldow bekundet, Kriminalkommissar Rassow habe auf belastende Aussagen für Stinnes gedrungen und wiederholt gesagt: „Wissen Sie nicht noch

was Belastendes für Herrn Stinnes,

es reicht noch nicht zur Verhaftung." Staatsanwaltschaftsrat Berliner bittet, diese Vorwürfe gegen abwesende Beamte bis zu ihrer Zeugenvernehmung zurückzustellen. Zusammenfassend erklärt der Angeklagte von Waldow, er halte sich nicht für schuldig. Er sei der Ansicht, daß Schrandt, von dem er sich aufs schwerste betrogen fühle, an seiner Stelle auf die Anklagebank gehöre.

Württembergische Regierungsfrage.

Staatsgerichtshof des Reichs soll Verfassung auslegen.

Die sozialdemokratische Fraktion des württembergischen Landtages hat den Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich zur Entscheidung darüber angerufen, ob die württembergische Regierung nach den Abstimmungen über die wiederholt gegen sie im ganzen und gegen den Minister Bazille im besonderen eingebrachten Mißtrauensanträge noch das Recht hat, ihre Aemter fortzuführen.

Die Abstimmungen fanden am 8. Juni 1928 und am 19. April 1929 statt. Bei der letzten Abstimmung wurde der Mißtrauensantrag gegen die Gesamtregierung mit 40 Nein gegen 36 Ja bei vier Stimmenthaltungen, die nach der Geschäftsordnung auch als Nein gelten, abgelehnt. Für das Mißtrauensvotum gegen Bazille wurden jedoch umgekehrt 40 Ja und nur 37 Nein abgegeben. Unter den letzteren befand sich Bazilles eigene Stimme. Weitere drei Stimmen des Christlichen Volksdienstes lauteten auf Enthaltung und die drei Abgeordneten erklärten nachdrücklich, daß sie Herrn Bazille das Vertrauen nicht aussprechen könnten. Nach der Geschäftsordnung mußten ihre Stimmen trotzdem mit Nein gezählt werden. Infolgedessen erzielte der Antrag Stimmengleichheit und wurde für abgelehnt erklärt.

Die sozialdemokratische Fraktion will festgestellt wissen, daß die Regierung des Vertrauens bedarf, und da es ihr nicht ausgesprochen ist, müsse sie abtreten. Es sei unerträglich, daß eine Regierung nach dem klaren Sinn der Verfassung gestürzt und lediglich durch die schikanöse Ausnützung einer Geschäftsordnungsbestimmung am Ruder gehalten wird.

Letzte Nachrichten.

Die Ergänzung des Kabinetts Macdonald

WTB. London, 11. Juni. Den Blättern zufolge hat Macdonald den vormaligen Vorsitzenden des Generalrats des Gewerkschaftskongresses, Ben Turner, zum Bergbauminister und A. Posonby zum Unterstaatssekretär für die Dominions ausersehen.

Die Börsen am 11. Juni.

Tendenz lustlos.

Nach fast geschäftslosem Vormittagsverkehr eröffnete die Börse in sehr ruhiger Haltung. Die Tendenz war aber trotzdem nicht unfreundlich, wenn auch die Kurse um 1 bis 3 % zurückgingen. Vom Ausland lagen keine Orders vor. Das Publikum hielt sich zurück und die Spekulation nahm Glattstellungen vor. Bei der wachsenden Lustlosigkeit fand die herauskommende Ware nur schwer Aufnahme. Tagesgeld leichter 6 bis 8½ %, Monatsgeld 9½ bis 10¾ %. Bemberg minus 4½, Glanzstoff minus 8, Reichsbank minus 3½ %. Nach den ersten Kursen meist weiter etwas abbröckelnd.

Hapag 121,87, Norddeutscher Lloyd 113,5, Norddeutsche Wolle 159,75.

Am Devisenmarkt war der Dollar heute wiederum 4,1935. Auch die Pfunde veränderten ihren Kursstand gegen gestern nicht nennenswert, 20,37⅛ nach ½. In internationalen Verkehr war ebenfalls kaum Bewegung.

New York gegen Pfunde wieder 4,8485. Von europäischen Valuten zog Spanien erneut an, 33,89 nach 34,11 Brief. Italien mit 92,68 nach 69 einen Schatten fester. Die Geldmarktlage blieb leicht. Tagesgeld ist heute auch in den Sätzen etwas leichter 6 bis 7½ %, Monatsgeld 8½ bis 9½ %.

Die Hamburger Effektenbörse zeigte heute gewisse Ermüdungserscheinung. Zurückzuführen war diese vor allem auf den mangelhaften Eingang von Auslandsaufträgen. Auch die Meldung über das Zeichnungsergebnis der neuen Reichsanleihe und über die Behebung der Kassenschwierigkeiten des Reiches waren nicht dazu angetan, eine Belebung hervorzurufen.

Die Platzspekulation sowie die Arbitrage gingen mit kleinen Glattstellungen vor, wodurch das Kursniveau an den Hauptumsatzgebieten durchweg 1 bis 2 %, vereinzelt um 3 % nach unten beeinträchtigt wurde.

Am Bankenmarkt ließen Reichsbank um 2½ % auf 335 Brief nach. Schiffahrtsaktien ließen durchweg etwa 1 % nach, Paketfahrt 122 nach 122¾. Montanaktien bis 2 %, Elektro zum Teil bis 3 % schwächer.

Briefkasten.

Die Sprechstunde bleibt bis 15. Juni geschlossen.

Freundschaft G. V. Die Länge der Eisenbahnstrecke Hamburg—Dresden—Prag—Wien beträgt 1012 Kilometer.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Hamburg

Geschäftsstelle: Große Theaterstraße 44, 4. Etage
Geöffnet von 9 bis 1 Uhr und von 4 bis 7 Uhr außer Mittwochs und Sonnabends

Elbe. Heute, 20 Uhr, Distriktsausschußsitzung. Tagesordnung: Geschäftliches, Bericht des Vorstandes, Neuwahlen, Veranstaltungen, Verschiedenes.

Handballmannschaft Südost. Treffen Freitag, 19.15 Uhr, Stadtpark-Stadion.

Partei-Bekanntmachungen

Geschäftsstelle: Große Theaterstraße 44, 1. Etage.
Telephon: C 4, Dammtor 5521.

Achtung Distriktsführer

Die Anmeldung der benötigten Laternen und der Marschstraßen beim Laternenumzug zum Verfassungstage muß umgehend dem Sekretariat mitgeteilt werden.

Mitgliederversammlungen:

Heute 19.30 Uhr.

Distrikt Veddel im Gewerkschaftshaus Veddel. Tagesordnung: 1. „Bericht vom Parteitag". Referentin: Genossin Hanna Stolten. 2. „Bericht vom Bezirksparteitag". Referent: Genosse Max Hockenholz.

Mittwoch, 12. Juni, 20 Uhr.

Distrikt Fuhlsbüttel bei Steege, Alsterdorfer Straße. Tagesordnung: „Bericht vom Parteitag". Referent: Genosse Dr. K. Adams. — Kommunalpolitischer Ausschuß 19 Uhr dort.

Fuhlsbüttel. Der Frauenabend wird auf nächste Woche verlegt.

Verein für Arbeiterwohlfahrt

Geschäftsstelle: G., Theaterstr. 44, II. G 5 Stephan 2008.

Barmbeck-Süd. Freitag, 14. Juni, 20 Uhr, Versammlung bei Meier, beim alten Schützenhof 23. 1. Vortrag der Genossin Lockmann, Republik und Arbeiterwohlfahrt. 2. Bericht über die Pfingstreise. 3. Verschiedenes.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Geschäftsstelle: Holzdamm 59, parterre.
Geschäftszeit: von 8 bis 13 Uhr und von 16 bis 19 Uhr; Sonnabends 8—13 Uhr. Telephon: Hansa 8817.

3. **Schutzsport.** Uebungsabend Mittwoch, 20 Uhr, Turnhalle Schanzenstraße. Neuanmeldungen dort.

12. Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden **Emil Zimmermann** Mittwoch, 14.30 Uhr, Kapelle 12. Träger stellt Kameradschaft H. Treffen der dienstfreien Kameraden 13.30 Uhr Bahnhof Friedrichsberg. Dienstanzug, Korps mit Instrumenten.

17. Freitag, 20 Uhr, Sitzung der Abteilungsleitung mit den Kameradschaftsführern bei Lange. — **Schutzsport.** Donnerstag, 19.30 Uhr, Treffen Polizeiwache Vierländerstraße.

22. Die Abteilung trifft sich Sonntag, 16. Juni, 11.30 Uhr, zum Umzug durch Horn und zur Teilnahme in Billstedt bei Dühr, Bauerberg 8. Spielleute mit Instrumenten.

Billwärder. Sonntag, 16. Juni, 13 Uhr, Antreten bei v. d. Weihe, Unterbillwärder.

Gau Schleswig-Holstein.

Ortsverein Lokstedt. Berlin-Fahrer treffen sich Sonnabend, 20 Uhr, bei Gustav Geißmann, Schnelsen. — **Kameradschaft Lokstedt.** Heute, 20 Uhr, Versammlung bei Kruppa.

Ortsverein Billstedt. Sämtliche Radfahrer des Ortsvereins, insbesondere Schutzsport, stehen Donnerstag, 13. Juni, mit Rädern 17.15 Uhr auf dem Schulhof. Fahrt Richtung Glinde. Girlandenbinder Freitag, 14. Juni, 18 Uhr, bei C. Hilke, Siemersstraße.

Reichskartell Republik.

14. Donnerstag, 20 Uhr, Ueben bei Hintze, Gothenstraße. Einteilung zum Wettkampf.

Sportgruppe 14, Eidelstedt. Diese Woche Ueben am Donnerstag an bekannter Stelle.

Für unsere Leser in St. Pauli, Eimsbüttel, Hoheluft, Eppendorf und Altona liegt ein Prospekt der Firma Karstadt-Eimsbüttel, Eimsbütteler Chaussee 30/40, bei.

Aus aller Welt.

Der schwedische Ozeanflug aufgegeben?

Reykjavik erreicht.

Das schwedische Ozeanflugzeug, das auf Island wegen Benzinmangels zu einer Notlandung gezwungen war, ist inzwischen von einem isländischen Inspektionsschiff ins Schlepptau genommen worden; es wird vorläufig den Flug wegen des ungünstigen Wetters nicht fortsetzen.

*

Aus Reykjavik wird gemeldet: Das Flugzeug „Sverige" ist 19.48 Uhr wohlbehalten im Schlepptau des Inspektionsschiffes „Odin" hier eingetroffen.

Wahnsinnstat eines Familienvaters.

In einem Hause der Heiligengeiststraße in Berlin hat am Montag der 42 Jahre alte Pförtner Grzybowski seine Frau erschossen, seine 14jährige Tochter mit einem Hanfstrick erdrosselt und sich sodann am Türpfosten erhängt. Nach einer hinterlassenen Mitteilung hat er die grauenvolle Tat begangen, weil ihm die Zukunft zu trübe und die wirtschaftliche Lage der Familie zu wenig gesichert erscheine. Da die Leute tatsächlich in durchaus geordneten Verhältnissen lebten, so findet man für die Tragödie keine andere Erklärung, als daß bei Grzybowski, der vor dem Kriege bei der Marine gedient und sich längere Zeit in den Tropen aufgehalten hat, ein altes Tropenleiden zum Ausbruch gekommen ist. — Grzybowski war in der ganzen Nachbarschaft als ruhiger und peinlichst ordentlicher Mann bekannt.

Absturz eines Sportflugzeuges.

Infolge Versagens des Motors stürzte am Montag über dem Habichtswald bei Kassel ein von dem Eigentümer Lapp aus Erfurt gesteuertes Sportflugzeug D 1578 unterhalb des 11-Buchen-Turmes ab. Der Pilot erlitt nur geringfügige Verletzungen, während die mitfliegende Dame, ein Fräulein Helene Groke,, die sich zu Besuch in Harleshausen bei Kassel aufhält, schwere Verletzungen am Kopf und an den Oberschenkeln davontrug. Das Flugzeug selbst wurde verhältnismäßig leicht beschädigt.

Fährunglück auf der Elbe.

Drei Personen ertrunken.

Aus Meißen wird gemeldet: Montag mittag überrannte das Motorschiff „Pirna" unterhalb der Meißener Eisenbahnbrücke das Fährboot „Forelle". Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, wurden sechs Personen gerettet. Die genaue Zahl der Verunglückten steht noch nicht fest.

Nach den vorläufigen Feststellungen haben bei dem Unglück mindestens 3 Personen den Tod gefunden, von denen bisher nur eine Frau als Leiche geborgen werden konnte. Die Zahl der Opfer ist darum schwer zu ermitteln, weil der Bootsführer nicht genau anzugeben vermag, wieviel Fahrgäste sich auf der Fähre befanden.

Bootsunglück in Litauen.

Bei dem Fischerunglück an der litauischen Küste, nördlich von Polangen, über das am Sonnabend berichtet wurde, sind in der Brandung, wie bis jetzt feststeht, sieben Fischer ertrunken. Vier Leichen konnten geborgen werden. Außerdem wird noch ein Boot mit vier Insassen vermißt. Die ertrunkenen Fischer waren zum größten Teil verheiratet und hatten Kinder.

Bei der Rettung der Mutter ertrunken.

Vor dem Seglerheim in Cladow bei Potsdam ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Dort war ein Segelboot vor Anker gegangen. Als die Insassen wieder an Bord gehen wollten, kenterte das kleine Beiboot des Segelbootes, in dem sich die Gattin des Geheimrates Friedrich Wägler mit ihrem Sohn, einem jungen Studenten, befand, in plötzlich auftretendem starken Wellengang, den ein vorübergehender Dampfer verursachte. Frau Wägler stürzte ins Wasser und ihr Sohn sprang ihr sofort nach. Der Unglücksfall war vom Ufer aus beobachtet worden. Einem im Seglerheim wohnenden Wochenendgast gelang es, die alte Dame zu retten; ihr Sohn war inzwischen einem Herzschlage erlegen.

Wahlbetrug an der Berliner Handelshochschule.

Ein Wahlschwindel von unerhörter Dreistigkeit wurde, nach einer Tag-Meldung, bei den Wahlen der Studentenschaft an der Berliner Handelshochschule in Szene gesetzt. Nachdem ein Teil der Studenten bereits die Stimme abgegeben hatte, erschien ein Mann im Wahllokal und erklärte, vom Vorstand der Studentenschaft der Handelsschule entsandt zu sein. Er habe den Auftrag, die Wählerlisten auf kurze Zeit an sich zu nehmen und sie dem Vorstand zur Einsicht zu bringen. Die Mitglieder des Wahlvorstandes händigten dem sicher auftretenden Mann die Listen ein und trugen obendrein die Urne mit den bereits abgegebenen Stimmzetteln in die Geschäftsstelle des Vorstandes der Studentenschaft, wo sich herausstellte, daß ein Betrüger am Werke gewesen war. Eine Untersuchung des Vorfalles ist eingeleitet.

Feuergefecht mit Schmugglern.

Wie Expreß Poranny meldet, versuchte bei Czenstochau nachts eine Bande von Schmugglern eine größere Menge Tabak auf einem von Hunden gezogenen Karren von Deutschland nach Polen zu bringen. Die Schmuggler wurden beim Versuch, die Grenze zu überschreiten, von der Grenzwache überrascht. Hierbei entspann sich ein ungefähr einstündiges Feuergefecht. Die Schmuggler sahen sich gezwungen, unter Zurücklassung eines Schwerverwundeten sich auf deutsches Gebiet zurückzuziehen. Der Verletzte, ein Pole aus Czenstochau, wurde von den polnischen Grenzsoldaten in das Spital des Ortes Klobok gebracht.

Zusammenstoß auf der Schwebebahn. Sonntag nachmittag fuhr ein Zug der Schwebebahn Barmen—Elberfeld infolge einer Signalstörung auf den in Rittershausen haltenden Zug auf. Der Hinterwagen des einen Zuges und der Vorderwagen des andern wurden beschädigt, einige Fahrgäste durch Glassplitter verletzt. Durch den Unfall entstand eine Störung von etwa 30 Minuten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Internationaler Ringerwettstreit um den Goldenen Gürtel von Hamburg. 4. Tag. Rudolf Grüneisen, Schweiz, und Orloff, Rußland, trennen sich unentschieden. Im Entscheidungskampf Sikt, Kalifornien, gegen Poosthoff, Rheinland, gelingt es Sikt nach 57½ Minuten, den Rheinländer mit überraschend gezogenem Armzug auf die Schultern zu legen. Urbach, Köln, und Tibermont, Frankreich, ringen mit großer Wucht. Der stets interessante Kampf endet mit Eintritt der Polizeistunde unentschieden. — Heute ringen: Wiederaufnahme des Entscheidungskampfes Sikt, Kalifornien, gegen Kawan, Wien. Rudolf Grüneisen, Schweiz, gegen Tibermont, Frankreich. Entscheidungskampf: Dose, Hamburg, gegen Ferestanoff, Bulgarien.

Münzburg. Anderweitiger Verpflichtungen wegen kann das gestern angekündigte Programm nicht weitergespielt werden. Es gelangt von heute, Dienstag, an: „Champagner" und „Wem gehört meine Frau?", zur Vorführung.

Von den Fischmärkten.

Amtliche Preisnotierungen des Staatl. Fischereiamts in Hamburg.

vom 11. Juni 1929.

(Großhandelspreise für das Pfund in Pfennigen.)

Die römischen Zahlen geben die Größe, nicht die Qualität der Fische an.

Fischmarkt Hamburg-St. Pauli:

Ewerware: Blanke Kabeljau I 40—32, Seezungen I 211—200, II 169 bis 165, Steinbutt I 81—78, II 102—99, III 99—88, IV 90—81, Tarbutt I 76—75, II 82, III 76, Schollen I 75, II 62, III 40—35, IV 31—14½, lebende Schollen 51—42, kleine 30—25, Scharben 14, Struffbutt I 24—21. — **Eingesandte Ware:** Isländer Schellfisch I 22½, II 24½—20, Witting 14, Seehecht I 41—31, Lengfisch 23½, Dornhai 21, Rattfisch I 28, Seezungen I 215—207, II 184, Steinbutt I 81—66, II 79—67, III 99—70, IV 80—60, Tarbutt I 68—56, II 67—56, III 65—55, Heilbutt II 53, Schollen I 52—41, dänische Schollen 51—34, kleine 32½—20, echte Rotzungen I 77—58, Dorsch 27—10, Hornfisch 21. — **Süßwasserfische:** Aale I 188—161, II 151—113, III 91—53, Elbbutt I 69—67, II 40, III 24.

Fischmarkt Cuxhaven.

Nordseeware: Schellfisch III 42¾—40¾, IV 34½—29¼, V 16½ bis 11¼, Wittlinge 13¾—7¼, Kabeljau I 33—25¾, II 19¼—17, III 13¾ bis 9¾, Seehecht I 56, II 37¼—30, III 35¼ und 26, grauer Knurrhahn 19—15½, Seelachs I 17, II 18½—15¼, Lengfisch 19¼—18¾, Rattfisch I 23½—21¼, II 21½—20¾, Seeteufel 37¼—36¼, Rotbarsch 19¼—18¾, Steinbutt I 96—76, II 90—89, III 71—64, IV 75—57, Tarbutt I 58, II 60—55, Heilbutt III 85, Schollen I 31¾, II 51¼ und 48¾, III 27½, IV 24¼—13¼, Rotzungen II 29, III 7—4¼, echte Rotzungen I 60¾, II 35, Rochen I 10—7½, II 5¾—3. — **Islandware:** Schellfisch I 21¼ bis 16¼, II 17—12¾, III 13¼—5¼, IV 4¼—3¾, Wittlinge 13¾, Kabeljau I 18¾—14¼, II 16¾—12¾, III 8¼—3½, Seelachs I 16¾, II 17¼ bis 15¼, Lengfisch 19—16, Dornhai 17¾—17¼, Rattfisch I 15—14½, II 11, Seeteufel 26½, Rotbarsch 10¼—8, Heilbutt I 58, II 97, III 49, IV 47, Schollen II 41, III 15¼, Rotzungen I 18—16, II und III 10¾ bis 7¾, echte Rotzungen I 26 II 12½, Rochen I 7, II 3. — **Ewerware:** Schollen IV 14—10 und 3, lebende Schollen 16—12 und 6, Scharben 4—3.

Strick-bekleidung

in unerreichter Auswahl. Wir weisen noch ganz besonders auf die so sehr beliebten Wiener Strickwaren hin, die sich besonders gut für stärkere Damen eignen und in denen wir große Sortimente unterhalten.

GEBRÜDER ALSBERG
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN · GROSSER BURSTAH 18—30

[4478

Kleine Anzeigen
(mit Ausnahme von Familienanzeigen und Arbeitsmarkt) die 27 mm breite Nonpareillezeile 30 Pf. bis zu 9 Zeilen, von 10 bis 15 Zeilen 35 Pf.

Musik
Das gute **Klavier** u. **Harmonium**, verschied. Marken seit 29 Jahr. billigst auch bei Teilzahlung bei **W. Czekalski, Klavierbauer, Grosse Allee 26** beim Hambg. Hauptbhf. [24916

12 gebr. Pianos von 450 bis 800 M. **3 elektr. Pianos** von 1400 bis 2000 M. Teilzahl. nach Wunsch **Emil Trübger** Rödingsmarkt 73 [4403 [4458

Ohne Anzahlung Parkpl. Sprechappar. mit 12 Musikstücken **Radio Schnepel** Brekelbaumspark 2 [24956

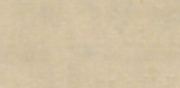
Möbel
Speisezimmer große Auswahl billig **C. Reimers & Co.** Eimsbütteler Chaussee 56—66, I. [24919

Polster-Garnitur mod. Form, Sofa mit 4 Stühlen, i. Ia Wollmok. **Mk. 130,-** direkt ab Fabrik **A. Grebe Kleine Reichenstraße 15—17.** [24915

Chaiselongues Unterbetten Steppdecken **Mk. 3.-** pro Woche Bartelsstr. 13, Keller [24914

Eine Partie prachtvolle Sofas **Mk. 3,-** pro Woche Abzahlung enorm billige Preise. **Versendaal** Bartelsstr. 39 [24913

Daunenbetten billig. Teilzahlung. Oberbetten .... 12—50 M.



Chaiselongues 28—45 M. Bettstellen 19 M. Federn mit Daunen 2 M. **Betten-Sander** Osterstr. 20, Hochpart. [4468

Ab Fabrik Schlafzim. u. Küchen 50 Mk. Anzahlung 10 M. wchtl. Bis 7 U. geöff. **Sillemstraße 84** [4460

Küchen in großer Auswahl **3 Mark** pro Woche **Weidenallee 40.** Schöner Kleiderschr. m. Hutb., Stange, w. u. 28,— Knittel, Brennerstr. 70, pt. [4459 [24954

Heirate nicht bevor Du Jonny gesehen hast! Rüters Möbel **Strohhause 56-58** **Lindenstr. 1a** Bei Kauf ein. Zimm. 1 Chaiselong. gratis [4456

Achtung! Brautleute! Ihren komplett. Hausstand kaufen Sie zu billigsten Preisen auf **Teilzahlung** bei **Salomon** Schulterblatt 88a, I. [4471

Sie werden staunen über meine Preise! Küchen ..... 68,- Schlafzimmer .. 290,- Speisezimmer .. 380,- Herrenzimmer .. 380,- Polstermöbel evtl. Zahlungserleichtg. **49 Krogmann 49** Steindamm D. weit. Weg lohnt sich! [4472

Schlafzimmer vom Tischler, echt Eiche, 180cm Schrank, Edelholz, abgesetzt, komplett, mit Friseurtoilette schwere Arbeit **595 M.** **Franz Fackler, Holsteinischer Kamp 9,** am Hochbpf. Wagnerstr. [24957

Modernes, schweres **Schlafzimmer** echt Eiche, 180cm breit, komplett, **650 M.** **J. Fackler,** Schillerstr. 2, Uhlenhorst. [24936

Metallbetten weiß, 16, 17, 18, 22 M. Auflegematr., Patentr., Fert. Betten, Reinigung. **Stoel** Hohestr. 70/72 Ecke Berlin. Tor Jenischstraße 1 Kielerstr. 96, b. Müllernt. [24958

Bekleidung
Auf Kredit Dam.-Konfektion Lederjacken **Robert Neben & Co.** Kaiser-Wilhelm-Str. 115 [4467

Auf Kredit! Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder **Rob. Neben & Co.** Kais.-Wilh.-Str. 115, Hpt [4466

Auf Kredit Herren-Konfektion Lederjacken **Robert Neben & Co.** Kaiser-Wilhelm-Str. 11 [4465

Auf KREDIT jetzt auch **DAMEN** -Mäntel -Kleider **FABIAN** 102 Steindamm 102 [4462

Auf KREDIT Damen- Herren- Kinder- **Schuhwaren FABIAN** 102 Steindamm 102 [4463

Auf KREDIT Anzüge Mäntel Lederjacken **FABIAN** 102 Steindamm 102 [4461]

Konfektions-Haus „Millernfor" Eckernförder-Straße 40 Herren-, Damen- u. Kinder-Bekleidung, eleg. Schuhwaren auf **KREDIT.** [4457

Kredit! Damen- Kleider Mäntel **Baer** Neuer Steinweg 70, Hp. [4479

Vermischtes
Drahtgeflecht Ia a. Stck. verzinkt 50 m 3" weit 1 Mtr. hoch **Mk. 8.70** 50 m 2" weit 1 Mtr. hoch **Mk. 11.80** **Prinz,** Altona, Gr. Johnsstr. 66 [4453

Auf Kredit Gardinen, Spannstoffe, Vorhangstoffe, sowie Strickbekleidung für Damen, Herren, Kinder **Robert Neben & Co.,** Holstenplatz 9, Hpt. [4464

UHREN-KLEINKE **Auf Kredit** in 12 Monatsraten Standuhren Taschenuhren Armbanduhren Tisch-, Wand-, Weckeruhren Brillanten Schmuckwaren Trauringe Silberwaren Bestecke Kristalle Streng reell. Bedien. Wochenrat v. 1.- an. Uhrmacher **Paul Kleinke & Co.** Kaiser-Wilhelmstr. 76, Hchp., Stallhof, Lübeckerstr. 116, pt. bei d. Reismühle. s [4455]

Schinkenspeck ℔ hart geräuchert 1.60 fetter Speck, ger. 1.— durchgw. Speck, ger. 1.30 Tilsiter vollfett —.85 Schweizer vollfett 1.40 2 Pfd.-Dose j. Erbsen —.50 verkauft solange Vorrat **Heckel,** Silberjachtr. 9 Hamburg 4. [4469

Achtung! **Vom Abbruch Brennerstraße 14,** St. Georg, habe ich sofort u. ganz billig zu verkauf.: 60 Stück gute, fast neue Zimmertüren, ca. 300 qm preußischer Fußboden, ca. 60 000 gute, alte Mauersteine und vieles andere mehr. **W. Herm. Kortlepel** D 8, 3493. [4470

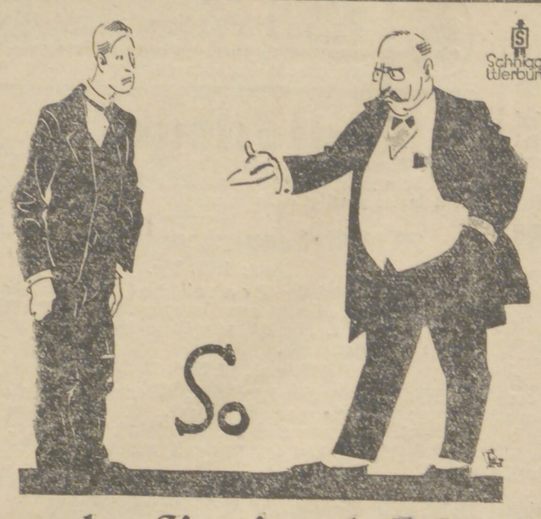
Kredit Fertige Federbetten Metallbettstellen Chaiselongues Steppdecken Patentröhme in jeder Größe. **Sachs** Steindamm Hochpart. 43 [24932

In jeder Sache Rechts- Rat und Hilfe Zivil-, Straf-, Ehe-, usw. Rechtsb. Heußweg 33. [24960

Verkäufe
Wochenend-heideplätze beim Bahnhof Treide zu verkaufen, qm 30 ₰ Ang. u. Z. Z. an Hbg. Echo

Fahrräder und Nähmaschinen **Fahrräder Nähmaschinen** **5 Mk.** Anzahlung Woche 3 M. an **Schnepel** Brekelbaumspark 2 [24961

Klappk. m. Verd. b. z. v. Bellealliancestr. 38, hp. l. [24959



werden Sie niemals Erfolge erzielen

oder gar im Leben weiterkommen, denn der erste Eindruck ist maßgebend! Achten Sie daher mit besonderer Sorgfalt auf Ihre Garderobe und lassen Sie Ihre Kleidung regelmäßig reinigen und bügeln. Bedienen Sie sich hierbei erfahrener und bewährter Fachleute und zwar rechtzeitig. Die Färberei und Chem. Reinigungswerke **J. H. Busch** garantieren für sorgfältige, fachmännische und pünktliche Erledigung.

J. H. BUSCH

Färberei und chemische Reinigungswerke

80 Filialen und Annahmestellen in Hamburg.
Telephon B. 2, Uhlenhorst 3541.

ABHOLEN UND BRINGEN FREI!

[24920

Operettenhaus
Täglich 8 Uhr
Die große Ausstattungsoperette
Casanova
Sedlitz a. G., **Wittenberg** a. G., **Blankenhorn** a. G., **Kobler** a. G., **Jenny Steiner** a. G., die **24 Tanzgirls** und Premierenbesetz.
150 Mitwirkende
Als Einlage die **Josefine-Baker-Parodie** - Jenny Steiner.
Kleine Sommerpreise Sitze ab Mk. **1,50**

Volksoper
Täglich 8 Uhr:
In vollständig neuer Ausstattung
Hein Godenwind
De Admirol von Mosquitonien
Ein lustiges Stück mit Musik, Gesang und Tanz vom Alsterrand bis Nordseestrand
mit Ly Ahry, Rudi Rahe, Julius Kuthan, Doris Kiesow a. G., Egon Brosig, Dr. Nasta, Genuneit, J. Albrecht-Stichling und das gesamten Esemble.
Kleine Sommerpreise Sitze ab Mk. **1,-**

[4475]

KINO-SPIELPLAN für den 11. Juni 1929

Eimsbüttel	**Astra-Theater** Müggenkampstraße 4	Die Verbannten Der Tanz im Tal der Riesen
	Kaiser-Theater Eppendorfer Weg 33	Vererbte Triebe William Fairbanks d. rasende Teufel
Altona / St. Pauli	**Ferry-Theater** Spielbudenplatz	Eine Nacht in Yoshiwara Frauenraub in Marokko
	Welt-Theater Spielbudenplatz	Die schöne Spionin Modellhaus Crevette
	Ottensener Lichtspiele Papenstraße 17	Ein Mädel und drei Clowns Der Scheidungsgrund
Bln.-Sp.	**Blumenburg-Theater** Hohelufthaussee 97	Hoppla, Vater sieht's ja nicht Durchs Brandenburger Tor
Barmbeck	**Zoll-Lichtspiele** Bramfelder Straße 42	Diebe (10000 M. Belohng.) — Die Frau auf d. Folter — Lichtsp.-Wochenschau
	Walhalla-Lichtspiele Weidestraße 145	5 bange Tage — Die Braut v. Dahlenhof — Lichtspiel-Wochenschau [24964]

Theater-Spielplan

	Heute	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Stadt-Theater	8 Uhr **Tosca**	8 Uhr Ende 10½ Uhr 40. Vorst. i. Mittw.-Ab. **Angelina**	7 Uhr Ende 10¾ Uhr **Außer** Abonnement Volkstümliche Preise **M 1,-** bis **7,90** **Tannhäuser** mit **Lauritz Melchior** in der Titelrolle	8 Uhr Ende 10¾ Uhr 40. Vorst. i. Freitag-Ab. **Die Entführung** aus dem **Serail**	6 Uhr Ende gegen 11 Uhr 40. Vorst. i. Sonnab.-Ab. **Die Meistersinger von Nürnberg** Schluß der Spielzeit
Deutsches Schauspielhaus	8 Uhr **Artisten**	8 Uhr Ende gegen 11 Uhr **Artisten**	8 Uhr Ende gegen 11 Uhr **Artisten**	8 Uhr Ende geg. 11 Uhr **Artisten**	8 Uhr Ende gegen 11 Uhr **Artisten**
Thalia-Theater	8 Uhr Ist Robert Parker schuldig?	8 Uhr Ende nach 10 Uhr **Ist Robert**	8 Uhr Ende nach 10 Uhr **Parker**	8 Uhr Ende nach 10 Uhr **schuldig?**	8 Uhr Erstaufführung **Prinzessin Ti-Ti-Pa** Operette
Hansa-Theater	8 Uhr Die Frau des Andern	8 Uhr Gastspiel **Die** Ein Stück.	8 Uhr der **Frau** in dem	8 Uhr Röbbeling- **des** alles	8 Uhr Bühnen **Andern** anders kommt
Ernst Drucker Theater	Täglich 8 Uhr	Erstaufführung **Laura**	**lett**	**nich**	**locker**
Schiller-Theater	8¼ Uhr Sturm über der Westfront	8¼ Uhr **Sturm**	8¼ Uhr **über**	8¼ Uhr **der**	8¼ Uhr **Westfront**
Altonaer Stadt-Theater	8 Uhr Crainquebille hierauf Musotte	8 Uhr **Musotte** hierauf **Crainquebille** Gastspiel Hanns Fischer	wie vorstehend	wie vorstehend	wie vorstehend 11 Uhr Nachtvorstellung **Bunter Abend**

[4475]



war bis dato beim Ferd'l **nur im**
Eldorado
Große Freiheit 14
Tanz – Bier
500 Sitzplätze
2 Kapellen 2
[24931]

FLORA
DIE VARIETEBÜHN
Fernruf: D 3. Holstein 6493 und 6494
Morgen, Mittwoch, den 12. Juni, ringen:
Leskinowicz (Riga) gegen **Pooshoff** (Rheinland)
Entscheidungskämpfe:
Ferestanoff (Bulgarien) gegen **Siki** (Kalifornien)
R. Grüneisen (Schweiz) gegen **Orloff** (Rußland)
Vorher das
Juni-Variete-Programm
Jed. Wochentagnachmittag Kino-Variete Einheitspreis auf allen Plätzen **50** Pf.
Täglich 2 Vorstellungen, **4.30** u. **8.15** Uhr
Karten 7 Tage im voraus
[24941

Theater des Westens
Täglich 8 Uhr **Verliebt-Verrückt** Schulterblatt 155
Nach der Vorstellung **10** Uhr: **KABARETT** Eintritt frei!

Ernst Drucker Theater
Mittwoch, den 12. Juni, abends 8 Uhr
Zum 1. Male!
Laura lett nich locker
Tolle Posse mit Gesang und Tanz von Fritz Petermann — Musik von Eugen Claasen
Kleine Sommerpreise!
[4491

ARC Rennen zu Bahrenfeld
Mittwoch, 12. Juni, Beginn 2½ Uhr
1. Platz 3 RM ⁘ 2. Platz 2 RM ⁘ 3. Platz 1 RM
[24926

Hamburg-Harburger Dampfer
Bad Kattwyk
Zur schönen
Haake,
Moorburg, Altenwerder usw.
Brücke II
Wochentags:
Von Hamburg 5¾, 8, 9, 11, 1, 2, 3, 4, 5, 6½, 7½, 9, 11¾. Ferner nur bis **Kattwyk** über **Altenwerder** 6¼ und 12 vormittags.
Von Harburg: 4¾, 5.50, 7, 9½, 11, 1, 3, 4½, 6¼, 7½, 9, 10 Ferner nur ab **Kattwyk, Altenwerder** 7 vorm., 12.40 mitt. Ferner **nur ab Waltershof außer Sonnabends** 4½, **Sonnabends** 4.
[4454

Kaiser-Theater Eppendorfer Weg 33
Vererbte Triebe
William Fairbanks d. rasende Teufel

Ferry-Theater Spielbudenplatz
Eine Nacht in Yoshiwara
Frauenraub in Marokko

Welt-Theater Spielbudenplatz
Die schöne Spionin
Modellhaus Crevette

Ottensener Lichtspiele Papenstraße 17
Ein Mädel und drei Clowns
Der Scheidungsgrund

Blumenburg-Theater Hohelufthaussee 97
Hoppla, Vater sieht's ja nicht
Durchs Brandenburger Tor

Zoll-Lichtspiele Bramfelder Straße 42
Diebe (10000 M. Belohng.) — Die Frau auf d. Folter — Lichtsp.-Wochenschau

---

Walhalla-Lichtspiele Weidestraße 145
5 bange Tage — Die Braut v. Dahlenhof — Lichtspiel-Wochenschau [24964

Die berühmte Jazzkapelle
Rolph Adolpho
spielt im Monat Juni
jeden Mittwoch, Donnerstag sowie Sonntags ab 4 Uhr nachm.
in
GROTHS GARTEN
[4477

Jeder Arbeiterverein
bestellt seine Drucksachen in der
Echo-Druckerei
Hamburg 36, Fehlandstraße 11—19.

Gen. von E. H. Senat
Diese Woche!
Ziehung 13. und 14. Juni
Eisenacher Geld-Lotterie
3385 Geldgewinne, zusammen M.
Hauptgew. **25000 10000 2000**
Los 1.- M. Porto und Liste 35 Pf. extra
Versand auch gegen Nachnahme durch
Ad. Müller & Co.
Große Johannisstr. 21
Ecke Börsenbrücke
und alle durch Plakat kenntl. Geschäfte
Glücksmüller
[24918

Wunderland der Liebe
FRAUEN DER SÜDSEE IM TAUMEL TOLLER LEIDENSCHAFT
3 KAPELLEN REVUE TANZ VARIETE
DIE REVUE DAS SEPARÉ UNTER WASSER PROLONGIERT
24 ATTRAKTIONEN v. a. 2 HUGOS HOCHBETRIEB OHNE PAUSEN

ALKAZAR
AUF SÄMTLICHE THEATERKARTEN FREIEN EINTRITT
[24924

Die **Biere** der **Winterhuder Bierbrauerei** sind abgelagert, wohlschmeckend, bekömmlich

---

Nach langem Leiden verstarb am 7. Juni 1929 unser Kollege, der Kupferschmied
Willi Meyer
im 21. Lebensjahre.
Ehre seinem Andenken!
Die Arbeiterschaft der Mineralölwerke Rhenania-Ossag, Werk Wilhelmsburg.
Beerdigung am 11. Juni, 14.30 Uhr, von Kapelle 9, Ohlsdorf.
[24938

Noch trauernd um den Verlust meiner lieben Tochter Elli, nahm am Sonnabend, 8. Juni, der Tod nach langem, schwerem Leiden meinen innigst geliebten Mann, meinen lieben Opa
Karl Stockhause
im 57. Lebensjahre zu sich.
In tiefer Trauer:
Amanda Stockhause
und Klein-Gieselа.
Abschiedsstunde am Mittwoch, 12. Juni, von 12 bis 12.30 Uhr.
Bestattung anschließend um 13.30 Uhr von der Kapelle des Tonndorfer Friedhofes aus.
Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.
Wandsbek, im Juni 1929.
[24949

Nach langem, schwerem Leiden verstarb am 10. Juni 1929 mein lieber Mann, meiner Kinder treusorgender Vater
Paul Engelmann
im Alter von 39 Jahren.
In tiefer Trauer
Magda Engelmann, geb. Selbach und Kinder Paul und Alice sowie Eltern und Geschwister.
Besichtigung: Donnerstag, den 13. Juni, nachmittags 1½ Uhr, in der Leichenhalle des Krankenhauses Barmbeck.
Einäscherung: Freitag, den 14. Juni, nachmittags 3⅜ Uhr, im Krematorium in Ohlsdorf.

Plötzlich und unerwartet verstarb am 10. Juni unsere liebe unvergeßliche Mutter, Schwieger- und Großmutter
Auguste Stolley, geb. Riß
im 72. Lebensjahre.
Tief betrauert von
Ihren Geschwistern, den Kindern, Schwieger- und Enkelkindern.
Besichtigung Mittwoch, 16 Uhr, Leichenhalle „Lübecker Tor.
Beerdigung Donnerst., 10.30 U., Kapelle 9. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.
[24965

Tankstelle.
Die Finanzdeputation beabsichtigt, einen Teil der Fußsteiginsel Ecke Düppelstraße und Gärtnerstr. zur Errichtung einer öffentlichen
Benzinzapfstelle (Tankstelle)
ab 1. Oktober 1929 bis zum 30. September 1939 zu vermieten.
Schriftliche Angebote sind bis zum 2. Juli ds. Js., 12 Uhr, bei der Ausschreibungsabteilung der Finanzdeputation, Gänsemarkt 36, IV. St., Briefkasten neben Zimmer 288, in geschlossenem Brief mit der Aufschrift „Angebot für die Vermietung eines Teiles der Fußsteiginsel Ecke Düppel- und Gärtnerstraße für die Errichtung einer öffentlichen Benzin-Tankstelle" einzureichen.
Bedingungen nebst Plan liegen werktäglich von 9 bis 15 Uhr in der Ausschreibungsabteilung, Zimmer 282, zur kostenlosen Einsichtnahme aus.
24925] **Die Finanzdeputation.**

„Hermes" Sprechstunden „Hermes"
unseres Vertrauensarztes für orthopädische Bruchbehandlung vom 12. Juni bis einschließlich 15. Juni. Täglich von 9—1 und 3—6, Sonnabend 9—2.
Referenzen und Prospekte auf Anforderung.
(Doppeltes Rückporto erbeten.)
„Hermes", Aerztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung G. m. b. H. Hamburg, Esplanade 6. Tel.: C 5 Stephan 0929.
[24934

Für die Fahrt
Wander-, Radfahrer- u. Autokarten in unvergleichlicher Auswahl sind in den Buchhandlungen der Werktätigen Gross-Hamburgs vorrätig.
Auch **Kompasse, Kilometermesser, Kartentaschen** usw. usw. halten wir stets auf Lager.
Heinrich-Heine-Buchhandlung, Kaiser-Wilhelm-Straße 14
Echo-Buchhandlung, Eimsbütteler Chaussee 106
Buchhandlung Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof
Echo-Buchhandlung Barmbeck, Poppenhusenstraße 13
Buchhandlung im Volkshaus, Wandsbek, Grüner Weg 28
Buchhandlung Altona, Große Bergstraße 196

Am 8. Juni entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter
Minna Jennfeldt
nach kurzer Krankheit im 63. Lebensjahre.
Tief betrauert von ihrem Manne
Heinrich Jennfeldt,
ihren Kindern, Enkelkindern und Schwiegertöchtern.
Besichtigung: Mittwoch, den 12. Juni, nachm. 2 Uhr, im Barmbeck. Krankenhaus.
Beerdigung: Donnerstag, den 13. Juni, nachm. 3 Uhr, von Kapelle 12, Ohlsdorf.

Deutscher Sattler-, Tapezierer- u. Portefeuillerverbd.
Verwaltungsstelle Hamburg.
Unser langjährig. Mitgl., d. Tapezierer
Max Kanike
ist nach 2jähriger Krankh. verstorben.
Ehre seinem Andenken!
Beerdigung Donnerstag, 13. Juni, 13 Uhr, v. Kapelle 12 in Ohlsdorf.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.
[24968

Statt Karten.
Allen, die uns beim Heimgang meines lieben Mannes und guten Vaters
Gustav Krause
ihre innige Anteilnahme durch Wort und Blumenspende erwiesen, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Frau Luise Krause und Tochter Lissi.
[24962

Wir suchen [24945
Heimarbeiterinnen
für Waschkleider, Berufskittel und Sporthemden. Probearbeit und Meldeschein ist mitzubringen.
Lange & Vogelsang,
Hamburg, Alter Wall 78.

Nähерinnen
f. billige Herrenhemden außer dem Hause per sofort gesucht.
Offerten unter **A. O.** an **Hamburger Echo.**
[24963

Für flotten, soliden Schneider Stellung frei. **Neustädter Str. 10, III.,** b. **Rabe.**
[24937

Großen Erfolg hat eine Anzeige im **Hamburg. Echo**

SPD
Landesorganisation Hamburg
Mitgliederversammlung
Mittwoch, 12. Juni, 19.30 Uhr:
Distrikt Fuhlsbüttel b. Stege, Alsterdorferstr. Tagesordnung: Bericht vom Parteitag. Referent: Genosse **Dr. K. Adams,** M. d. B.
Zahlreichen Besuch erwartet
24923] **Die Distriktsleitung.**

Zentralverband d. Steinarbeiter Deutschlands
Zahlstelle Hamburg.
Generalversammlung
am Donnerstag, 13. Juni, abends 7½ Uhr, im Gewerkschaftshaus (Café).
Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.
Nachfolgend:
Gruppenversammlung der Steinsetzer.
24952] Die Ortsverwaltung.

Vermietungen
Zu vermieten **Vorderzimmer,** 2 Betten und Küchenbenutzung. Pörsch, Brennerstr. 90, I. r. [24935

Tauschgesuch
Wohnungstausch
Suche 2- bis 3-Zimmer-Wohnung.
Biete frdl. 2-Zimmer-Wohnung, bill. Miete.
M. Krüger, Wandsbek, Bergstr. 13, III.
[24948

Hamburger Freibank
Verkauf
Mittwoch, 12. Juni 1929, Nr. 2001 bis Nr. 2800 vorm. von 9½ bis 12 Uhr.
[24922

Mifa

Polack-Reifen
DAS MARKENRAD AB FABRIK
Beste Qualität – Billigste Preise! Mifa-Räder von 64 M Barpreis an. Bequemste Teilzahlung. Verlangen Sie kostenlos unseren technisch sehr lehrreichen Katalog.
MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE:
Hamburg, Michaelisbrücke 3 (Eckhaus Admiralitätstraße)
Hamburg-Wandsbek, Hamburger Straße 34
BLAU & SOHN
[24939

Am Freitag, 7. Juni, starb nach kurzer, schwerer Krankheit im 61. Lebensjahr mein lieber Mann, unser guter Vater
Johann Heinsohn
Tief betrauert von
S. Heinsohn und Kindern.
Beerdigung Mittwoch, 12. Juni, 14 Uhr, von Kapelle 12, Ohlsdorf.
Besichtigung: 13 Uhr, im Krankenhaus St. Georg.
[23939

Unsere liebe gute Mutter u. Großmutter
Mathilde Kruse
geb. **Harlienssen**
hat am Sonntagabend ihre Augen für immer geschlossen.
Dieses zeigen trauernd an
Rudolf Kruse
Meta Wendel, geb. **Kruse**
Alfred Wendel
Kurt und Herbert Wendel
Beerdigung findet statt am Donnerstag, 13. Juni, 15.30 Uhr, von Kapelle 3 in Ohlsdorf.
[24940

Gesangverein der Maurer Hamburgs von 1884.
Mitglied des A.-S.-B.
Nach langem und schwerem Leiden verstarb am 10. Juni unser Sangesbruder
Paul Engelmann
Stumm schläft der Sänger!
Einäscherung am Freitag, 14. Juni, 15.45 Uhr, im Krematorium in Ohlsdorf.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.
[24967

Von der Reise zurück.
Nervenarzt
Dr. Matzdorff
Bill. Höhrendamm 117.
Sprechst. 11—12 u. 5—6.
[24921

Blumen binden u. Sträuße **im Kranzteller** Danzigerstraße **48.**
[24917

SPD
Hamburg
Distrikt Uhlenhorst Bezirk 5.
Unsere Genossin
Maria Brüggemann
ist im Alter von 60 Jahren nach langer Krankheit verstorben.
Ehre ihrem Andenken!
Einäscherung am Mittwoch, 12. Juni, 15 Uhr.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Die Distriktsleitung.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Hambg., Abteilung 12
Am 8. Juni 1929 verstarb uns. lieber Kamerad
Emil Zimmermann
Mittelstraße 75, III.
Ehre seinem Andenken!
Beerdigung am Mittwoch, d. 12. Juni 1929, 14.30 Uhr, von Kapelle 12.
Die Abteilungsleitung.

Sozialdem. Verein Wandsbek.
Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Genosse **Karl Stockhause** im Alter v. 56 Jahren verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Besichtigung: Mittwoch, 12. Juni, von 12 bis 12.30 Uhr.
Beerdigung: Mittwoch, 12. Juni, um 13.30 Uhr, von der Kapelle des Tonndorfer Friedhofes.
Um rege Beteiligung bittet
24950] **Der Vorstand.**


Wie wir Ihre Rückgrat-Verkrümmung ohne Berufsstörung bess. u. evtl. heilen, zeigt unser Buch m. 50 Abbildg. geg. Einsendung v. 1 M od. Nachnahme.
Franz Menzel, Hbg. 19, Grindelberg 17.
[24927

Von der Reise zurück
Dr. Alfred Levy
Grindelallee 134.
[24953

Stellenangebote
Perfekte Näherinnen
auf **Sport-** und **Oberhemden** sofort gesucht
Rappolt & Söhne
Mönckebergstraße 11
[24943

Kinderheim-Leiterin.
Für die Leitung des Kinderheims (Holsteinische Schweiz), einer großen Unternehmung, wird gut vorgebildete und empfohlene jüngere Kraft möglichst per sofort gesucht. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften unter **A. N.** an das „Hamburger Echo"
24944]

55. Jahrgang / Nr. 159

Beilage zum Hamburger Echo

Hamburg-Altonaer Volksblatt

Dienstag, 11. Juni 1929

Tages-Bericht.

Hamburg.

Umsteigeschikane gegen die Walddörfer.

Es mag einem — mit Respekt zu sagen — zum Halse heraushängen, die Hochbahngesellschaft zwingt einfach dazu, sich mit ihren Verkehrsmaßnahmen zu beschäftigen. Was die Hochbahngesellschaft auszeichnet, ist die Meisterschaft, zur ungünstigsten Zeit Maßnahmen zu treffen, durch die ihre Unpopularität in der Bevölkerung sich zur Empörung steigert.

Ungünstig ist die Zeit, in der über eine Tarifvorlage beraten wird, für Verkehrsverschlechterungen zweifellos. Anscheinend aber empfindet die Hochbahngesellschaft das überhaupt nicht, sonst bleibt nicht nur unverständlich, daß man mit der Eröffnung der Strecke Kellinghusenstraße—Stephansplatz den Fahrgästen aus Langenhorn den unmittelbaren Uebergang auf den Ring genommen hat. Noch weniger verständlich ist eine andere Fahrplanänderung, die die Walddörfer auf das empfindlichste berührt. Die Fahrgäste der Walddörferbahn haben jetzt früh morgens das zweifelhafte Vergnügen, aus ihrem vollgepfropften Wagen auf dem Bahnhof Barmbeck umsteigen zu müssen, um sich auf den durchweg ebenfalls überfüllten Anschlußzug der Ringlinie zu stürzen. Bisher wurden alle diese Frühzüge direkt auf den Ring übergeleitet. Das ist jetzt vorbei! So haben die Fahrgäste aus den Walddörfern zu der Benachteiligung, die in den höheren Fahrpreisen liegt, auch noch Verkehrsverschlechterungen zu tragen, die zum Protest herausfordern müssen. Für Mittwochabend ist denn auch bereits zu einer Protestversammlung in Volksdorf aufgerufen worden. Mit vollem Recht wird in einer Zuschrift an uns betont, daß vor allem den verantwortlichen Behörden, die bei der Anordnung oder Genehmigung neuer Fahrpläne mitzusprechen haben, empfohlen werden muß, sich die praktischen Auswirkungen gewünschter Fahrplanänderungen vorzustellen, ehe eine Entscheidung erfolgt. Das ist in bezug auf die Walddörferbahn und die Umsteigeschikane in Barmbeck ganz offenbar nicht geschehen. Die Folge ist, daß die vielen Fahrgäste, die zu ihrer Arbeitsstelle fahren, daß Schulkinder, Kriegsinvalide und ältere Leute nicht nur die Strapazen des Umsteigens von einem überfüllten Wagen in den andern auf sich nehmen müssen, sondern auch fast keine Aussicht mehr haben, während der langen Fahrt aus den Walddörfern bis in die Stadt einen Sitzplatz zu finden. Außerdem bringt das Umsteigen in Barmbeck oft unerträgliche Verzögerungen mit sich, da häufig ein späterer Zug den Umsteigenden erst Platz bietet.

Es kann keinen plausiblen Grund für diese Verkehrsverschlechterung auf der Walddörferbahn geben. Hätten die zuständigen Stellen sich vor der Durchführung dieser Maßnahme mit dem Verkehrsausschuß der Bürgerschaft in Verbindung gesetzt, dann wäre ihnen hier die Untragbarkeit einer solchen Verkehrsregelung offenbar geworden.

Was nicht ist, sollte aber auch jetzt noch werden können. Es muß erwartet werden, daß die Hochbahngesellschaft ihre Maßnahme rückgängig macht. Sie sollte sich dessen bewußt sein, daß ihr Ruf es gerade jetzt nicht verträgt, die Rücksichtslosigkeit gegen ihre Fahrgäste noch mehr zu steigern.

Londoner und Hamburger Fahrpreise.

In einigen Hamburger Zeitungen ist vor einigen Tagen ein Artikel erschienen, in dem Argumente gegen die neue Tarifvorlage der Hochbahn-Gesellschaft aus London bezogen wurden. Es wurde dargelegt, daß der Fahrgast in London für 8 ₰ befördert wird und gefragt, warum der Fahrgast in Hamburg für die gleiche Leistung 20 ₰ auf der Straßen- und Hochbahn und 30 ₰ auf dem Autobus bezahlen soll. Die Hochbahn-Gesellschaft weist dem gegenüber in einer Zuschrift darauf hin, daß die Tarife der beiden Städte schlecht zu vergleichen sind, weil London einen nach Meilen sehr stark gestaffelten Tarif hat, der zwischen 8½ ₰ und 1,60 ℳ liegt. Außerdem fehlen in London, abgesehen von den keineswegs billigen Monatskarten, alle die Vergünstigungstarife, die in Hamburg eingeführt sind, insbesondere die Wochenkarten.

Die Hochbahn-Gesellschaft hat mit ihrer Argumentation ausnahmsweise einmal recht. Mit dem Hinweis auf London läßt sich die neue Tarifvorlage nicht erschüttern. Ueberhaupt sind Vergleiche mit andern Städten sehr schwer möglich. Bei der Stellungnahme zur Hamburger Tarifvorlage muß man schon von den Hamburger Verhältnissen ausgehen und unter dem dadurch gegebenen Gesichtswinkel Ausbaunotwendigkeiten prüfen und klare Auskunft über Ausbaupläne verlangen, um zugleich die Frage der Finanzierung zu untersuchen. Damit ist ja auch zur Zeit der Verkehrsausschuß der Bürgerschaft beschäftigt.

Am 18. Juni tritt der Hafengemeinschaftsvertrag in Kraft.

Gemäß § 2 des Gesetzes betreffend den Vertrag der Freien und Hansestadt Hamburg und des Freistaates Preußen über die Gründung einer Hafengemeinschaft vom 3. Juni 1929, hat der Senat als Tag des Inkrafttretens dieses Gesetzes den 18. Juni 1929 festgesetzt.

Untersagter Gewerbebetrieb. Auf Grund des § 35 der Gewerbeordnung ist Johann Joachim Christian Topp, Margarethenstraße 64, Erdgeschoß, das Gewerbe als Vermittlungsagent für Immobiliarverträge und als Händler mit ländlichen Grundstücken sowie zur Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmender Geschäfte am 16. April 1929 rechtskräftig untersagt worden.

Zum Streik der Kraftdroschkenfahrer.

Heute morgen hat der Streik der Kraftdroschkenfahrer seinen Anfang genommen. Er wird überall strikte durchgeführt, soweit nicht die Unternehmer die Forderungen der Streikenden inzwischen bewilligt haben. Es hat den Anschein, wie wir gestern schon mitteilen konnten, daß die Unternehmerfront nicht sehr fest steht. Einige Unternehmer und auch ein Unternehmerverein haben den Kraftfahrern Zugeständnisse im Sinne des gefällten Schiedsspruches gemacht, so daß diese ihre Kraftwagen fahren lassen können. So kommt es, daß man heute, wenn auch nicht viele, so doch einen gewissen Teil der Kraftdroschken in Betrieb sehen konnte. Die organisierten Kraftdroschkenfahrer traten am Dienstagmorgen zu einer Versammlung zusammen, in der zu der Streiklage Stellung genommen wurde. Die Kraftfahrer sind entschlossen, auf jeden Fall ihren gerechten Forderungen Geltung zu verschaffen.

Zwei Ausstellungen im Hamburger Hof.

In der Zeit vom 12. bis 21. Juni veranstalten die Hamburger Ausstellungshallen im Hamburger Hof, Jungfernstieg, eine Schau über Wohnkunst, Brautausstattung, Haushaltungsgegenstände und andere Dinge, die zu einer modernen Lebenshaltung nötig sind. Die Schau wird gleich interessant für Frauen und Männer. — In den unteren Räumen wird vom 21. bis 30. Juni eine Ausstellung ostasiatischer Gegenstände mit vielen alten wertvollen Stücken asiatischer Kunst zu sehen sein. — Während die „Braut"-Ausstellung unentgeltlich ist, wird für die Ostasienschau ein kleiner Eintrittspreis gefordert.

Vorsicht bei Annahme von Stellen gegen Kautionsstellung oder Interesseneinlage.

Der Ausschuß Pro honore — Großhamburgischer Ausschuß zur Bekämpfung der Schwindelfirmen e. V., Hamburg, Börse Zimmer 218, hat Veranlassung, wiederholt und dringend zur Vorsicht bei Annahme von Stellen gegen Kautionsstellung oder Interesseneinlage zu raten. Es wird in letzter Zeit besonders häufig die Beobachtung gemacht, daß zweifelhafte „Unternehmer" verlockende Stellenangebote gegen Hinterlegung einer Kaution oder Interesseneinlage machen, um auf diese Weise die nötigen Gelder für das eigene — oft noch nicht einmal eröffnete — Geschäft zusammenzubringen. Die Angestellten werden, da sie gar nicht beschäftigt werden können, in der Regel kurz nach ihrer Einstellung unter irgendeinem Vorwand wieder entlassen, oder man zwingt sie durch Nichtzahlung ihres Gehalts, ihrerseits den Austritt zu erklären, während man ihnen ihre „Interessenein" lage" oder „Kaution" vorenthält.

Die Errichtung eines Hammerwerks (Luftdruckhammer) auf dem Grundstück Hammersteindamm 29/31 hat die Firma Vogel & Halke beantragt. Einwendungen gegen die Errichtung dieser Anlage sind binnen 14 Tagen bei der Baupolizeibehörde, Admiralitätstraße 56, schriftlich in doppelter Ausfertigung anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist eingehende Einwendungen werden in dem einzuleitenden Verfahren nicht berücksichtigt. Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne können im Bureau der Behörde, außer Sonnabend, werktäglich von 9 bis 15 Uhr eingesehen werden.

„Kritik" auf der Schundliste! Auf die Liste der Schund- und Schmutzschriften wurde die Druckschrift „Kritik", 2. Jahrgang, Nr. 28, 29, 30, 33, 35, Verleger Ed. Golland-Verlag, G. m. b. H., Breslau, gesetzt.

Der Reichsverband praktischer Tierärzte hält vom 14. bis 16. Juni im Hotel „Atlantic" zu Hamburg seine Hauptversammlung ab.

Fischzufuhren am 11. Juni: Hamburg-St. Pauli: 5 Hochseefischer 20 000 Pfund lebende Schollen, 7 Küstenfischer 700 Pfund Elbfische, Einsendungen 35 000 Pfund. Morgen zu erwarten: 10 Hochseefischer und div. Einsendungen. — Cuxhaven: 2 Nordseedampfer: „Direktor Schwarz" 15 000 Pfund, „Wandrahm" 45 000 Pfund, 1 Islanddampfer: „Herrlichkeit" 45 000 Pfd. Morgen zu erwarten: 3 Nordseedampfer.

Hamburger Freibank. Fleischverkauf am Mittwoch siehe heutige Anzeige.

Räuber-Chronik.

Ein Beamter des Fahndungskommandos beobachtete, wie sich zwei Männer unter der Hochbahnunterführung Alter Wall an einen jungen Mann heranmachten, der vom Postscheckamt gekommen war. Einer der verdächtigen Leute hielt den jungen Mann fest und griff ihm in die linke Brusttasche. Der Ueberfallene wehrte sich. Der Täter wurde festgenommen. Der Begleiter konnte nachweisen, daß er mit der ganzen Sache nichts zu tun hatte. Der Bote hatte vom Postscheckamt für seinen Arbeitgeber 350 ℳ in Empfang genommen und war von dem Angreifer vom Postscheckamt aus verfolgt worden. — Nach einer Anzeige wurde am Sonntag gegen 23 Uhr im Treppenhause Hammerbrookstraße 99 der Arbeiter D. von mehreren Männern überfallen, zu Boden geschlagen und seiner schwarzledernen Brieftasche mit 30 ℳ und auf Namen Wilhelm Dittmer lautenden Papieren beraubt. Die Täter entkamen. Sachdienliche Mitteilungen nehmen die Kriminalreviere und die Kriminalinspektion 7, Stadthaus, entgegen. — Kriminalbeamten gelang es, in St. Pauli auch den zweiten Mitwirkenden bei dem Ueberfall auf die alte Frau K. in der Osterbeckstraße, Cl., festzunehmen. Der Festgenommene ist geständig, den Raubüberfall ausgeführt zu haben. Während Cl. die alte Frau zu Boden warf, schlug St. mit einer im Keller stehenden Hacke auf die Frau ein. Die Täter hatten sich nach dem Ueberfall sofort getrennt. Beide Männer sind erheblich vorbestrafte Leute.

Der Erfolg sicheren Auftretens. Bei einem in Eimsbüttel wohnenden Schneidermeister erschien ein Mann und forderte Herausgabe eines angeblich von ihm zum Aufbügeln übergebenen Herren-Sommerpaletots. Da der Mann sehr sicher auftrat, erhielt er auch den von ihm bezeichneten Ueberzieher ausgeliefert. Später stellte es sich heraus, daß der Abholer ein Betrüger war. Der Täter ist etwa 22 Jahre alt, 1,70 m groß, schlank. Er hat dunkelblondes Haar, bartloses, rundes Gesicht, trug dunklen Anzug und führte eine Ledertasche bei sich.

Leichenfund im Sachsenwald. Am 9. Juni wurde im Sachsenwald in einer Fichtenschonung die Leiche eines etwa 40 bis 45jährigen Mannes aufgefunden. Der Tote hatte eine Schußwunde an der rechten Schläfe und vorn an der Stirn. Die Todesursache ist Selbstmord durch Erschießen. Der Tote war bekleidet mit einem blauen Jackettanzug, grauem weichen Filzhut und braunen Halbschuhen. In seinem Besitz befand sich eine Selbstladepistole, eine schwarzlederne Geldtasche mit der Inschrift „California" und eine Nickelherrenuhr.

Gedenktag der Hamburger Waffenschmiede.

25 Jahre Gewerkschaftshaus G. m. b. H.

Es war gerade um die Zeit des Brauereiarbeiterstreiks und Bierboykotts, der vor 25 Jahren im Städtegebiet die Gemüter bewegte und wegen seiner grundsätzlichen Bedeutung die Aufmerksamkeit der gesamten organisierten Arbeiterschaft auf sich lenkte, als sich die Gewerkschaften entschlossen, ernsthaft der Frage eines Gewerkschaftshausbaues näher zu treten. Am 12. Juni 1904 kamen die Gewerkschaftsvertreter und Beauftragte befreundeter Organisationen zusammen und gründeten die Gesellschaft „Gewerkschaftshaus m. b. H.", die am Mittwoch ihr 25jähriges Bestehen feiert.

Absichten und Wünsche.

Diese Gründung war damals ein bedeutsamer Schritt in der Arbeiterbewegung. Er war allerdings keineswegs übereilt. Die Gründung war vielmehr von langer Hand vorbereitet worden. Die Sehnsucht der organisierten Arbeiterschaft Hamburgs nach einem eigenen Heim, das zugleich Sammelpunkt für alle Kreise der Arbeiterschaft sein konnte, die sich mit der Arbeiterbewegung verwachsen fühlten, war schon mehr als ein Jahrzehnt lebendig. Schon bald nach dem Fall des Sozialistengesetzes wurden Stimmen laut, die von dem Bau eines eigenen Hauses der Arbeiterschaft sprachen. Aber von der Absicht bis zur Durchführung war es noch ein weiter Weg. Die Arbeiterbewegung, die sich damals fast nur um die Partei und um die Gewerkschaften gruppierte, war noch nicht stark genug, um ein solches Projekt durchzuführenn. So wurde zwar der Plan eines Gewerkschaftshausbaues schon um 1894 herum lebhaft erörtert, als man sich gerade mit der Errichtung einer Herberge für zugereiste Gewerkschaftsmitglieder beschäftigte, deren Unterbringung in Hamburg schon immer große Schwierigkeit bereitet hat. Man kam jedoch über Anregungen und Wünsche nicht hinaus, zumal es nicht nur Befürworter für den Bau eines Gewerkschaftshauses gab, sondern sich auch Skeptiker meldeten, die keine große Neigung für das Projekt zeigten. Gewiß, auch das waren keine grundsätzlichen Gegner. Sie verhielten sich nur passiv, weil sie Bedenken hatten, ob die Arbeiterschaft schon die finanzielle Belastung eines solchen Unternehmens tragen konnte. Zwischen Skeptikern und Befürwortern gab es in jenem Jahre manche ernsten Auseinandersetzungen, die aber schließlich der Sache nur dienlich sein konnten. Wurden doch dadurch unüberlegte Schritte verhindert und auch die Argumente von allzu sehr Jögernden stark abgeschwächt, so daß die Schar der Bedenklichen allmählich geringer wurde.

Ueber diese Auseinandersetzungen gingen fast zehn Jahre dahin. Die Arbeiterbewegung war gewachsen und hatte sich auch finanziell so gekräftigt, daß man endlich den ersten Schritt wagen konnte. Als sich jetzt noch Zweifler meldeten, wandte August Bebel seine ganze Ueberredungskunst auf, um die letzten Widerstände zu beseitigen. Inzwischen war auch ein Fonds von 76 000 ℳ für den Kauf eines Grundstücks angesammelt worden. Zu Anfang des Jahres 1914 lag dann ein günstiges Kaufangebot für ein geeignetes Grundstück vor, dem 32 Gewerkschaften ihre Zustimmung gaben. Auch die Parteiorganisation erklärte sich in einer Urabstimmung für das Projekt und für eine Beteiligung an dem Gewerkschaftshausbau. So ergab sich eine sichere Grundlage für das Unternehmen und so konnte am 12. Juni die Gründung einer Gesellschaft „Gewerkschaftshaus m. b. H." vorgenommen werden, die am 15. August mit einem Stammkapital von 90 000 ℳ gerichtlich eingetragen wurde. Es kamen bald noch weitere Einzeichnungen hinzu. So beteiligten sich unter anderm die „Produktion" und einige befreundete Arbeiterunternehmungen. Dann ging es an die Ausarbeitung der Entwürfe. Aus mehr als zwei Dutzend Plänen, die eingegangen waren, den richtigen auszuwählen, war nicht sehr leicht. Viele Veränderungen waren erforderlich, bis man endlich dem Architekten Krug den Bau übertrug. Schwierig war allerdings auch noch die Beschaffung der weiteren Kapitalien, die notwendig waren, um die Bauausführung sicherzustellen. Aber auch diese Klippe konnte umschifft werden. Es waren besonders die damaligen Arbeiterkrankenkassen, die Hypothekengelder hergaben.

Die Ausführung der Pläne.

Im August 1905 wurde mit dem Bau begonnen. Im Dezember des nächsten Jahres war er fertig. Da gab es ein großes Fest, an dem die organisierte Arbeiterschaft des ganzen Städtegebietes innigen Anteil nahm. Am 29. Dezember 1906 fand die feierliche Einweihung des Gewerkschaftshauses statt. Freude und Genugtuung über das vollbrachte Werk klangen aus den Festansprachen des damaligen Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Berthold Grosse — des vor einigen Jahren verstorbenen verdienten Senators — und des unvergeßlichen August Bebel. Helle Begeisterung löste besonders Bebels Festrede aus, in der er das noch heute bekannte Wort von der „Waffenschmiede der Hamburger Arbeiterschaft" prägte, die das Gewerkschaftshaus fortan sein sollte. Das Wort hat sich bewahrheitet. Das Gewerkschaftshaus ist wirklich eine Waffenschmiede der Arbeiterschaft geworden. Ein Stück ereignisreicher und wechselvoller Geschichte der Hamburger Arbeiterbewegung hat sich in seinen Räumen abgespielt. Schon einen Tag nach der Feier begann dieser Geschichtsabschnitt; denn an diesem Tage fand im Gewerkschaftshaus die erste große Wahlversammlung statt, in der August Bebel zu den Hamburger Wählern sprach. Es war gerade die Zeit des berüchtigten Hottentotten-Wahlkampfes, in der es den damals Herrschenden noch einmal gelang, das ganze Spießbürgertum gegen die erstarkende Sozialdemokratie aufzuscheuchen.

So begann die Lebensbahn des Gewerkschaftshauses. Es war nicht ganz einfach, das Unternehmen so aufrecht zu erhalten, wie man es sich anfangs gedacht hat. Trotz starker Inanspruchnahme florierte das Haus nicht sehr gut, und es erwies sich, daß die Skeptiker von ehemals doch in mancher Beziehung Recht hatten. Es mußten noch viele Opfer gebracht werden, damit das Unternehmen gehalten werden konnte. Sehr bald zeigte sich, daß das Haus zu klein war und namentlich die Restaurationsräume unzureichend waren. Es wurden neue Pläne geschmiedet, die zur Inangriffnahme eines Erweiterungsbaues nach dem Entwurf des Architekten Schröder führten. Dieser Bau konnte am 3. Oktober 1913 durch Otto Stolten eingeweiht werden. Auch damals befand sich Hamburg in einer Wahlbewegung. Es mußte die Nachwahl für den im August verstorbenen August Bebel vornehmen. Der Nachfolgekandidat war Otto Stolten; er wurde am 17. Oktober in den Reichstag gewählt.

Nach der Fertigstellung.

Wie 1913 das Gewerkschaftshaus mit seinem zweiten großen Bauabschnitt vollendet worden ist, so repräsentiert es sich uns heute noch. Es ist gewiß ein schöner und imposanter Bau, aber dennoch ein Werk seiner Zeit und damaliger Anschauungen über Baustil und Architektur. Davon zeugen unter anderm die Fassaden und ein Teil der Innenarchitektur, die vielfach eine barocke Ueberladenheit und überhaupt auch sonst manche Verzierungen aufweisen, wie sie heute kein Architekt mehr anwenden würde. Es ist dies ein deutliches Zeichen dafür, wie stark sich in der verhältnismäßig kurzen Zeitspanne von einem Vierteljahrhundert die Auffassungen über den Baustil gewandelt haben. Von der neuen Sachlichkeit wußte man damals noch nichts. Zweifellos wäre es der Zweckbestimmung des Bauwerks angemessener gewesen, wenn an ihm eine ruhige Massenwirkung mehr zur Geltung gekommen wäre.

1904 - 1906 - 1929.

25 Jahre besteht nun die „Gewerkschaftshaus m. b. H." Fast 23 Jahre ist das Gewerkschaftshaus selbst in Betrieb. Der Zeitabschnitt ist zwar nicht sehr groß, man empfindet ihn meistens nur größer, weil sich viel, sehr viel in dieser Zeit ereignet hat. Wie viele Menschenmassen mögen in diesen 23 Jahren durch das Gewerkschaftshaus gegangen sein? Bei fast allen großen Lohn- und Tarifkämpfen war das Gewerkschaftshaus ein Brennpunkt der Bewegung. Die Bureaus der Gewerkschaften waren die geistige Zentrale für alle Maßnahmen, die zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der Arbeiterschaft unternommen wurden. Wie viele Beratungen, Sitzungen, Versammlungen und Konferenzen waren deswegen notwendig und wie viele davon sind im Gewerkschaftshaus abgehalten worden. Waren die Gewerkschaften die motorische Kraft dieser Bewegung, so war das Gewerkschaftshaus ein Wahrzeichen dieser Kraftentwicklung. Was in diesem Hause für die organisierte Arbeiterschaft geleistet wurde, hat sich tausendfach zum Segen der gesamten Arbeiterschaft — auch der Unorganisierten — ausgewirkt. Wer zählt im übrigen die vielen Verbandstage und Kongresse — nationale und internationale —, die im Gewerkschaftshaus stattgefunden haben. Es gibt wohl keine Gewerkschaft, die hier nicht schon einmal ihren Verbandstag abgehalten hat.

Ein Gedenktag der Arbeiterschaft.

So hat das Hamburger Gewerkschaftshaus seit seinem Bestehen an allen Etappen in der Arbeiterbewegung lebendigen Anteil gehabt. Es hat das langsame Wachsen in der Vorkriegszeit erlebt; es ist Zeuge des Kriegsausbruchs und Kriegsendes gewesen und es hat die wildbewegte Nachkriegszeit mit durchgemacht. Wieviel ehrliche Leidenschaft, aber auch unheilvolle Verblendung ist hier ausgekämpft worden, als kommunistischer Irrsinn das Bollwerk der Gewerkschaften zu erstürmen suchte. Alles das ist heute überwunden. Das Gewerkschaftshaus ist wieder Zeuge einer steten Aufwärtsentwicklung in der Arbeiterbewegung. Mit Genugtuung können alle, die an diesem Werk der Arbeiterschaft mitgewirkt haben, heute feststellen, daß ihr Werk lebhaft mit an den Erfolgen der Arbeiterschaft beteiligt war und auch selbst einen sichtbaren Ausdruck für den Fortschritt darstellt. Diese Tatsache allein rechtfertigt schon, daß man des 25jährigen Bestehens der „Gewerkschaftshaus m. b. H." mit besonderer Freude gedenkt. Die Arbeiterschaft wird darum herzlichen Anteil an diesem Gedenktag nehmen und dabei den Wunsch hegen, daß das Gewerkschaftshaus, wie bisher, so auch in der Zukunft, ein Sammelpunkt für das Leben der organisierten Arbeiterschaft sein möge. Diesem Wunsche schließen wir uns gern an.

Wasserrohrbruch in der Zweibrückenstraße. In der Zweibrückenstraße entstand Montag nachmittag ein Wasserrohrbruch. Die Straße wurde dermaßen unterspült, daß der Fuhrwerksverkehr abgestoppt werden mußte.

Folgenschwere Kollision auf der Straße. Auf dem Bullenhuser Damm, Ecke Großmannstraße, kollidierten ein Geschäftsauto und ein Motorrad. Hierbei erlitt der Motorradfahrer Heinrich Fey, wohnhaft in Gülzow, bei Schwarzenbek, einen Unterschenkelbruch. — In der Veddeler Brückenstraße wurde ein Personenauto, das mit einem Handblockwagen kollidierte, auf den Gehsteig geschleudert. Der Fahrer Heinrich Markert, wohnhaft Wagnerstraße, fiel vom Wagen. Der auf dem Gehsteig gehende Arbeiter Heinrich Borns, aus der Sonninstraße, wurde zu Boden geschleudert. Beide Männere erlitten Bein- und Kopfverletzungen. Sie mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Unfall beim Verladen. Der Arbeiter Wilhelm Griat, wohnhaft in Wandsbek, erlitt Stillhorner Damm beim Einladen von Holz Fußverletzungen. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht.

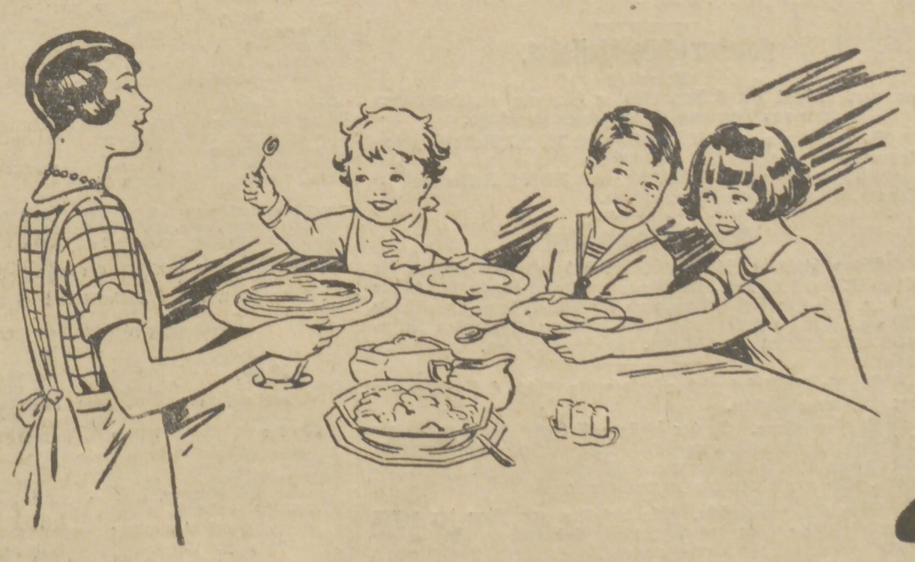
Unaufgeklärter Unfall auf dem Barmbecker Güterbahnhof. Auf dem Güterbahnhof Barmbeck wurde Montag abend der in Wandsbek wohnende, 27jährige Arbeiter Carl Kolschewski in besinnungslosem Zustande mit Kniequetschungen aufgefunden. K., der anscheinend zwischen zwei Wagen geraten war, mußte in ein Krankenhaus geschafft werden. Zeugen des Unfalles werden dringend gebeten, sich entweder bei den ihnen nächstgelegenen Polizeiwachen oder bei der Verkehrspolizei, Stadthaus, zu melden.

Eine unbekannte Leiche geborgen. Geborgen wurde aus dem Zollkanal die Leiche eines 35- bis 40jährigen, 1,70 Meter großen unbekannten Mannes. Der Tote hat dunkles Haar, bartloses Gesicht und am Hinterkopf eine Narbe. Er war bekleidet mit schwarzweißgestreifter Hose, hellem Leibriemen, dunklem Jackett, schwarzen Schnürstiefeln, buntem Schlips. Der Tote trug einen Ehering, zwei Siegelringe, von denen einer M. J. gezeichnet war, sowie eine goldene Kavalieruhrkette. Sachdienliche Mitteilung wird an die Kriminalinspektion 8, Stadthaus, erbeten.

Schlägerei in der Neustadt. Im Ebräergang gerieten zwei Männer in Streit. Es kam zu einer Messerstecherei, wobei einer von ihnen Unterleibsverletzungen erlitt. Ein in St. Pauli wohnender Kellner, der sich in den Streit einmischte, wurde gleichfalls durch Messerstiche verletzt. Die beiden Verletzten mußten ärztlich behandelt werden. Der Täter wurde festgenommen.

Wem gehören die Gegenstände? Festgenommen wurden zwei Männer, die in der Bremerreihe mit Paketen angehalten wurden

Wie freuen sich die Kinder über Pfannkuchen!



Welch ein Vergnügen, die Freude der Kinder zu beobachten, wenn sie Pfannkuchen bekommen, die mit Libby's Milch angerührt sind. Man verwendet Libby's Milch auch zu Puddings, Salaten, Suppen, Kuchen etc. Libby's evaporierte Milch kann verwandt werden, wo immer man sonst frische Milch oder Rahm nehmen würde. Sie ist fettreich, sehr ergiebig und hält sich in der ungeöffneten Dose stets frisch. Machen Sie einen Versuch mit Libby's Milch und Sie werden höchst zufrieden sein!

Libby's Evaporierte Milch

Deutsche Libby Gesellschaft m.b.H., Hamburg 1

Nur echt in dieser Aufmachung!



[24983

und sich über die Herkunft der Sachen nicht ausweisen konnten. In den Paketen befanden sich ein blaues Herrenjackett, ein Sweater, eine Marmorweckuhr und ein grauwollener Damenrock. Außerdem besaßen sie drei Pfandscheine über versetzte Sachen. Anscheinend stammen die Sachen aus einem Diebstahl. Mitteilungen nehmen die Kriminalreviere und die Kriminalpolizei, Stadthaus, entgegen. — Weiter wurde festgenommen der 23jährige, angeblich wohnungslose Jakob W., der ein Herrenrad Nr. 26 578 versetzen wollte und über die Herkunft des Rades unglaubwürdige Angaben machte. Der rechtmäßige Eigentümer des Rades wird ersucht, sich an die Kriminalinspektion 12, Stadthaus, zu wenden.

Kollidiebstahl. Gestohlen wurde von einem Geschäftsauto auf der Strecke von der Bugenhagenstraße bis Schuppen 51 ein Ballen mit Tuchstoffen. Der Ballen war gezeichnet New-Era-Montreal 1400.

Lohnende Geldschrankknackerei. Einbrecher drangen in ein Zippelhaus befindliches Kontor und öffneten zwei Geldschränke. Es fielen ihnen 50 englische Pfund, 125 englische Pfund in Schecks, gezogen auf London, und 80 M in deutschem Gelde in die Hände.

Altona und Umgegend.

Die Schätze des Altonaer Stadtarchivs.

Archive haben die Aufgabe, alles, was in Urkunden, Akten oder sonstigen Dokumenten seinen Niederschlag gefunden hat, aufzubewahren und zu sichten. Die Archive sind damit die bedeutsamste Quelle für die Kenntnis der geschichtlichen Entwicklung.

Anläßlich der Tagung der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte veranstalteten das Altonaer Stadtarchiv und die Stadtbibliothek eine Ausstellung in den Räumen des alten Rathauses, die viele interessante Dokumente enthält. Stadtarchivar Dr. Th. Hoffmann wies mit kurzen Worten auf die Bedeutung der Archive im allgemeinen hin und übernahm sodann die Führung durch die interessante Ausstellung.

In den unteren Räumen hat die Stadtbibliothek eine Auswahl aus ihren umfangreichen Schätzen zur Schau gebracht. Zeugnis von dem reichen Geistesleben vergangener Jahrzehnte legen die alten, in Altona aufgehobenen Druckschriften ab. Da findet man unter anderm eine Ausgabe des berühmten Liederbuches der Chinesen, des Schi-king, aus dem Jahre 1833; weiter ein umfangreiches Werk aus dem Jahre 1675, „Elbe Strom" betitelt, das eine Darstellung der Elbe, die als ein „rechtes Wunderwasser" bezeichnet wird, von der Quelle bis zur Mündung gibt. Die Reden Ciceros, des berühmten Redners der Antike, haben neben der Erstausgabe Klopstocks ihren Platz gefunden. Besondere Aufmerksamkeit lenken die alten Altonaer Zeitungen auf sich. Wir finden Meldungen von einem Krieg mit den Türken aus dem Jahre 1788, ganz im gleichen Stile gehalten, wie sie während des Weltkrieges beliebt wurden. Eine „Gazette d'Altona" aus dem Jahre 1758 erinnert an die französischen Emigranten, die vorzugsweise Altona aufsuchten. Altona hatte zu damaliger Zeit einen regen Fremdenverkehr aufzuweisen und erfreute sich allseitiger Beliebtheit. Schreibt doch der weitgereiste Stendhal, daß Neapel, Dresden und Altona die schönsten Orte seien, die er auf seinen weiten Reisen gefunden habe. Werke Unzers und Sophie Albrechts weisen auf eine große kulturgeschichtliche Bedeutung des früheren Altona hin. In der Autographensammlung fesseln uns die Handschriften eines Kant, kleine, kaum lesbare Schriftzüge neben der großen, schwungvollen, den Idealisten verratenden Schrift eines Schiller und der wilden, aufgeregten Handschrift Beethovens. Da finden sich weiter Handschriften des angeblich deutschesten aller Könige, Friedrich des Großen, in französischer Sprache, neben Bismarck, Napoleon u. a., sowie Autographen niederelbischer Dichter, wie Claus Groth, Storm.

In den oberen Räumen hat das Stadtarchiv einen Teil seiner Schätze ausgestellt. Bedeutsam ist die älteste Elbkarte aus dem Jahre 1568, in welcher Altona den Namen Altenaue trägt, was darauf schließen läßt, daß Altona ursprünglich an der „alten Aue" gelegen war. Wir finden weiter das älteste Buch Altonas, das Stadtarmenbuch, aus dem Jahre 1580, das zum Teil in jütländischer Sprache geschrieben ist. Ueberall findet man Spuren der dänischen Herrschaft, unter der Altona jahrhundertelang gestanden hat. Unter den zahlreichen Schutzbriefen und Privilegien befinden sich solche der Feldherren Pappenheim und Tilly aus dem Dreißigjährigen Krieg. Ein Dokument August des Starken erlaubt die zollfreie Einfuhr sächsischen Holzes nach Altona, um den Wiederaufbau der 1713 vollständig eingeäscherten Stadt zu beschleunigen. Auch Akten aus der französischen Revolution von 1789 und Dokumente des im Jahre 1792 gegründeten Altonaer Jakobinerklubs mit der Aufschrift „Freiheit, oder Mord und Todt" usw. weist das Archiv auf.

In der Ausstellung ist so unendlich Vieles zur Schau gebracht, so daß es unmöglich ist, auch nur einen Bruchteil des interessanten Materials zu beschreiben, das, wie kaum etwas anderes, die Geschichte Altonas wieder vor uns erstehen läßt. Ein Besuch der Ausstellung ist sehr zu empfehlen.

Altonaer Wirtschaftszahlen.

Der wirtschaftliche Aufschwung, der im März bereits zu verzeichnen war, hat auch im April keine Unterbrechung erfahren. Der Warenempfang hält sich auf gleicher Höhe wie im März dieses Jahres, ist aber um über 50 000 Tonnen größer als im April des Vorjahres. Der Warenversand hat im April gegenüber dem März einen geringen Rückgang erfahren, übertrifft aber mit 108 871 Tonnen die Ausfuhr des Vorjahres von 87 658 Tonnen um ein bedeutendes. Der Umsatz des Fischereihafens hat nicht die Höhe des Vorjahres erreicht, was wohl auf die Ungunst der Witterung zurückzuführen ist.

Im Gesundheitswesen ist ebenfalls eine bedeutende Besserung zu verzeichnen. Von 100 versicherungspflichtigen Krankenkassenmitgliedern waren 4,21 im April gegen 4,56 im März erkrankt. Die Vergleichszahl des Vorjahres ist 4,53. Die Zahl der Verpflegungstage entspricht fast genau der des Vorjahres; dagegen hat die Zahl der Infektionskrankheiten eine Abnahme erfahren. Die Benutzung der Badeanstalten ist erfreulicherweise weiter gestiegen und dürfte durch die Inbetriebnahme der Badeanstalt in der Bürgerstraße noch weiterhin steigen. Im April 1929 wurden insgesamt 42 337 Schwimmbäder abgegeben gegen 34 567 im Jahre 1928. Eine ganz bedeutende Zunahme weisen die Schulbrausebäder auf; sie sind von 9083 im Jahre 1928 auf 20 286 im April dieses Jahres gestiegen.

Die städtischen Betriebe konnten ebenfalls eine bedeutende Absatzsteigerung buchen. Die Gasabgabe belief sich auf 2,6 Millionen Kubikmeter gegenüber 2,1 Millionen Kubikmeter im Vorjahre. Das Elektrizitätswerk verzeichnete eine Stromabgabe von 6 119 000 Kilowattstunden gegen 5 258 000 Kilowattstunden im Jahre 1928.

Erfreulich ist die erhebliche Abnahme der in der Wohlfahrtspflege unterstützten Personen. Wurden im März noch 9107 Unterstützte gezählt, so belief sich ihre Zahl Ende April noch auf 8593. Sie ist aber immerhin noch bedeutend höher als im April 1928.

Der Teuerungsindex ist wesentlich höher als im Vorjahre. Insbesondere haben die Preise für Lebensmittel eine gewaltige Steigerung erfahren. Der Index für Heizung ist von 179,56 im April 1928 auf 193,37 im diesjährigen April gestiegen, während der Index für Miete und Beleuchtung derselbe geblieben ist.

Im Fischereihafen löschten in der letzten Woche 11 Dampfer einen Gesamtfang von 385 000 Pfund frischen Seefischen. Davon hatten 9 Nordseedampfer einen Fang von 305 900 Pfund zu verzeichnen. Von Island dagegen kamen aus 2 Dampfern nur 78 400 Pfund zur Auktion. Nordsee- und Islandfische waren von guter Qualität und wurden infolge der kühlen Witterung restlos abgesetzt. Die geringe Zufuhr an Islandfischen ist darauf zurückzuführen, daß an vielen Fangplätzen sehr stürmische Witterung herrschte. Die Fänge bestanden hauptsächlich aus den gewöhnlichen Konsumfischen, Plattfischen und Dornhaien. Am alten Markt stellten 4 Hochseefischer ihren Fang (7000 Pfund) zur Auktion. Der Erlös betrug 2400 M. Unmittelbar an die Konsumenten gelangten aus 4 Hochseekuttern 13 500 Pfund und aus 83 Elb- und Küstenfahrzeugen 3800 Pfund. Der Gesamtumsatz an eingesandter Ware betrug 117 000 Pfund. Vorherrschend waren Makrelen, Heilbutt, Steinbutt, Heringe und Fein- und Süßwasserfische. Aus England liefen 4 Dampfer mit 637 800 Pfund frischen Heringen ein. Die Heringe, die in guter Qualität hier eintrafen, wurden restlos von der hiesigen Industrie aufgenommen. Der Gesamtumsatz des Altonaer Fischmarktes betrug somit: a) Auktion 507 500 Pfund, b) freihändiger Verkauf 656 000 Pfund, zusammen 1 162 500 Pfund.

Platzkonzert. Die Musikkapelle der Schutzpolizei Altona-Wandsbek konzertiert am Sonnabend, 15. Juni, von 19 bis 20 Uhr auf dem Platz der Republik in Altona.

Notlandung eines Flugzeuges. Ein von Kopenhagen kommendes holländisches Flugzeug mußte heute morgen 5 Uhr auf dem Altonaer Landeplatz zwischenlanden, weil der Hamburger Flugplatz in Nebel eingehüllt war. Nach Austausch der Post ist das Flugzeug nach Amsterdam gestartet.

Unfall bei der Arbeit. In der Bachstraße stürzte am Montagnachmittag ein 25jähriger Maurer vom 3. Stock eines Leitergerüstes. Er fiel zwischen Gerüst und Hauswand in die Tiefe. Mit dem Krankenwagen der Feuerwehr wurde er dem Krankenhause in der Großen Allee zugeführt.

Beim Einbruchsdiebstahl schwer verletzt. Am Dienstag morgen um 2 Uhr versuchten Diebe in ein Zigarrengeschäft in der Allee einzudringen. Einer der Täter wurde von dem Geschäftsinhaber durch einen Schuß in die linke Hüfte verletzt, so daß er um Aufnahme im Städtischen Krankenhaus nachsuchen mußte. Der zweite Täter ist entkommen.

Kreis Pinneberg.

Garstedt. Parteiversammlung am 8. Juni, bei Hermann Lüdemann. Senator Walter Lampl, Altona, gab einen ausführlichen Bericht vom Magdeburger Parteitag. Da der Magdeburger Parteitag in der Presse des breiteren behandelt ist, erübrigt sich die Wiedergabe. An der Aussprache beteiligten sich die Genossen Aug. Bär, Hoppe und Jahn. Der Referent konnte sich in seinem Schlußwort kurz fassen, da sich die Diskussionsredner seinen Ausführungen angeschlossen hatten. In der nächsten Mitgliederversammlung am 30. Juni, bei Herm. Lüdemann, wird ein Bericht über die Arbeit unserer Fraktion in der Gemeindevertretung gegeben. Unsere regelmäßigen Monatsversammlungen finden jeden zweiten Sonnabend im Monat statt.

Pinneberg. Morgen, Mittwoch, 20 Uhr, ist die Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei im Lokal von H. Rechter, Elmshorner Straße. Die Berichterstattung vom Parteitag in Magdeburg wird Genosse Lehrer K. Schwemer, Hamburg, geben, der als Delegierter am Parteitag teilgenommen hat.

Wandsbek und Umgegend.

Wochenmarkt am Dienstag. Wenn auch der Wochenmarkt nicht in bezug auf Beschickung, Besuch und Umsätze mit den Sonnabendmärkten verglichen werden kann, so war er doch gegenüber den voraufgegangenen Dienstagsmärkten wesentlich lebhafter. Es lag ein reichliches Angebot vor. Der Besuch befriedigte. Besetzt waren 180 Gesamtstände, davon 46 mit Selbsterzeugern. Gekauft wurde flott, so daß gute Umsätze erzielt wurden. Zur gänzlichen Räumung kam es aber nicht. Die Preise blieben fest.

Kreis Stormarn.

Rahlstedt. Gemeindevertretersitzung. In der letzten Vertretersitzung wurde der von der Sparkommission nochmals durchberatene Etat 1929 zur Besprechung gestellt. Die von der Kommission gemachten Vorschläge kann kein vernünftiger Mensch gutheißen, so daß zum Schluß bei der Abstimmung unsere Fraktion den Etat ablehnte.

Die einzelnen Posten sind teilweise so zusammengestrichen, daß an ein Arbeiten in der Gemeinde nicht zu denken ist. Notwendige Arbeiten zur Instandsetzung und Erhaltung der Gemeindehäuser und Schulen müssen unterbleiben. An den Wegen zerfällt das wieder, was im letzten Jahr gemacht worden ist, nur weil die bürgerliche Fraktion Angst vor der nächsten Wahl hat und die Steuern nicht für den in der Gemeinde erforderlichen Bedarf bewilligen will. Beim Wegebau sind allein 46 000 M gestrichen.

Die sozialdemokratischen Anträge, für die örtliche Erholungsstätte 1000 M einmalig und einen jährlichen Zuschuß von 720 M zu leisten, wurden wieder abgelehnt. Auch die von der SPD. beantragten 3000 M zur Unterstützung der Kriegsbeschädigten, Alt-, Sozial- und Kleinrentner sowie der Ausgesteuerten wurden nicht bewilligt. Es ist also der Gemeinde nicht möglich, nach den Bedürfnissen im Winter etwas für die Einwohner zu tun. Kurz zusammengefaßt: es sind Streichungen vorgenommen, die man mit Katastrophenpolitik bezeichnen kann. Die von den Bürgerlichen angenommenen Zuschläge von 235 % zur Grundvermögens- und 150 % zur Gewerbesteuer sind völlig unzureichend und müssen zu großen Etatsüberschreitungen führen. Der SPD.-Antrag, beide Steuern zum gleichen Satz mindestens zu beschließen, wurde abgelehnt. Sodann wurden die Bürgschaften für die bewilligten Hypotheken verschiedener Anstalten angenommen. Der Bürgerliche Ebel erklärte jedoch, daß dieses die letzten Bürgschaften seien, die die Gemeindevertretung annehme. Zum Ausbau des Volksdorfer Weges hat sich die bürgerliche Fraktion nun endlich von der Notwendigkeit dieser Arbeit überzeugt. Die Mittel sollen aber nicht dem diesjährigen Etat entnommen werden, sondern dem nächstjährigen. Es stellte sich nun aber heraus, daß der Gemeindevorsteher für den Ausbau nicht zu haben ist. Obgleich es nach einer früheren Aussage für ihn nur eine Gemeinde gäbe, konnte er es sich doch nicht verkneifen zu erklären, daß er Meiendorf andern Ortsteilen gegenüber nicht bevorzugen könnte.

Billstedt. Der Elternbeirat der evangelischen Schule Billstedt I, hält seine Monatsversammlung am Mittwoch, 12. Juni, abends 8 Uhr, in der Schule ab.

Bramfeld. Sonnabend, 15. Juni, 20 Uhr, im Lokal von B. Klempau, Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei. Durch die Delegierten des Kreises Stormarn wird der Bericht vom Parteitag in Magdeburg gegeben. Außer dem Bericht stehen sehr wichtige Parteiangelegenheiten auf der Tagesordnung. Die Funktionäre werden gebeten, die Mitglieder auf diese Versammlung aufmerksam zu machen.

Hamburger Landgebiet.

Sitzung der Geesthachter Stadtvertretung.

Ueber die Annahme des Etats haben wir schon kurz berichtet. Bürgermeister Weltzien gedachte der fünf „Kinderjahre" des jungen Städtchens, die nicht ohne erhebliche politische Wirren verlaufen sind. Mit Hilfe der erhöhten Steuerüberweisungen ist es gelungen, zum ersten Male einen Etat vorzulegen, der balanciert. In einem Rückblick ging er auf die letzten fünf Jahre ein, in denen trotz der schlechten Wirtschaftslage viel geleistet worden ist. 176 neue Wohnungen in dieser Zeit bei einer Einwohnerzahl von 5000 ist eine Leistung. Für die nächste Zukunft muß die Kanalisation und Wasserleitung gebaut werden; ein neuer Friedhof ist notwendig geworden; der Sportplatz bedarf des weiteren Ausbaues; Straßen müssen erneuert werden, ein Verwaltungsgebäude fehlt noch immer, so daß an größeren Aufgaben kein Mangel ist. Die neuen Gas- und Elektrizitätsverträge garantieren der Stadt eine sichere Mindesteinnahme. Wenn auch alle Bemühungen,

neue Industrien anzusiedeln, bisher fehlgeschlagen

sind, so hat doch die Fremdenverkehrswerbung schon Erfolg gehabt. Die projektierte Elbbrücke würde für Geesthacht großen Nutzen bringen.

Der Kommunist Ziehl, der den Anfang in der Aussprache machte, wußte trotz einstündiger Rede keinen einzigen positiven Gedanken vorzubringen. Seine Angriffe richtete er zur Hauptsache gegen die SPD., die selbstverständlich an allen Unvollkommenheiten die Schuld trägt. Besonders das Wohlfahrtsamt erfreut sich seiner Kritik, seit er nicht mehr Vorsitzender ist. Da war es ganz interessant, daß das bürgerliche Mitglied Teßmann, das mit beiden Vorsitzenden zusammengearbeitet hat, ihm später nachwies, daß der Sozialdemokrat Burmester bedeutend sozialer eingestellt sei als er (Ziehl) früher. Es erübrigt sich, alle dauernd wieder vorgetragenen Angriffe Ziehls dauernd zu widerlegen. Draeger (Bürgerblock) erklärte sich für Annahme des Etats, wünschte aber bedeutend größere Sparsamkeit auf vielen Gebieten.

Genosse Klindworth begrüßte es, daß der Staat jetzt im Vorwege die nötigen Mittel für den Haushalt bewilligt habe und der neue Etat übersichtlicher aufgestellt sei. Die Schulden der Stadt, für Wohnungsbau aufgenommen, seien auf den ersten Blick erschreckend. Eine Vermögensaufstellung, die hoffentlich bald vorgelegt werde, würde aber ein günstigeres Bild ergeben. Um den Wohnungsbaufonds zu vergrößern, müsse von denen, die dazu in der Lage seien, eine Amortisation der Baudarlehen verlangt werden, was bisher nur von den Darlehnsnehmern aus dem Jahre 1924 geschehen sei. Die Renovierung der Schulhöfe, der Schuldächer und Pumpenanlagen könne nicht lange mehr hinausgeschoben werden.

Wasserleitung und Kanalisation

könnten nur durchgeführt werden, wenn der Staat einen Teil der Kosten übernimmt, da bei der landhausmäßigen Bebauung Geesthachts sonst die Lasten (Wassergeld usw.) zu groß werden. Für Straßenbauten, besonders Durchgangsstraßen, muß mit Bezug auf das Finanzwirtschaftsgesetz eine „besondere Beihilfe aus den Mitteln des Landes Hamburg" beantragt werden. Da die Steuereingänge den Voranschlag wahrscheinlich übersteigen werden, so habe die SPD. sich Anträge für Erhöhung verschiedener Positionen für den Nachtragsetat vorbehalten. Dann machte Klindworth sich noch die Mühe, auf einzelne Angriffe Ziehls einzugehen und ihre Unhaltbarkeit nachzuweisen. Wahlgreen (KPD.) bewegte sich in den Ziehlschen Bahnen, ohne neue Gesichtspunkte vorbringen zu können. In der

Einzelberatung

wurden alle kommunistischen Anträge abgelehnt. Sie würden für den Etat ein Defizit von etwa 50 000 M gebracht haben, für das Ziehl keine andere Deckung vorzuschlagen hatte, als den üblichen Hinweis auf noch größere Staatshilfe. Ein bürgerlicher Antrag, die Position „Telephongebühren" um 1000 M zu kürzen, wurde mit bürgerlich-kommunistischer Mehrheit angenommen. Man ist anscheinend nicht für Benutzung technischer Errungenschaften. Dasselbe zeigte sich bei einem Antrag der SPD., einen Teil dieser ersparten Summe für Ausstattung des Werkunterrichtsraumes der Schule mit zwei Hobelbänken zu verwenden. Auch das lehnten KPD. und Bürgerblock ab. Einige Agitationsanträge des Bürgerblocks zum Beispiel, alle Baugelder nur an Private zu vergeben, lehnten SPD. und KPD. ab. Der

Bildungsausschuß

erhält wieder, wie im Vorjahre, 1000 M, trotz wütendster Angriffe der KPD. Nach gut sechsstündiger Beratung wurde schließlich der ganze Etat gegen die KPD. angenommen. Weiter wurde noch der Rat bevollmächtigt, einen Vertrag mit der Finanzdeputation über das neu zu errichtende Freibad abzuschließen. Die Abrechnung für 1927 wurde einstimmig genehmigt. In geheimer Sitzung wurde noch der Bebauungsplan beim Bahnhof abgeändert. Die übrigen Punkte wurden vertagt.

Verein der Gartenfreunde und Kleintierzüchter in den Walddörfern. Im Juni finden folgende Fachveranstaltungen statt (Anfang präzise 20 Uhr): 14. Juni in Volksdorf, „Stadt Hamburg", Inh.: Paulus, und 21. Juni in Berne, Volkshaus, Vortrag des Gartenbaulehrers Herrn Prinz, Wellingsbüttel, über: „Düngen der Obstbäume und Schnitt derselben im Sommer"; 14. Juni in Farmsen, „Stadt Hamburg", Inh.: Klinkrad, und 21. Juni in Schmalenbek, Restaurant Jansen, Vortrag des Gärtners Herrn H. Witzel, Farmsen, über „Wichtige Sommerarbeiten im Garten"; 21. Juni in Ohlstedt, Restaurant Bürmann, Vortrag des Herrn Nonne jr. (Firma Nonne & Höpker) über „Anwendung der Blütenstauden im Garten"; 23. Juni: Besichtigungsfahrt per Autobus nach Fünfhausen zum Staatlichen Versuchsfeld, Abfahrt um 9 Uhr von Volksdorf, Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 3 M à Person; 30. Juni: Praktische Uebungen im Sommerschnitt der Obstbäume durch Herrn Obergartenmeister Lucas in der Gärtnerei des Versorgungsheims Farmsen.

Harburg-Wilhelmsburg.

Schwerer Autounfall.

Am Montagvormittag kollidierten unweit Toetensen, im aLndkreise Harburg, ein Harburger Lieferwagen und ein Hamburger Personenauto. Beide Fahrzeuge haben schwere Beschädigungen erlitten. Die drei Insassen des Hamburger Wagens, bei denen es sich um drei Brüder Albers handeln soll, erlitten schwere Verletzungen; an dem Aufkommen des einen von ihnen wird gezweifelt.

Schleswig-Holstein.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands 4. Bezirk, Schleswig-Holstein.

An alle Ortsvereine des 4. Bezirks.

Am Sonntag, 14. Juli, morgens 10 Uhr, findet in Burg in Dithmarschen im Lokale „Zur Fernsicht", Bes. H. Nagel, eine ordentliche

Bezirkskonferenz des 4. Bezirks

statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Sekretärs. 2. Wahlen: a) des Bezirksvorstandes; b) des Vertreters im Bezirksverbandsvorstand. 3. Vortrag des Genossen Reichsminister Karl Severing. 4. Anträge und Verschiedenes.

Die Bezirkskonferenz setzt sich zusammen aus: a) den Mitgliedern des Bezirksvorstandes des 4. Bezirks; b) den Vertretern des Bezirksverbandsvorstandes; c) den gewählten Delegierten.

Die Wahl der stimmberechtigten Delegierten erfolgt in den Mitgliederversammlungen der Ortsvereine gemäß § 16 des Bezirksverbandsstatutes. Danach entsenden die Ortsvereine bis zu 1000 Mitgliedern einen Delegierten, von 1000 bis 2000 Mitgliedern zwei Delegierte, und für jede weiteren 2000 Mitglieder einen weiteren Delegierten. Den Delegierten sind Mandate ihrer Ortsvereine auszuhändigen, die zusammen mit dem Mitgliedsbuch des Delegierten zu Beginn der Konferenz der Mandatsprüfungskommission auszuhändigen sind. Es müssen unbedingt alle Ortsvereine auf der Konferenz vertreten sein! Die Kosten für die stimmberechtigten Delegierten trägt der Bezirksverbandsvorstand.

Das Referat des Genossen Severing wird für weiteste Kreise der Partei von großem Werte sein. Der Bezirksvorstand hat daher den Wunsch, daß alle Ortsvereine, die dazu irgend in der Lage sind, auf Kosten der Ortsvereinskasse einen oder zwei weitere Gastdelegierte entsenden.

Kein Ortsverein darf fehlen!

Der Bezirksvorstand. I. A.: K. Meitmann.

*

Am Sonnabend, 13. Juli, nachmittags 3 Uhr, findet in Burg in Dithmarschen im Lokale „Zur Fernsicht", Bes. H. Nagel eine

Frauenkonferenz des 4. Bezirks

statt. Tagesordnung: 1. Praktische Organisationsarbeit der Frauen. Referentin: Genossin T. Jensen, M. d. L. 2. Frauenaufgaben in den öffentlichen Körperschaften. Referentin: Genossin L. Schröder, M. d. R.

Zu dieser Konferenz wählen die Ortsvereine bis zu 50 weiblichen Mitgliedern eine, für jede weitere 100 weibliche Mitglieder eine weitere Delegierte. Der Ortsverein Altona entsendet 14 Delegierte. Den Delegierten sind Mandate ihrer Ortsvereine auszuhändigen, die zusammen mit dem Mitgliedsbuch des Delegierten zu Beginn der Konferenz der Mandatsprüfungskommission, auszuhändigen sind. Die Kosten für die stimmberechtigten Delegierten trägt der Bezirksverbandsvorstand. Alle Ortsvereine müssen vertreten sein!

Ortsvereinen, die dazu in der Lage sind, wird empfohlen, auf Kosten der Ortsvereinskasse weitere Gastdelegierte zu entsenden.

T. Jensen, Leiterin der Frauenagitation im Bezirksverband.
K. Meitmann, Bezirkssekretärin.

Von einem Stier getötet. Aus Kappeln a. d. Schlei wird gemeldet: Die Ehefrau des Stallschweizers Ehlers in Lük bei Gelting wurde auf der Weide von einem Stier angegriffen und so schwer verletzt, daß sie in der Nacht an den Folgen der schweren Verletzungen gestorben ist.

Mecklenburg.

Tod eines Schwerverletzten durch Transportverzögerung.

WTB. Schwerin, 10. Juni. Beim Stämmeverladen riß die eiserne Kette eines Flaschenzuges und der an der Kette hängende Eichenstamm stürzte auf den Zimmerlehrling Tärbel und zerschmetterte ihm das rechte Bein. Aerztliche Hilfe war nicht zur Stelle, darum beförderte man den Schwerverletzten mit einem Auto nach Schwerin. Eine Autopanne verzögerte den Transport so sehr, daß der inzwischen erlittene Blutverlust den Tod des jungen Menschen bald nach seiner Einlieferung ins Schweriner Krankenhaus zur Folge hatte.

Die Schulen der Stadt Ribnitz feiern vom 28. bis 30. Juni dieses Jahres ihr hundertjähriges Kinderfest. Alle ehemaligen Ribnitzer Kinder sind dazu herzlich willkommen. Gebt möglichst sofort Adressen auf an Schriftleiter Bandel, Ribnitz (Mecklenburg), der Einladungen versendet.

Hafen und Schiffahrt

Schwere Kollision im Hafen.

Am Dienstagmorgen gegen 8 Uhr ereignete sich eben unterhalb der Einfahrt des Kuhwärder Hafens zwischen der Dampfbarkasse „Wachtschiff" und einem Schleppzug eine Kollision, die leicht hätte sehr schwere Folgen nach sich ziehen können. Im Begriff, dem Schleppzug auszuweichen, geriet die Dampfbarkasse quer vor den Bug des im Tau des Schleppers befindlichen Tankleichters „Shell".

Obgleich vom Schlepper die Trosse geslipt wurde, war der Zusammenprall so stark, daß der Schiffsführer der Barkasse, Knörr, über Bord geschleudert wurde, während dem zweiten Schiffsführer der Barkasse, Kröger, durch das herumschlagende Ruderrad ein Arm gebrochen wurde. Die Schläge durch das Ruderrad waren so schwer, daß einige Speichen aus demselben herausbrachen. Dem Schiffsführer Knörr gelang es, schwimmend wieder an Bord seines Schiffes zu kommen.

Der an Backbordseite mittschiffs schwerbeschädigten Barkasse „Wachtschiff" gelang es dann, mit eigener Kraft die Landungsbrücke zu erreichen, von wo aus der schwerverletzte Schiffsführer Kröger ins Krankenhaus transportiert wurde. Wie der Unfall entstand, läßt sich zur Zeit noch nicht feststellen und bleibt der amtlichen Untersuchung vorbehalten.

Kollision im Tiefstackkanal.

Im Tiefstackkanal kollidierte ein Schlepper mit einem Motorschiff. Hierbei erlitt der 19jährige Decksmann vom Motorschiff, als er sich bemühte, durch Zwischenhalten eines Korkfenders die Gewalt des Zusammenstoßes zu mindern, am linken Bein gefährliche Quetschverletzungen, die seine Ueberführung in ein Krankenhaus nötig machten. Die Fahrzeuge wurden beide leicht beschädigt.

Explosionsunglück im Brunsbütteler Hafen.

Am alten Hafen in Brunsbüttel explodierte ein mit Karbid gespeister Schweißapparat, wobei der Monteur Otto Wersing schwere Verletzungen erlitt. Wersing wurde durch den plötzlichen Luftdruck hoch emporgeschleudert, fiel dann aber zu seinem Glück in den weichen Hafenschlick. Wie das Unglück entstand, konnte sich niemand erklären; der Schweißapparat war in Ordnung, erheblicher Materialschaden ist nicht entstanden.

Die Detonation war so weit hörbar, daß man im Krankenhaus schon das Sanitätsauto bereit machte, ehe bekannt war, was sich ereignet hatte.

Arbeitsunfälle.

Der Schiffsreiniger Georg Buik, wohnhaft Scheersweg, wurde auf dem im Hafen liegenden Dampfer „Burgenland" von einer Bohle getroffen und mußte wegen Fußquetschungen in ein Krankenhaus gebracht werden.

Der Schauermann Hans Andresen, wohnhaft Jägerstraße, erlitt beim Schuppen 57 linke Beinverletzungen dadurch, daß er mit dem Bein zwischen zwei Elektrokarren geriet. A. mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

Hamburgs Seeschiffahrt.

Uebersicht

der vom 2. Juni bis 8. Juni 1929 in Hamburg angekommenen und von Hamburg abgegangenen Seeschiffe.

Angekommen: 312 Seeschiffe mit 397 167 Netto-Register-Tonnen, davon beladen 272 Seeschiffe.

Abgegangen: 375 Seeschiffe mit 389 695 Netto-Register-Tonnen, davon beladen 328 Seeschiffe.

Maximaltauchtiefen.

Als verbindliche Höchsttauchtiefen sind festgesetzt worden für die ab 12. Juni 1929 nach dem Elbe-Trave-Kanal abgehenden Kähne 180 cm, nach Havelort 170 cm, nach der Mittelelbe und der Saale 160 cm. Für die nach Sachsen und Böhmen abgehenden Kähne werden Tauchtiefen von 150 bzw. 150 cm empfohlen.

Für die Schiffahrt wieder freigegeben ist die Oeffnung unter der Billhorner Brücke.

Schifferprüfung. An der hiesigen Seefahrtsschule wurde am 7. dieses Monats unter dem Vorsitz von Herrn Direktor Professor Steppes eine Prüfung zum Schiffer auf großer Fahrt beendet. Sie wurde von 20 Herren bestanden.

Neue Eisenbahnbrücke. Die Arbeiten zum Bau der neuen Eisenbahnbrücke über das Norderloch sind jetzt in Angriff genommen worden, der Verkehr wird bis zu deren Fertigstellung über die alte Brücke weitergeleitet werden.

Die neue Brücke wird, dem zunehmenden Verkehr entsprechend, gegenüber der alten bedeutend stärker werden.

Neuer Dampferdienst Hamburg—Husum. Der Norddeutsche Provinz-Dienst meldet: Einer Husumer Speditionsfirma ist es gelungen, eine leistungsfähige Hamburger Reederei zur Aufnahme eines regelmäßigen Dampferdienstes zwischen Hamburg und Husum zu veranlassen. Der Dampfer „Carl Hedrich", der diese Fahrten hinfort durchführen wird, traf in diesen Tagen erstmalig in Husum ein.

Wohlgelungener Ueberseetransport eines Saugbaggers. Man schreibt uns: Der von der Schichau-Werft in Elbing für die Columbianische Regierung neu erbaute Saugbagger „Dique de Cartagena" ist am 8. dieses Monats im Tau des der Bugsier-, Reederei- und Bergungs-Aktiengesellschaft gehörigen Hochseeschleppers „Seemöwe" wohlbehalten an seinem Bestimmungsort angelangt. Dieser Ueberführungstransport ist um deswegen besonders bemerkenswert, weil es sich bei dem geschleppten Bagger um eines der im Magdalenenstrom verwendeten, sehr flachgehenden Flußfahrzeuge handelt, die im allgemeinen bisher im zerlegten Zustande an ihren Bestimmungsort gebracht wurden, um dort wieder zusammengebaut zu werden. Der nunmehr ausgeführte Transport zeigt, daß diese Fahrzeuge auch im Zusammenwirken von schiffbautechnischen und seemännischen Erfahrungen durchaus sicher über See geschleppt werden können, fraglos eine bedeutend billigere und schnellere Ueberführungsart.

Neues Fischereimotorschiff. Auf der Werft Unterweser A.-G., in Wesermünde, lief für Rechnung der Deutschen Hochseefischereigesellschaft „Nordsee A.-G.", in Cuxhaven-Bremen, ein Hochseefischereimotorschiff größten Stils, vom Stapel. Das Schiff verfügt zum maschinellen Antrieb über einen kompressorlosen Sechszylinderdieselmotor von 780 PS, wodurch das Schiff eine Stundengeschwindigkeit von 13 Seemeilen erhalten wird. Der Neubau wird ausschließlich in den weitentlegenen Fanggebieten der nordischen Meere Verwendung finden und ist den dortigen Verhältnissen in seiner technischen Einrichtung und Bauart angepaßt. Zwei Schiffe von der gleichen Art befinden sich bereits in Fahrt.

Geborgenes Ankergeschirr. Durch die Taucherfirma Harmstorf wurde an der Stülckenswerft aus der Elbe ein Ankergeschirr geborgen, das durch einem Kohlenheber vom Dock derselben Werft losgerissen worden war.

Zur Reparatur verholten: Dampfer „Kreta" nach Stülckens Dock, Dampfer „Olympos" nach Reiherstieg-Deutsche-Werft, Dock 1, Dampfer „Tigre" nach Reiherstieg-Deutsche-Werft, Dock 2, Dampfer „Wameru" nach Reiherstieg-Deutsche-Werft, Dock 6, Dampfer „Alsen" nach Blohm & Voß, Dock 1, Dampfer „Messina" nach Blohm & Voß, Dock 2, Motorschiff „Friesland" nach Blohm & Voß, Dock 3. Zwecks Vornahme umfangreicher Umbau- und Reparaturarbeiten, legte das Motorschiff „Wilhelm A. Riedmann" an die Vulkan-Werft.

Probefahrt. Das für die Hapag neuerbaute Motorschiff „Milwaukee" hat in der Dienstagnacht, den Hamburger Hafen zur ersten Probefahrt verlassen. Letztere wird sich weit über die Elbmündung hinaus in das Gebiet der Nordsee erstrecken. Am Mittwoch wird „Milwaukee" im Hamburger Hafen zurückerwartet.

Amtliche telegraphische Schiffsmeldungen.

Cuxhaven meldet 10. Juni, 17.00 Uhr. Angekommen:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
11.15	D Sardis	Newport	14.25	D Ze Manel (port.)	—
11.55	SD Jason m. A.	—	14.40	D Elfi (norw.)	—
12.45	D Hedwigshütte	Sunderland	16.10	D Coldair	London
13.30	D Marie Llewellin	Casablanca	16.15	D Tärnö (schw.)	—
14.05	D Kong Inge	Norwegen	16.20	FD Chemnitz	d. Nordsee

Eingekommen: 13.50 Uhr FD Direktor Schwarz, 15.10 Uhr FD Wandrahm.
Wind: Nordnordwest 2, leicht. — Wetter: bewölkt. — Barometer: 766,8. — Thermometer: + 14° C.

Holtenau meldet: In den Kanal eingelaufen:

10. Juni:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
11.35	D Niobe	Riga	14.45	SD Diomedes	Travemünde
11.55	D August	Danzig	15.15	D Herm. O. Ippen	Kiel
13.15	D Edo	Vesterdik	15.15	D Alice	Königsberg

Cuxhaven meldet 11. Juni, 7.30 Uhr. Angekommen:

10. Juni:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
16.45	D Fluor Spar	Nordamerika	23.30	D Larache	Las Palmas
17.10	D Sambre	Antwerpen	23.30	D Entrerios	Brasilien
17.55	D Rio Panuco	Mexico	23.35	SD Hudson	—
20.50	D Lobito (port.)	Oporto	23.35	Tank-Lcht. Oelschindler	—
23.10	D Wolsum	Santa Fé			

11. Juni:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
1.00	SD Nordenham 1 m. 1 A.	d. Weser	1.50	D Tangbrand	Lerwick
1.00	SD Nordenham 2 m. 1 A.	do.	1.50	SD Elsfleth m. 1 A.	d. Weser
1.00	D Cleveland	Newyork	5.30	D Afrika	—
1.25	D Jumieges	Bremen			

Eingekommen: 10. Juni 18.30 Uhr norw. D.-Yacht Meteor.
Geankert: Cleveland.
Wind: West 2, leicht. — Wetter: bedeckt. — Barometer: 769,0. — Thermometer: + 10° C.

Holtenau meldet: In den Kanal eingelaufen:

10. Juni:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
16.50	D Hinrich	Königsberg	20.00	M.-Sgl. Erna	Eckernförde
18.05	D Spartak	Leningrad	21.20	M.-Sgl. Olga	Wasa
19.55	M.-Sgl. Kehdingen	Stolpmünde	23.00	M.-Sgl. Cath. Elisabeth	Schleswig

11. Juni:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
2.20	D Föhr	Wiborg	2.20	D Stockholm	Stockholm

Cuxhaven meldet 11. Juni, 11 Uhr. Angekommen:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
8.50	D Sutherland	Glasgow	8.50	D H. A. Nolze	—

Wind; Westnordwest 2, leicht. — Wetter: heiter. — Barometer: 771.5. — Thermometer: + 15,2° C.

Holtenau meldet: In den Kanal eingelaufen:

11. Juni:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
7.10	D Helene Ruß	Riga	8.25	h. M.-Sgl. Patria	Limfjord
7.10	D Iris	Elbing	8.25	h. M.-Sgl. Prune	[illegible]
7.10	D Bonus	Königsberg	9.15	D Ernst	Memel
7.10	M.-Sgl. Matador	Hadersleben	9.15	M.-Sgl. Contentia	Assens

Schiffsverkehr im Altonaer Hafen.

Schiff	Von	Liegeplatz	Schiff	Von	Liegeplatz
	8. Juni:				
Lgg. Nr. 100	Hamburg	Ostha fen	D Flora	Köln	Westkai
D Logton	—	Kohlenk.	MS Helene	Helgoland	Osthafen
	9. Juni:				
D Milly	Goole	Kohlenk.	MS Hans	Brunshausen	Osthaf.
	10. Juni:				
D Marylebone	Grimsby	Oslhafen	D Greathope	d. Tyne	Kohlenk.
D Dorbiand	Lerwick	Westkai			
	Zu erwarten:				
D Esbern Snare	Aalborg	Westkai	D Phönix	Esbjerg	Westkai
D Mercur	Esbjerg	Westkai	D Stockport	Grimsby	—

Veränderte Liegeplätze von Schiffen.

Verholt haben: Alwine Ruß nach dem Baakenhafen; Mercur nach dem Holthusenkai; John Reyder nach dem Parkhafen; Nordwest nach dem Kran bei Schuppen 13; City of Melbourne nach dem Segelschiffhafen; Tinos nach Schuppen 42; Frankfurt nach dem Rheinschuppen; Procida nach Schuppen 37; Wamern nach dem Baakenhafen; Holm nach Schuppen 57b; Natirar nach dem Kuhwärderhafen; Aenne Otto Ippen 30 nach Schuppen 75a; Clan Macbean nach dem Segelschiffhafen; Cyklon nach den Anthrazit-Werken; Ella nach Schuppen 35; Lubrajol nach dem Petroleumhafen; Prometheus nach der Vulkan-Werft; Ermland nach dem Kaiser-Wilhelm-Hafen; Sumatra nach Blohm & Voß, Werft, Steinwärder Ufer; Demodocus nach dem Hansakai; Bostoop nach Blohm & Voß, Werft, 100-Tonnen-Kran; D'Entrecasteaux nach Vulkan-Dock 2; Toledo nach Vulkan-Dock 4.

Schiffsbewegungen.

Schiffsbewegungen der Hamburg-Amerika Linie
(einschließlich Deutsch-Austral- und Kosmos-Linien).

Ostküste Nordamerika: **Reliance** ausg. 10. 6. ab Hamburg. **Hamburg** heimk. 8. 6. ab New York. **Lübeck** ausg. 9. 6. an Boston. **Iserlohn** ausg. 10. 6. Bishop Rock passiert. **Deutschland** heimk. 10. 6. ab Southampton, zirka 11. 6. an Cuxhaven. **Thuringia** ausg. 8. 6. ab Cobh. **Albert Ballin** ausg. 10. 6. an New York. **Denderah** heimk. 10. 6. an Bilbao. — Kuba, Mexiko: **Patricia** heimk. 9. 6. ab Tampico. — Westindien: **Teutonia** heimk. 10. 6. an Antwerpen. — Ostküste Südamerika: **General Mitre** ausg. 10. 6. an Montevideo. **Bayern** heimk. zirka 12. 6. an Cuxhaven. **Albingia** ausg. 9. 6. an Santos. **Artemisia** ausg. 10. 6. an Rio de Janeiro. MS **Odenwald** heimk. 9. 6. an Antwerpen. **General Belgrano** heimk. 10. 6. Fernando de Noronha passiert. — Westküste Südamerika: **Wasgenwald** ausg. 10. 6. an Valparaiso. **Alimark** (Vorreise) 10. 6. an Bremen. **Rhodopis** ausg. 10. 6. an Antwerpen. **Palatia** heimk. 10. 6. an Delfszil. — Ostasien: MS **Leverkusen** ausg. 10. 6. ab Hamburg. MS **Ermland** (Vorreise) 11. 6. ab Hamburg. MS **Vogtland** heimk. 8. 6. ab Kolombo. **Havenstein** ausg. 10. 6. Gibraltar passiert. **Saarland** ausg. 10. 6. ab Hongkong. **Oliva** heimk. 9. 6. an Dalny. — Australien, Niederländisch-Indien: **Bochum** ausg. 10. 6. ab Durban. MS **Rendsburg** heimk. 10. 6. ab Malta. **Leuna** ausg. 10. 6. an Antwerpen. **Preußen** heimk. 9. 6. an Amsterdam. **Essen** heimk. 10. 6. Gibraltar passiert. **Gera** heimk. 10. 6. an Sydney. — Afrika: **Livadia** heimk. 9. 6. an Mauritius. **Mexico** heimk. 10. 6. Ouessant passiert. **Njassa** heimk. 10. 6. ab Lourenco Marques. **Sierra Cordoba** heimk. 8. 6. an Hamburg. **Smyrna** heimk. 10. 6. Höhe von Lissabon passiert nach Hamburg. **Schwalbe** 9. 6. an Ulcaborg. **Sperber** 9. 6. Lissingen passiert. **Straußz** 9. 6. Brunsbüttel passiert. **Stuttgart** 8. 6. Bishop Rock passiert. **Ulm** 9. 6. an Baltimore. **Weser** 9. 6. ab Lissabon nach Madeira. **Westfalen** 9. 6. Dover passiert nach Philadelphia. **Witram** heimk. 8. 6. ab San Francisco nach Los Angeles. **Wolfram** 5. 6. ab Las Palmas. **Coblenz** heimk. 10. 6. an Genua. **Main** heimk. 9. 6. ab Tientsin nach Dalny. **Schlesien** 10. 6. an Rotterdam.

Woermann-Linie, Deutsche Ostafrika-Linie. Hamburg-Amerika Linie (Afrika-Dienst). Hamburg-Bremer Afrika-Linie.

Watussi, WL., ausg. 9. 6. an Walfischbay. **Ubena**, DOAL., ausg. 9. 6. an Lourenco Marques. **Ulanga**, DOAL., ausg. 10. 6. an und ab Las Palmas. **Tanganjika**, HAL., ausg. 10. 6. an Lissabon. **Livadia**, HAL., heimk. 9. 6. an Muni River. **Mexico**, HAL., heimk. 10. 6. Ouessant passiert. **Njassa**, HAL., heimk. 10. 6. ab Lourenco Marques. **Wigbert**, HWAL., heimk. 10. 6. ab Lagos. **Winfried**, HWAL., heimk. 4. 6. an Sekondi. **Gerrat**, HWAL., ausg. 10. 6. Lissingen passiert. **Immo**, HWAL., ausg. 10. 6. ab Las Palmas.

Hugo Stinnes A.-G.

Edmund H. St. 4 10. 6. ab Harburg nach Leith. **Annie H. St. 6** 9. 6. an Blyth. **Else H. St. 15** 10. 6. Holtenau passiert nach Königsberg. **Ernst H. St. 11** 9. 6. an Rotterdam. **Dieter H. St. 12** 8. 6. ab Königsberg nach Kellosalmi.

Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

Schönfels 9. 6. ab Madras. **Soneck** 8. 6. an Lissabon. **Rheinfels** 9. 6. an Kalkutta. **Tannenfels** 10. 6. an Rotterdam. **Goldenfels** 9. 6. an Bremen. **Axenfels** 10. 6. an Antwerpen. **Falkenfels** 10. 6. an Antwerpen. **Crostafels** 9. 6. ab Antwerpen nach Bombay. MS **Braunfels** 9. 6. ab Kalkutta nach Antwerpen. **Wolfsburg** 8. 6. ab Bahrein. **Liebenfels** 9. 6. ab Kolombo. **Stolzenfels** 9. 6. ab Perim. **Sturmfels** 8. 6. ab Malta. **Drachenfels** 9. 6. ab Malta. **Rolandseck** 10. 6. Ushant passiert. **Wachtfels** 8. 6. Gibraltar passiert. **Wildenfels** 7. 6. Gibraltar passiert. **Treuenfels** 8. 6. Perim passiert. **Stahleck** 10. 6. an Hamburg.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei, Hamburg.

Sevilla 9. 6. ab Oporto nach Lissabon. **Tanger** 9. 6. ab Bordeaux nach Bilbao. **Melilla** 10. 6. ab Sevilla nach Huelva. **Saffi** 10. 6. an an Antwerpen. **Palos** heimk. 10. 6. Dover passiert. **Sevilla** 10. 6. an Lissabon. **Tenerife** 10. 6. an Hamburg. **Larache** 11. 6. an Hamburg.

Seerederei „Frigga", A.-G., Hamburg.

Aegir 9. 6. an Lulea von Emden. **Thor** 8. 6. ab Gefle nach Rotterdam. **August Thyssen** 9. 6. an Rotterdam von Gefle. **Odin** 9. 6. Kaiser-Wilhelm-Kanal passiert nach Rotterdam.

Reederei F. Laeisz, G. m. b. H., Hamburg.

Dampfer **Pilot** heimk. 9. 6. an Antwerpen.

Rickmers Linie.

Ursula Rickmers ausg. 10. 6. an Suez. **Claus Rickmers** ausg. 10. 6. an Genfau. **Bertram Rickmers** ausg. 9. 6. an Dairen. **R. C. Rickmers** heimk. 9. 6. ab Port Said. MS **Cape Horn** 10. 6. an Hamburg.

Mathies Reederei Aktien-Gesellschaft.

Annemarie 11. 6. ab Stettin nach Memel. **Bernhard** 10. 6. an Karlstad. **Erica** 11. 6. an Rönnebyredd. **Margareta** 10. 6. ab Malmo nach Halmstad. **Werner** 10. 6. ab Norrsundet nach Hamburg. **Zander** 10. 6. an Gothenburg. **Maggie** 11. 6. an Königsberg. **Ernst** 9. 6. ab Memel nach Hamburg. **Liti Larsen** 8. 6. ab Stockholm nach Hamburg.

Ippen-Linie. Reederei Aktien-Gesellschaft.

Hermann Otto Ippen 14 10. 6. an Hamburg von Stettin. **Helene Otto Ippen 10** 10. 6. an Stettin von Hamburg. **Rüdiger Otto Ippen 17** 10. 6. an Kolberg von Hamburg. **Otto Ippen 19** 9. 6. an Kiel von Hamburg. **Otto Ippen 20** 9. 6. an Hamburg von Kiel. **Hilda Otto Ippen 26** 10. 6. an Hamburg von Wismar. **Otto Ippen 21** 9. 6. an Hamburg von Svendborg. **Gothenburg** 10. 6. an Kiel von Königsberg. **Otto Ippen 29** 10. 6. an Hamburg von Stolpmünde.

Wasserstände.

Pegelstation	Datum	Wasserstand	Wuchs	Pegelstation	Datum	Wasserstand	Wuchs
Elbe				Trotha	10.6.	+ 1,78	—
Aussig	10.6.	+ 0,66	0,08	Bernburg, Unterp.	10.6.	+ 1,02	0,07
Dresden	10.6.	— 1,06	—	Calbe, Oberpegel	10.6.	+ 1,55	—
Roßlau	10.6.	+ 1,19	0,15	Calbe, Unterpegel	10.6.	+ 0,60	0,02
Aken	10.6.	+ 1,34	0,06	Grizehne	10.6.	+ 0,64	0,01
Magdeburg	10.6.	+ 1,91	—	Havel			
Wittenberge	10.6.	+ 1,35	0,01	Brandenb., Oberp.	9. 6.	+ 2,05	0,03
Dömitz	10.6.	+ 0,90	—	Brandenb., Unterp.	9. 6.	+ 0,76	0,01
Botzenburg	9.6.	+ 0,88	0,10	Rathenow, Oberp.	9. 6.	+ 1,38	—
Hohnstorf, Lauenb.	10.6.	+ 0,89	—	Rathenow, Unterp.	9. 6.	+ 0,21	—
Saale				Havelberg	9. 6.	+ 1,57	—
Grochlitz	10.6.	+ 0,94	—				

Ebbe und Flut.

Eintritt des Hochwassers bei Cuxhaven und Hamburg.

12. Juni.

Cuxhaven.				Hamburg.			
Zeit Uhr Min.	Höhe m	Zeit Uhr Min.	Höhe m	Zeit Uhr Min.	Höhe m	Zeit Uhr Min.	Höhe m
4 30	3,1	16 40	3,3	8 45	2,2	21 0	2,4

13. Juni.

Cuxhaven.				Hamburg.			
Zeit Uhr Min.	Höhe m	Zeit Uhr Min.	Höhe m	Zeit Uhr Min.	Höhe m	Zeit Uhr Min.	Höhe m
5 20	3,9	17 30	3,2	9 35	2,0	21 45	2,3

Versammlungskalender.

Dienstag, 11. Juni:

Reichsbund der Zivildienstberechtigten. Versammlung 19.30 Uhr, Holstenwall 12, Gewerbehaus.

Deutscher Holzarbeiterverband, Jugendabteilung Barmbeck. 19.30 Uhr, „Volksheim", Marschnerstraße 36.

SPD.-Landesorganisation Hamburg, Distrikt Veddel. 19.30 Uhr, Ohlmeier, Veddel.

Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter, Sektion der Böttcher, Weinküfer und Hilfsarbeiter. Vertrauensmännerversammlung, 19.30 Uhr, „Heimstätte", Nagels Weg.

Mittwoch, 12. Juni:

Verband Deutscher Reklamefachleute E. V. Außerordentliche Generalversammlung 20 Uhr, im Restaurant Jalant, Mönckebergstraße 18.

Deutscher Holzarbeiterverband, Maschinenarbeiter. 19.30 Uhr, Verbandsbureau.

SPD.-Landesorganisation Hamburg, Distrikt Fuhlsbüttel. 19.30 Uhr, Stege, Alsterdorfer Straße.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands. Versammlungen der Distrikte Altona-Ottensen, St. Pauli-Süd in den Bürgersälen, Altona, Blumenstraße 39/41. — Barmbeck-Hellbrook bei R. Mause, Maurienstraße 15. — Uhlenhorst, Winterhude bei W. von Bargen, Ecke Schumann- und Herderstraße. — Wilhelmsburg bei W. Schnack, Vogelhüttendeich. — Wandsbek, Eilbek bei Gerloff, Litzowstraße 59/60. — Wedel in der Sporthalle Schulau. Alle Versammlungen 19.30 Uhr.

Zentralverband der Zimmerer, Bezirk 4, St. Georg. 19.30 Uhr, Stoppel, Danziger Straße 22.

Donnerstag, 13. Juni.

Selbsthilfebund der Körperbehinderten, Ortsgruppe Hamburg. Mitgliederversammlung um 7 Uhr, im Hause der Gesundheitsbehörde, Besenbinderhof 41, Zimmer 21.

Amtlicher Marktbericht über die Großhandelspreise auf dem Hamburger Zentral-Frucht- und Gemüsemarkt.

Montag, 10. Juni.

Früchte. Aepfel, ausländ., Pfund 40—60 ₰, Ausnahmen Pfund bis 68. Apfelsinen Stück 5,5—17, Ausnahmen Stück bis 24. Bananen, kanarische, Pfund 48—50. Erdbeeren, Vierländer I, Pfund 200, andere Pfund 80—120. Kirschen, süße schwarze, Pfund 65—68, süße helle, Pfund 55—60. Stachelbeeren, unreife, Pfund 28—40. Tomaten, Treibhaus-, Pfund 70—90, holländ., Pfund 64—85. Zitronen Stück 3—8. — **Gemüse.** Bohnen, Brech-, italienische, brutto Pfund 35—40, französische, brutto Pfund 50. Gurken, Mistbeet- und Treibhaus-, Stück 30—50, Ausnahmen Stück bis 60, ausländische, Stück 30—50. Karotten, mit Kraut, Bund 15—30. Kartoffeln, gelbe (Vierländer), Pfund 23—25, junge ausländ., lange, brutto Pfund 14—16, runde, brutto Pfund 9—11. Kohl, Blumen-, inländ., Kopf 30—60, Ausnahmen Kopf bis 80, ausländ., Kopf 45—67, Ausnahmen Kopf bis 87, Wirsing-, inländ., Kopf 10—20, Spitz-, inländ., Kopf 20—25, Weiß-, ausländ., Pfund 30—35, Rot-, ausländ., Pfund 35—50. Kohlrabi, mit Kraut, 5 Stück 30—70. Meerrettich, 1. Wahl, Stange 20—30, 2. Wahl, Stange 10—20. Möhren (Wurzeln), rote gartenm. geb., Bund 15 bis 25, holländ., Bund 40—45. Petersilie Pfund 80—200. Porree Pfund 35—50. Radieschen Bund 6—10. Rhabarber, Hellbrooker Land-, Pfund 3—6, Vierländer Land-, Pfund 2—3,5. Salat, Land-, Kopf 4—8, Mistbeet-, Kopf 10—18. Sauerampfer Pfund 8—10. Sellerie Pfund 60—80. Spargel, Auslese, Pfund 100—120, Sorte I, Pfund 75—90, Sorte II, Pfund 55—75, Sorte III, Pfund 30—50. Spinat, junger Schnitt-, Pfund 25—30. Zwiebeln, ausländ., sackweise Pfund 7—8,5, ausgewogen Pfund bis 10. — **Eier,** inländ., Stück 9,5—10,5.

Marktlage: Zufuhren an Obst reichlich, Gartengemüse reichlich, Feldgemüse reichlich. Markt ruhig.

Rundfunk-Programm der nordischen Rundfunk A.-G.

Dienstag, 11. Juni.

19.00 Uhr: Die Ernte im Obst- und Gartenbau.
19.25 Uhr: Die Entwicklung des Bedarfs: Vom Luxus zum Massenkonsum.
19.50 Uhr: Frankfurter Abendbörse. Wetterbericht.
20.00 Uhr: Aus Tagen deutscher Not. Ein Rückblick über tausend Jahre.
22.00 Uhr: Aktuelle Stunde. Außerprogrammliche Interviews und aktuelle Abhandlungen. Nachrichtendienst: Wettervorhersage, politische und andere Meldungen, Sport-, lokale und Kriminalnachrichten.
22.30 Uhr: Café Wallhof.

Mittwoch, 12. Juni.

5.45 Uhr: Zeitangabe.
5.50 Uhr: Erster Wetterbericht.
6.55 Uhr: Zeitangabe.
7.00 Uhr: Erste Wiederholung des Wetterberichtes.
7.05 Uhr: Erster Nachrichtendienst. Wetterbericht.
7.20 Uhr: Schallplattenkonzert.
8.00 Uhr: Wetterbericht. Funk der Hausfrau.
10.15 Uhr: Zweiter Nachrichtendienst.
Von 11.00 Uhr an: Schulfunk.
12.10 Uhr: Wetterdienst (Binnenlands-, Nord- und Ostsee-Wetterbericht.) Anschließend: Schallplattenkonzert.
12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen.
13.05 Uhr: Erste Funkbörse.
13.15 Uhr: Dritter Nachrichtendienst.
13.25 Uhr: Tauchtiefen- und Wasserstandsmeldungen für die Binnenschiffahrt.
13.30—14.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
14.00 Uhr: Wetterbericht.
14.05—16.00 Uhr: Konzert aus dem Ueberseeheim der Hapag.
14.50 Uhr: Zweite Funkbörse.
15.40 Uhr: Dritte Funkbörse.
16.00 Uhr: Schiffahrtsfunk.
16.15 Uhr: Johanna-Spyri-Stunde.
17.00 Uhr: Neue Filmmusik.
18.00 Uhr: Unterhaltungskonzert der Funkwerbung.
18.45 Uhr: Schachgeschehen.
19.00 Uhr: Das niederdeutsche Schrifttum seit Klaus Groth.
19.25 Uhr: Zentralkommission für Arbeitersport und -körperpflege.
19.50 Uhr: Frankfurter Abendbörse. Hamburger Frucht- und Gemüsemarkt. Wetterbericht.
20.00 Uhr: Konzertabend. Uebertragung aus Anlaß des 25jähr. Jubiläums des Hauses der Gewerkschaften in Hamburg.
22.00 Uhr: Aktuelle Stunde. Außerprogrammliche Interviews und aktuelle Abhandlungen. Nachrichtendienst: Wettervorhersage, politische und andere Meldungen, Sport-, lokale und Kriminal-Nachrichten.
22.30 Uhr: Tanzfunk.
23.55 Uhr: Nord- und Ostseewetterberichte.

Hamburger Schlachtviehmarkt.

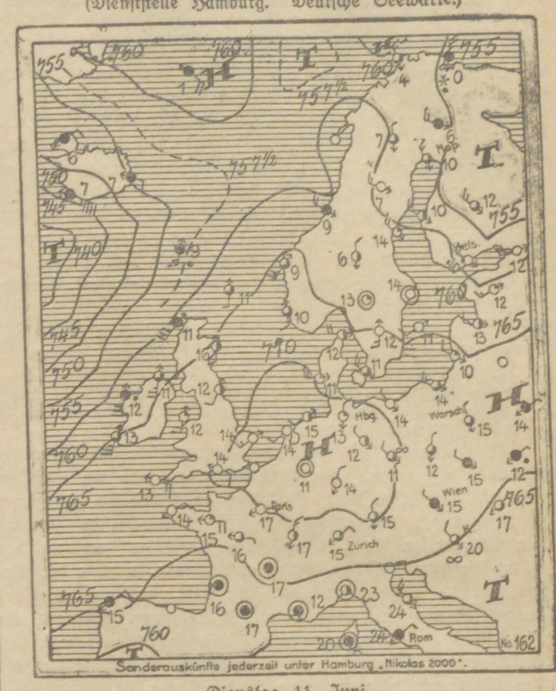
(Notierungen vom Viehhof Sternschanze)

Kälbermarkt. Antrieb 1593 Stück aus Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. — Preis pro Pfund: 1. Qualität 80—88 ₰, 2. Qualität 72—78 ₰, 3. Qualität 60—65 ₰, 4. Qualität 37—43 ₰, 5. Qualität —. Handel gut, Spitzentiere über Notiz.

Schweinemarkt. Antrieb 4439 Stück aus Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. — Preis pro Pfund: 1. Qualität 76 ₰, 2. Qualität 76—77 ₰, 3. Qualität 77—78 ₰, 4. Qualität 70—75 ₰, 5. Qualität 65—69 ₰. Handel sehr flott.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.
(Dienststelle Hamburg. Deutsche Seewarte.)



Dienstag, 11. Juni.

Mit einem Barometerstand über 770 Millimeter bedeckt das Hochdruckgebiet heute morgen das ganze Reich westlich der Oder. Als Folge der einströmenden feuchten Westluft kam es gestern abend und in der Nacht zu verbreiteten Gewittern oder gewitterartigen Regenfällen. Solche Störungen sind auch weiter zu erwarten, da der Kern höchsten Luftdruckes südlich von uns bleibt. Vorübergehend werden die Winde auf Süd und Südost drehen, aber nicht für längere Zeit; denn der hohe Druck wird durch die starke Sonneneinstrahlung im Binnenland sehr schnell geschwächt werden. Auch das gegen Westeuropa vordringende atlantische Tief wird zum Abbau beitragen. Der Kern liegt heute südlich von Island und zieht ostnordostwärts. Randwirbel greifen aber im Westen Irlands weit südwärts, so daß in Schottland und Irland allgemein der Luftdruck wieder fällt. Unser Gewittern werden die Randtiefs unsere Witterung wieder verändern.

Wahrscheinliche Witterung am 12. und 13. Juni.

Mäßige, aber etwas böige südöstliche bis südwestliche Winde, zunehmende Bewölkung, meist trocken, warm; Gewitter und nachfolgende Wetterverschlechterung.

Uebriges Deutschland: West, Südwest und Süd: Schwache bis mäßige südliche Winde, zunehmende Bewölkung, warm, Gewitter. Mittel, Nordost und Südost: Schwache umlaufende Winde, zunächst wolkig bis heiter, trocken, warm, jedoch Gewitterneigung.

WER hat noch keine BUCHKARTE ??

24930



Arbeiter- und Angestelltenbewegung.

Großer Erfolg des Einheitsverbandes.

Endgültiges Betriebsrätewahlergebnis bei der Reichsbahn

Das endgültige Wahlergebnis zum Hauptbetriebsrat und den Bezirksbetriebsräten bei der Reichsbahn liegt jetzt vor. Es bestätigt den eindrucksvollen Sieg des Einheitsverbandes, den die vorläufigen Ziffern bereits meldeten. Es ist dem Ansturm der vereinigten Gegner und der kommunistischen Zerstörungsarbeit nicht gelungen, der freigewerkschaftlichen Idee Abbruch zu tun. Die Kommunisten konnten nicht verhindern, daß der Einheitsverband gegenüber dem Vorjahr 8000 Stimmen gewonnen hat.

Die Ziffern der Wahlen zum Hauptbetriebsrat, der aus 25 Mitgliedern besteht, lauten:

	Stimmen	Mandate
Einheitsverband der Eisenbahner	225 602	19
Christliche Gewerkschaft (G. d. E.)	59 154	4
Hirsch-Dunckerscher Verband (AEV.)	21 473	1
„Revolutionäre Opposition“ (Kommunisten)	21 258	1
Industrieverband (syndikalistisch)	1 712	—

Von etwa 377 000 Wahlberechtigten wurden 329 199 gültige Stimmen abgegeben. Der Einheitsverband und die christliche Gewerkschaft haben ihren Besitzstand an Mandaten im Hauptbetriebsrat gehalten, während der Hirsch-Dunckersche Verband ein Mandat an die „Revolutionäre Opposition“ verloren hat. Wäre die kommunistische Aktion unterblieben, so hätte der Einheitsverband auch gegen das Jahr 1927, das zum Vergleich herangezogen werden muß, über 8000 Stimmen, zusammen also über 16 000 Stimmen, gewonnen. Die christliche Gewerkschaft bleibt gegen 1927 um etwa 800 Stimmen zurück, obwohl die Zahl der Wahlberechtigten um etwa 3500 gestiegen ist.

Freigewerkschaftliche Erfolge auch bei der Reichspost.

Auch das Ergebnis der Betriebsrätewahlen bei der Reichspost brachte der freigewerkschaftlichen Bewegung einen Erfolg. Gegenüber dem Vorjahre ist die Zahl der Wahlberechtigten von 82 567 auf 101 234 gestiegen. Davon haben 71 433 = 70,54 % ihre Stimme abgegeben. Die Allgemeine Deutsche Postgewerkschaft erhielt von den gültigen Stimmen 47 294 = 68,19 %, die Deutsche Postgewerkschaft 22 065 = 31,81 %. Von den zu wählenden Zentralbetriebsratsmitgliedern entfallen auf die Vorschlagslisten der Allgemeinen Deutschen Postgewerkschaft 11 Vertreter, auf die der Deutschen Postgewerkschaft 4 Vertreter. Die Allgemeine Deutsche Postgewerkschaft, die dem Deutschen Verkehrsbund angeschlossen ist, behält im Zentralbetriebsrat nach wie vor die Führung und das Höchstmaß der Verantwortung.

Neue Lohnregelung im Flußbaggerbetrieb.

Zwischen den Vertragsorganisationen der Flußbaggerbetriebe Märkische Wasserstraßen und dem Bezirk Stettin, sind die am 16. Mai in Berlin zuerst aufgenommenen und später fortgesetzten Verhandlungen zwecks Neuregelung des Lohntarifs endgültig zum Abschluß gelangt.

Nachdem die Vertragsparteien sich zunächst nicht verständigen konnten, wurde eine kleine Kommission, bestehend aus je 2 Vertreter der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände, gewählt, denen es nach längeren Verhandlungen gelang, eine gegenseitige Verständigung unter sich herbeizuführen.

Die Lohnsätze erhöhen sich im Bezirk Märkische Wasserstraßen um 5 bis 6 ₰, im Stettiner Bezirk um 4 bis 6 ₰. Das Abkommen läuft vom 1. Juli 1929 bzw. 1. Juni 1929 bis zum 31. Dezember 1930. Als Grundlage für die Verhandlungen war der Lohn, der im Tiefbaugewerbe beschäftigten Arbeiter zugrunde gelegt.

Schlichterverhandlung zur schlesischen Textilaussperrung.

Im Lohnkonflikt der schlesischen Textilindustrie hat der Schlichter für Schlesien, Philipp, für den kommenden Sonnabend neue Verhandlungen angesetzt. Er hat die Parteien gebeten, zu den Verhandlungen gleich drei Beisitzer mitzubringen, damit eventuell noch am Sonnabend eine Schlichterkammer gebildet werden kann.

Ausgesperrt sind im ganzen rund 45 000 Textilarbeiter und -arbeiterinnen. Dauert die Aussperrung noch länger an, dann sind Stillegungen von Textilbetrieben, die ihren Rohstoff von den Aussperrungsfirmen beziehen, unvermeidlich. In Liegnitz hat bereits der große Wirkereibetrieb Merkur Stillegung beantragt, da ihm die notwendigen Garne fehlen. Merkur ist dem schlesischen Textilarbeitgeberverband nicht angeschlossen.

Die Stimmung unter der ausgesperrten Arbeiterschaft ist fest und zuversichtlich.

Streik im englischen Luftschiffbau.

WTB. London, 10. Juni. Die bei dem Bau des Luftschiffes R 100 in Howden (Yorkshire) beschäftigten Monteure haben während des Wochenendes die Arbeit niedergelegt. Die Vorbereitungen für die bevorstehenden Probefahrten des Riesenluftschiffes sind auf diese Weise zum Stillstand gekommen. Die ungelernten Arbeiter mußten heute die Arbeit einstellen.

Der Verbandstag der Arbeitsinvaliden.

Unter dem Vorsitz des Verbandsvorsitzenden Matthes, Berlin, begann der Verbandstag am Montagvormittag im Kieler Gewerkschaftshaus seine praktische Arbeit.

Den sozialpolitischen Bericht gab der Verbandsvorsitzende, Reichstagsabgeordneter Karsten. Die Verbandsarbeit ist in den drei Jahren seit dem Verbandstag in München nicht leichter geworden.

Der Widerstand der Reaktion gegen den Ausbau der Sozialversicherung hat sich verschärft.

Zu den innerpolitischen Erschütterungen kommen in der Jetztzeit die schwierigen außenpolitischen Verhältnisse. Seit dem Münchner Verbandstag hat der Verband 70 % neue Mitglieder gewonnen. Damit ist die Verantwortung des Verbandes gestiegen. Die Organisation hat ein unbedingtes Interesse an Erfolgen ihrer Tätigkeit.

Jeder Mißerfolg hat auch eine Schädigung der Organisation im Gefolge. In der Vorkriegszeit ist in einem Zeitraum von über 20 Jahren keine Rentenerhöhung erfolgt. In den letzten Jahren aber sind die Renten fünfmal erhöht worden. Diese unzweifelhaften Verbandserfolge bedeuten die beste Agitation. Die verschiedensten Erfolge auf dem Gebiete der Unfallversicherung sind ohne Zweifel nicht zuletzt Erfolge der Verbandstätigkeit. Durch die Arbeit der Verbandsfunktionäre im Lande ist es möglich gewesen, fast durchweg eine nicht unwesentliche Heraufsetzung der Richtsätze zu erzielen. Am besten ist die Fürsorge überall dort ausgebaut worden, wo die Organisation gut und stark ist. Auf dem Gebiete der Unfallversicherung muß die Umrechnung der Renten nach dem jeweiligen Jahresarbeitsverdienst baldigst erfolgen. Es ist ein ungesunder Zustand, daß heute noch Unfallrenten gezahlt werden, die nach Löhnen berechnet werden, die vor vielen Jahren gezahlt wurden. Die Regierungsdenkschrift zur Invalidenversicherung ist das beste Material für die Gegner des sozialen Fortschrittes. Sie wird in den nächsten Jahren bestimmt wertlos sein, da es heute unmöglich ist, auf lange Sicht eine derartige Berechnung aufzustellen. Die Forderungen des Verbandes zur Invalidenversicherung gehen nicht ins Uferlose. Die Invalidenversicherung ist die Versicherung der Arbeiter. Die Arbeiterschaft hat sie zu erhalten und zu schützen. Aber aufhören muß der Zustand, daß die Renten so niedrig sind, daß sie als zum Leben zu wenig und zum Sterben zu viel bezeichnet werden müssen.

Vordringlicher als die Herabsetzung der Altersgrenze ist die Verbesserung der zur Zeit laufenden Renten.

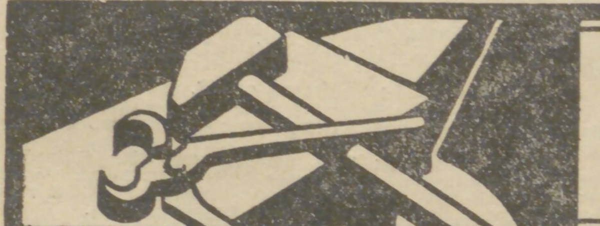
Eine bessere Versicherungsmöglichkeit durch Aufstockung höherer Beitragsklassen ist dringend notwendig, um die Invalidenversicherung zu einer gut fundierten und wahrhaft sozialen Versicherung zu machen. In der Knappschaftsversicherung ist die Situation sehr schlecht. Die Zahl der Berginvaliden steigt gegenüber den schaffenden Bergarbeitern unaufhörlich. Hier gibt es zur Zeit nichts weiter zu tun, als das Erstrittene zu erhalten und zu verteidigen. Die mißlichen sozialen Verhältnisse im Saargebiet sind nicht die Schuld des Verbandes, sondern auf die besonderen politischen Verhältnisse zurückzuführen. Die segensreiche Tätigkeit des Verbandes auf dem Gebiete des Rechtsschutzes wird dadurch sehr erschwert, daß unter den Vertrauensärzten, die für die Rentengewährung heute eine entscheidende Begutachtertätigkeit ausüben, noch recht viele sind, denen jedes soziale Verständnis mangelt.

Die große Frage der Vereinheitlichung der Sozialversicherung darf trotz allen Tagesnöten aus der Diskussion unserer Zeit nicht verschwinden.

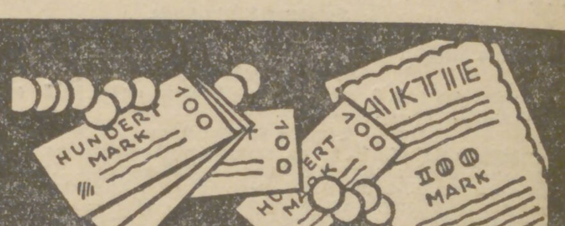
An das Referat schloß sich eine sehr ausgiebige und außerordentlich sachliche Diskussion, an der sich Ministerialdirektor Dr. Grieser vom Reichsarbeitsministerium und der Vertreter des Afa-Bundes Stähr, Berlin, beteiligten.

In seinem Schlußwort betonte der Verbandsvorsitzende Karsten, daß die Verbandstätigkeit sich nicht in unsinnigen Forderungen verlieren dürfe, daß vielmehr Erfolgspolitik getrieben werden müsse. Noch keine Agitation des Verbandes sei ohne Erfolg geblieben, wenn auch selbstverständlich diese Erfolge nicht immer hundertprozentig gewesen seien. In seinem sozialpolitischen Kampf halte der Verband den Grundsatz der parteipolitischen Neutralität aufrecht. Wer aber den Verband, so wie es die Kommunistische Partei in den letzten Jahren getan habe, in der unerhörtesten Weise angreife und beschmutze, der müsse sich gefallen lassen, daß er auf das schärfste zurückgewiesen wird.

Am Schlusse des Verbandstages wurde im Sinne des Referats einstimmig eine Entschließung des Vorstandes angenommen.



Arbeit und Wirtschaft



Der Arbeitslohn als Faktor der Volkswirtschaft.

Von Fritz König.

Der Kampf der Arbeiterschaft um den gerechten Lohnanteil am Sozialprodukt ist so alt wie das kapitalistische Wirtschaftssystem. Auch um die Anerkennung ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung als Konsumenten ringen die Arbeitnehmer seit mehr als einem halben Jahrhundert. Die breite Masse des Volkes, also vorwiegend die Arbeitnehmer jeder Art, sind erfahrungsgemäß die größten Verbraucher. Die Stärke der nationalen Kaufkraft ist ein außerordentlich wichtiger Faktor; von ihr hängt die Gestaltung der inländischen Absatzmöglichkeiten voll und ganz ab. Leben und leben lassen, sagt eine alte Regel. Sichert man der breiten Masse eine menschenwürdige Existenz durch Gewährung eines angemessenen Arbeitseinkommens, dann wird sie auch ein entsprechender Verbraucher sein. Vor mehr als einem Jahrhundert wurde von Sismondi eine Theorie der Krisen aufgestellt, die besagt, daß die Arbeiter so niedrig entlohnt werden, daß sie die Produkte ihrer eigenen Arbeit nicht für den ihnen zugeteilten Lohn kaufen können; man müsse daher die unvermeidlichen Krisen durch Lohnerhöhungen bekämpfen. In neuerer Zeit ist es der Amerikaner Henry Ford, der in seinem Buch „Heute und morgen“ darauf hinweist, daß die Möglichkeit zu produzieren größer ist als die Fähigkeit zu konsumieren. Ford ist der Meinung, daß es auf dieser Erde keinen Frieden geben könne, bis die Fähigkeit zu konsumieren auf die gleiche Höhe der Fähigkeit zu produzieren gebracht sei und da gehalten werde.

Diese gleiche Höhe könne jedoch nicht eher erreicht werden, als bis das kapitalistische Profitmotiv durch das gesellschaftliche Lohnmotiv abgelöst sei.

Entgegen dieser klaren Erkenntnis bemühen sich die deutschen Unternehmer — unterstützt durch einzelne Wirtschaftstheoretiker — den Nachweis zu führen, daß die Wirtschaft an einer Ueberkonsumtion leide und daß übermäßig hohe Löhne die Bildung von Betriebs- und Produktionskapital unmöglich mache, wodurch die Konjunkturentwicklung niedergehalten werde. Die Tatsache, daß für den kulturellen und wirtschaftlichen Aufstieg eines Volkes hohe Löhne die elementarste Voraussetzung bilden, wird von den Unternehmern ignoriert und dem von den Vertretern der Arbeitnehmer geführten Nachweis, daß die Steigerung des Realeinkommens mit den fortwährenden Preissteigerungen nicht Schritt halte, versucht die Gegenseite gewöhnlich mit dem Hinweis auf den Lebenshaltungsindex zu begegnen. Hier muß aber einmal mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß Statistiken, die die Lohnentwicklung im Vergleich mit der Preisentwicklung in einen bestimmten Zeitraum setzen, keinerlei Unterlagen für die Beurteilung der Berechtigung einer Lohnforderung bieten.

Denn nicht auf die absolute Lohnhöhe — weder im Vergleich mit der Vorkriegszeit noch mit der Preisentwicklung — kommt es an, sondern auf die Entwicklung des Lohnanteils am Sozialprodukt.

Hat die Nationalisierung den Lohnanteil bei einem Produkt von zum Beispiel 60 auf 40 % herabgedrückt, dann ist eine absolute Lohnsteigerung auf 150 % gegenüber vor dem Kriege oder der Preisentwicklung bei der Umrechnung auf das Produkt ausgeglichen; eine Belastung des Lohnkontos ist für das Unternehmen nicht erfolgt. Weiter verweist die Industrie immer wieder auf ihre hohe Belastung aus Steuern und sozialen Lasten. Wenn sie dabei verschweigt, daß die hohen Steuerlasten eine notwendige Folge des verlorenen Krieges und die sozialen Mehrlasten in ihrer Auswirkung ein gewaltiger Fortschritt nicht nur für die arbeitende Bevölkerung, sondern darüber hinaus für die gesamte Volkswirtschaft sind, so ist das eine Sache für sich.

Noch niemals aber ist bisher von seiten der Industrie hervorgehoben worden, daß die Gehalts- und Lohnempfänger in gleicher Weise von diesen Lasten getroffen werden.

Der Lebenshaltungsindex ist demnach in seiner heutigen Form für eine Vergleichung und für die Beurteilung der Lebenshaltung des Arbeiters und Angestellten völlig ungeeignet, da er außer dem Angeführten eine ganze Anzahl von Faktoren, die einen Vergleich mit der Vorkriegszeit unmöglich macht, unberücksichtigt läßt.

Von Zeit zu Zeit — gewöhnlich vor dem Ablauf wichtiger Tarifverträge — setzt regelmäßig eine öffentliche Diskussion über die wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Folgen der Lohnsteigerungen ein. Während die Vertreter der Arbeiter und Konsumenten — unterstützt durch einsichtige Wirtschaftstheoretiker — der Ansicht sind, daß nur durch rationelle Wirtschaftsmethoden und durch erhöhte Kaufkraft der Massen Wirtschaftskrisen verhindert werden können, vertreten die Unternehmer mit wenigen Ausnahmen den Standpunkt, daß das Hauptelement einer gesunden Wirtschaft die Kapitalbildung sei. Die Frage der Kapitalneubildung ist heute das A und O der kapitalistischen Wirtschaftspolitik. Ob es sich nun um Lohnkämpfe, um sozialpolitische Maßnahmen oder um Steuerpolitik handelt, — immer rücken die Ideologen des Kapitalismus das Problem der Kapitalneubildung in den Vordergrund. Nach ihrer Meinung stehen Löhne und Kapitalbildung in einem Mißverhältnis zueinander; es wird behauptet, das Kapital sei zu knapp und zu teuer, um Investitionen zu gestatten und die Löhne seien zu hoch, um die mit hohen Preisen belastete Wirtschaft in genügendem Umfange exportfähig zu machen.

Die Assoziation „Lohnerhöhung — Preiserhöhung“ gehört immer noch zu den Grundfesten des wirtschaftlichen Denkens.

Sie ist leider so geläufig, daß sich ihre Verfechter meistens gar nicht die Mühe zu machen brauchen, sie begrifflich zu beweisen.

Die Beweisführung wird in der Regel denen zugemutet, die an der Zwangsläufigkeit der Formel: hohe Löhne — höhere Preise einige Zweifel hegen. Die Ursache dafür ist offenbar, daß die Bevölkerung von der Inflation her noch immer gewohnt ist, indexmäßig zu denken und die populärste und bequemste Indexrechnung ist eben immer noch der Vergleich von Lohn und Preis. Schon Mitte des vorigen Jahres wandte sich Professor Dr. Carl Oppenheimer in einem Aufsatz über „Lohnerhöhung ohne Preiserhöhung“ mit durchschlagenden Beweisen gegen den üblichen Kreislauf: Löhne — Preise — Löhne. Er erinnerte daran, daß trotz produktionstechnischer Fortschritte, trotz aller Rationalisierung eine Verbilligung der Warenpreise auf sich warten läßt. Aber viel wichtiger sei der Umstand, daß für die technisch mögliche Produktion kein genügender Absatz vorhanden sei. Professor Oppenheimer kommt zu nachfolgenden Feststellungen, die den Nagel auf den Kopf treffen:

„Die Industrie will es nicht lernen, daß der Arbeiter nicht nur kostender Lohnempfänger, sondern auch Konsument ist. Die ganze deutsche Arbeiterschaft und der ganze Mittelstand schränkt seinen Konsum aufs äußerste ein, weil der Reallohn zu niedrig ist und weil jede Nominalerhöhung sofort unwirksam gemacht wird. Der Schuhfabrikant bemerkt zwar mit Sorge, daß heute in Deutschland noch nicht ein Paar Schuhe jährlich auf den Kopf der Bevölkerung entfallen, aber es will ihm durchaus nicht als zwingende Logik in den Kopf, daß von andern Industrien schlecht bezahlte Arbeiter eben an Schuhen sparen; wenn der Eisendreher mehr verdiente, würde er sich gerne Stiefel kaufen, und wenn der Schuharbeiter mehr verdiente, dieser eben alle andern Nutzgüter. Jede Industrie hält ihre Arbeiter so knapp als irgend möglich und sieht nicht, daß ihre Arbeiter dann eben auch ihre eigenen Produkte nicht kaufen können — und daß alle andern Käufer auch an dieses Gesetz gebunden sind. Gastwirt und Arzt, Briefträger und Regierungsrat. Setzen wir den Fall, man könnte den rund 20 Millionen Erwerbstätigen mit kleinem Einkommen mit einem Schlage 10 ℳ monatlich mehr Reallohn geben (nur 5 ₰ die Stunde), so würden diese im Monat 200 Millionen mehr Nutzgüter kaufen, 2½ Milliarden im Jahre, etwa 10 % der Gesamtproduktion ohne Export. Was sie nicht sofort in Nutzgütern anlegen, kommt als billiges Sparkapital ebenfalls der Wirtschaft zugute. Hohe Löhne sind also die beste Konjunktur. Es ist nicht mehr lange möglich, die Dinge treiben zu lassen. Löhne — Preise — Löhne, wir rutschen bergab. Und die vielfach gerühmte Weitsicht unserer Industrieführer und Bankherren sollte gerade hier nicht versagen.“

Es ist zu bezweifeln, daß die Kreise, an die sich Professor Oppenheimer wendet, diesen Mahnruf je beachten werden. Mit erstaunlicher Zähigkeit schreiten sie in alten Bahnen fort, ohne sich Gedanken darüber zu machen, daß ihre wirtschaftspolitischen Ansichten längst überholt sind. Die Unternehmer wollen eben nicht einsehen, daß auch der Produktion die hohen Löhne zugute kommen, und zwar in erster Linie der Produktion von Konsumgütern. Aus den gesteigerten Umsätzen und den höheren Reinerträgen der Konsummittelindustrien wird sich bei höheren Löhnen ein Kapitalfundus bilden, der indirekt der Erneuerung der Produktionsmittel zugute kommt. Die Gefahr, daß höhere Löhne die Kapitalbildung verhindern, ist also nicht vorhanden.

Das Unternehmertum sollte sich endlich darüber klar werden, daß in einer Zeit, in der die Kaufkraft der Arbeiter und des Mittelstandes stark nachgelassen hat, nur durch eine Konsumstärkung, das heißt, durch Gewährung hoher Löhne die Absatzkrise behoben werden kann.

Die wirtschaftliche Lage in Italien.

Rekordzahlen der Konkurse und Wechselproteste.

Wenn man zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation in Italien die Zahl der Konkurse aus Handel und Industrie in den drei Hauptländern Europas mit denen Italiens vergleicht, so ergibt sich im Monatsmittel der letzten Jahre folgendes Bild:

Zahl der Konkurse im Monatsdurchschnitt

	1922	1923	1924	1925	1926	1927
Deutschland	82	23	516	948	1003	475
England	416	445	420	413	379	394
Frankreich	410	451	569	164	122	689
Italien	321	481	635	661	715	944

Bei Betrachtung dieser Zahlen muß man berücksichtigen, daß die industrielle Entwicklung in Deutschland, England und Frankreich diejenige Italiens um mindestens das Dreifache bis zum Zehnfachen übersteigt. Erst dann erhält man das richtige Bild der wirtschaftlichen Katastrophe, wie sie sich in Italien seit der Uebernahme der Macht durch den Faschismus Ende 1922 herausgebildet hat.

Diese Situation hat sich im Laufe des Jahres 1928 weiter verschlechtert: die Zahl der monatlichen Konkurse in diesem Jahre schwankt zwischen dem Maximum im März mit 1258 und dem Minimum im August mit 874, während die gleichen Höchst- und Niedrigstzahlen für Deutschland 766 und 530, für England 446 und 349 und für Frankreich 803 und 433 sind. Dabei entsprechen die italienischen amtlichen Angaben nicht einmal der Wirklichkeit. Das Justizministerium hat kürzlich durch Rundschreiben die Gerichte angewiesen, möglichst wenig Mitteilungen über gerichtliche Konkursverfahren an die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen. Demzufolge haben die Gerichtsbehörden im Januar 1929 nur 1002 und im Februar 835 Konkurse angegeben.

Italien stellt ferner einen Weltrekord auf in Wechselprotesten. An jedem Tage werden mehr als 2000 Schuldverschreibungen und Wechsel nicht eingelöst bzw. gehen zu Protest. Im Januar 1929 betrug die Zahl der protestierten Wechsel 69 271, die höchste Ziffer, die in den Statistiken aller europäischen Länder jemals erreicht wurde, im Februar 1929 68 914, eine bei der Kürze dieses Monats relativ noch höhere Zahl. Allein in Mailand beträgt die Zahl der täglich protestierten Wechsel und nicht eingelösten Schuldverschreibungen im Durchschnitt 300 bis 500, zeitweise ist man dort sogar auf eine Ziffer von über 800 gekommen.

Unaufhaltsam weiter!

Die Fortschritte der Genossenschaften.

Die Vierteljahrsstatistik des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine für das 1. Quartal 1929 zeigt trotz der verheerenden Wirkungen der außergewöhnlichen Kälteperiode eine günstige Entwicklung der ihm angeschlossenen Genossenschaften. Der Mitgliederbestand steigerte sich um 55 300 auf 2 870 200 (Zunahme im vorigen Vierteljahr 48 800). Den stärksten Zuwachs zeigt der nordwestdeutsche Verband. Der Vierteljahrsumsatz machte 100,50 Mark pro Mitglied aus gegenüber 111,41 Mark im 4. Quartal 1928 (Weihnachten!) und 85,66 Mark im 1. Vierteljahr 1928. Ueber den Gesamtumsatz unterrichtet folgende Tabelle:

	I. Vierteljahr 1928	IV. Vierteljahr 1928	I. Vierteljahr 1929
	(in Millionen Mark)		
Gesamtumsatz der Konsumgenossenschaften	246,05	313,60	288,45
Umsatz der Großeinkaufsgesellschaft (GEG)	100,57	131,09	114,54
In Prozent des Umsatzes der Genossenschaften	40,87%	41,80%	39,71%
Umsatz d. GEG-Produktivbetriebe	24,91	28,88	28,67
In Prozent des Umsatzes der Genossenschaften	10,12%	9,21%	9,94%
In Prozent des Umsatzes der GEG	24,77%	22,03%	25,04%

Es ist sicherlich ein stolzer Erfolg, wenn die GEG. den zehnten Teil der von den Konsumgenossenschaften und ein Viertel der von ihr selbst umgesetzten Waren selbst produzieren konnte. Die Reserven sind um 1,9 Millionen Mark auf 53,35 Millionen Mark gestiegen. Sie machen 18,50 % des Umsatzes aus gegenüber 16,40 % im 4. Vierteljahr 1928. Das Wachstum der Spareinlagen war wieder ungewöhnlich stark. Sie stiegen um 27,88 Millionen Mark auf 323,82 Millionen Mark. Dieser Zuwachs übertrifft alle bisher erzielten Zunahmen.

Lindcarwerke voran!

Das den freien Gewerkschaften nahestehende Fahrradwerk Lindcar A.-G.-Berlin hat auch im verflossenen Jahr eine kräftige Vorwärtsentwicklung erfahren, die in steigenden Produktionsziffern und einem höheren Absatz ihren Ausdruck findet. Diese Entwicklung ist um so erfreulicher, als das Geschäft in der Fahrradindustrie während des Jahres 1928 äußerst ruhig war und die Umsätze im allgemeinen hinter denen des Vorjahres zurückblieben. Die Produktion bei Lindcar hat sich im Jahre 1928 mit 44 000 Rädern verdoppelt. Der Warenerlös, der mit 3,405 Millionen Mark ausgewiesen wird, erfuhr eine entsprechende Steigerung. Die Abschreibungen sind wesentlich (von rund 78 000 Mark auf 140 000 Mark) erhöht. Die Lohnsumme steigerte sich von 200 000 Mark auf 244 000 Mark. Die gezahlten Gehälter wuchsen von 99 000 Mark auf 180 000 Mark an. Die Steuern verdoppelten sich auf 84 000 Mark. Es verbleibt ein Reingewinn von 125 000 Mark gegenüber 81 000 Mark im Vorjahr. Für die Ausschüttung der 10prozentigen Dividende (in den beiden Vorjahren ebenfalls 10%) werden 50 500 Mark benötigt. Dieselbe Summe (im Vorjahr 38 000 Mark) wird dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt. Auf neue Rechnung sind 24 000 Mark vorgetragen. (Im Vorjahr 13 000 Mark.) Die Bilanz enthält starke innere Reserven. (Bilanzsumme 4,74 Millionen; im Vorjahr 2,241 Millionen.)

Das Geschäft für das laufende Jahr zeigte eine gute Entwicklung. Die Arbeiterzahl hat sich bis Ende Mai von 157 im Januar 1929 auf 432 gesteigert. Der Fahrradversand machte bis Ende Mai 27 335 aus gegenüber 15 614 in derselben Zeit des Vorjahres.

Kleinhandelspreise und Relativzahlen.

	Preise am 10. 6.	1.1.29	29. 4.	14. 5.	28. 5	10. 6.	Steigerung in % gegen 1914 etwa
			Umgerechnet in Relativzahlen nach dem Preisstande vom 1. Jan. d. J.				
Butter, dänische	2,04		83,1	86,4	84,8	86,4	—
Butter, deutsche	1,96		85,7	89,3	87,5	87,5	50,8
Margar., Mittelsorte	0,80		—	—	—	—	11,1
Schmalz	0,82		105,1	105,1	105,1	105,1	7,9
Rindfleisch, z. Kochen	0,97		105,2	—	101	—	14,1
Rindfleisch, Beefsteak	2,—		108,2	—	112,9	117,6	42,8
Schweinefleisch, Bauch	1,12		95	93,3	93,3	93,3	49,3
Schweinefleisch, Karb.	1,72		111,4	—	121,4	122,8	56,4
Speck, mag., geräuch.	1,40		—	—	—	—	47,4
Eier	0,11		64,7	76,5	70,6	64,7	22,2
Vollmilch	0,30		76,5	76,5	82,4	88,2	42,9
Kaffee II, geröstet	3,40		—	—	106,3	106,3	107,3
Kakao, Mittelsorte	1,40		—	—	—	—	÷22
Zucker, Melis, gem.	0,29		103,6	103,6	103,6	103,6	38,1
Bienenhonig (Ausl.)	1,15		—	—	—	—	4,5
Kunsthonig	0,38		—	—	—	—	8,6
Sirup	0,40	100	—	—	—	—	60
Weizenmehl, Auszug	0,24		—	—	—	—	33,3
Roggenmehl, fein	0,22		—	—	—	—	57,1
Haferflocken	0,28		—	—	—	107,7	40
Hafergrütze	0,30		—	—	—	107,1	50
Weizengrieß	0,30		—	—	—	—	36,3
Gerstengrütze	0,24		—	—	—	—	50
Buchweizengrütze	0,36		—	—	—	—	63,6
Sago (Tapioka)	0,42		110,5	110,5	110,5	110,5	50
Reis, Voll-Burma II	0,24		—	—	—	—	33,9
Erbsen, gelbe, gesch.	0,52		—	—	—	—	100
Erbsen, grüne, ungesch.	0,36		—	—	—	—	125
Reismehl	0,22		—	—	—	—	22
Kartoffelmehl	0,30		—	—	—	—	114,3
Bohnen, weiße I	0,66		117,9	117,9	117,9	117,9	175
Linsen I	0,66		—	—	—	—	135,7
Speisesalz	0,06		—	—	—	—	÷50
Kartoffeln	0,04		125	125	125	—	—

Li.

Wochenübersicht vom Warenmarkt.

Die deutsche **Butterproduktion** ist zur Zeit derart reichlich, daß sich das zu dieser Jahreszeit nicht sehr niedrige Preisniveau weiter senken müßte. Einer rückläufigen Preisbewegung ist aber durch die festere Tendenz in den europäischen Hauptexportländern Dänemark und Holland, die infolge guter Absatzmöglichkeit nach England zu Preisheraufsetzungen führte, Einhalt geboten. Es liegt aber bei den jetzigen guten Produktionsverhältnissen im Interesse des deutschen Butterhandels, wenn er sich von der Entwicklung an den Auslandsmärkten unabhängiger macht, um die Gefahr plötzlicher starker Preisrückschläge auszuschließen. Die Notierungen betrugen: Hamburg 304 ℳ (304), Berlin 314 ℳ (314), Kopenhagen 285 Kr. (273), Malmö 275 Kr. (262), Maastricht 203 fl. (203) für 100 Kg. Abrechnungspreis mit den Molkereien, ohne Aufschlag und Spesen. Die **Eierpreise** haben keine Veränderungen erfahren. Es wird zur Hauptsache Ware zu Konservierungszwecken aufgekauft, wodurch die sonst noch bestehende geringe Nachfrage nicht weiter ins Gewicht fällt. **Amerikanisches Schmalz** war etwas teurer, da sich der Chikagoer Markt die letzten Vorgänge auf dem Getreidemarkt (Haussebewegung) zunutze machte. Am hiesigen Markt wurde am Wochenende notiert: Für Steamlard 28⅞ Dollar (28¾), Standardmarken 30¼—30¾ Dollar (30—30½) für 100 Kg. transito ab Kai. **Dänisches Schmalz** war bei ruhiger Marktlage etwas billiger.

Auf dem **Weltgetreidemarkt** hat sich in letzter Woche eine Wandlung vollzogen, über deren Beständigkeit die verschiedensten Meinungen bestehen. Ursache der Haussebewegung waren die Ankündigung einer beschleunigten Durchführung des amerikanischen Farmerhilfsgesetzes und die beabsichtigte Gründung einer Stabilisierungsgesellschaft. Da es sich nicht um natürliche, sondern rein spekulative Einwirkungen handelt, die zu übertriebenen Preiserhöhungen führten, ist zum mindesten in Frage zu stellen, ob sie geeignet sind, ein Gegenpol zu der außerordentlich günstigen Weltmarktlage zu sein. Diese Preisbewegung wurde natürlich auf alle Märkte übertragen, um so mehr, als in allen Ländern die Getreidewirtschaft Not leidet. Für Roggen liegen die Verhältnisse etwas anders, doch muß sich die Preisbildung unter Anlehnung an den Weizenmarkt vollziehen. Alle übrigen **Getreidesorten** und auch die **Mehlpreise** konnten von der letztwöchigen Entwicklung profitieren. Brotgetreide wurde wie folgt notiert:

	Basis Berlin für 1 To. Weizen	Roggen	Chikagoer Not. für 1 Bush. Weizen	Roggen
	ℳ	ℳ	Cts.	Cts.
1. Juni	202.—	177.—	98¼	76¼
3. „	204.—	179.—	103⅞	80
4. „	208.—	182.—	108⅞	83¾
5. „	214.—	188.—	106⅞	83
6. „	213.—	187.—	108⅝	84⅞
7. „	215.—	190.—	108⅜	86¼

Die Nachfrage nach **Hülsenfrüchten** war sehr ruhig bei weiter abflauenden Preisen. Der **Reishandel** berichtete über gutes Exportgeschäft und zeitweise zufriedenstellender Inlandnachfrage. Veränderungen der Lokopreise sind nicht eingetreten, obwohl die Ursprungsländer seit langem feste Märkte melden. Aeußerst ruhig lag der **Zuckermarkt**. Es fehlt jede Unternehmungslust und zur Entlastung des Inlandmarktes hat die Zuckerindustrie die Exportquote von 11% auf 13% erhöht. Die Aussichten für die neue Ernte sind günstig, so daß unter Berücksichtigung der noch vorhandenen enormen Weltvorräte mit einem Anhalten der Depression zu rechnen ist. Solange nicht internationale Abmachungen dem Zuckermarkt Erleichterungen schaffen, wird keine Aussicht auf Besserung in diesem Industriezweig bestehen. Auch auf dem **Kaffeemarkt** ging es in der letzten Woche sehr ruhig her. Brasilianische Kaffees waren im Lokohandel infolge niedrigerer Brasilforderungen und der ungünstigen Kreditlage etwas ermäßigt, und zwar notierten: Extra prime 105—109, prime 103 bis 107, Santos sup. 100—103, Goods 94—100, Regulars 84—91, Rio 75—88, Victoria 69—77 für 50 Kg. unverzollt. Zentralamerikanische Kaffees waren unverändert angeboten. Der Markt **Trockenfrüchte** hatte auch nur ruhigen Geschäftsgang. Es sind nur unwesentliche Preisveränderungen eingetreten. Von den **Gewürzen** war besonders weißer Pfeffer gefragt und deshalb im Preise anziehend. Die Londoner Vorräte an weißem Pfeffer betragen etwa die Hälfte der vorjährigen, und an schwarzem Pfeffer etwa ein Drittel. Die für greifbare Ware bestehende Festigkeit ist allerdings für spätere Termine nicht festzustellen. Für die hauptsächlichsten Gewürze wurde notiert: Weißer Muntok-Pfeffer 527 ℳ, weißer Batavia 530, schwarzer Lampong 308, Singapore 313, Piment 253 ℳ für 100 Kg. unverzollt.

W. Li.

Was versteht man unter Kapitalexport?

Ein Land kann außer Warenexport auch Ausfuhrgeschäfte anderer Art treiben. So können deutsche Kaufleute die Aktien von ausländischen Gesellschaften erwerben, oder sie können im Ausland Grundstücke, Fabriken, Bergwerke usw. kaufen. Ebenso können deutsche Sparer die Anleihen ausländischer Gemeinden, Staaten usw. zeichnen. Endlich können bei ausländischen Banken Guthaben unterhalten werden. In all diesen Fällen werden dem heimischen Kapitalmarkt Beträge entzogen, um im Ausland werbend angelegt zu werden. Diesen Vorgang nennt man Kapitalexport. Der Exporteur von Kapital will für seine anzulegenden Gelder höhere Zinsen als im Inlande erzielen. Der Vorteil für die Gesamtwirtschaft eines Landes, aus dem Kapital exportiert wird, besteht in der Erwerbung, der Sicherung und dem Ausbau der Stellung von seinen Absatz- und vor allem Rohstofflieferungsgebieten. Der Nachteil des Exports von Kapital liegt in der Einschränkung der Arbeitsmöglichkeiten im Binnenlande, die höhere Verzinsung der angelegten Gelder führt zur Arbeitslosigkeit in den Industrien, denen Kapital entzogen wird.